

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Nr. 34431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., best. Redaktionen R.-M. 1.—, auswärts. Restanten R.-M. 1.50 für die einpoltrige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr. 200.

Nr. 261.

Freitag, 2. Oktober 1931.

79. Jahrgang.

Der Kampf um die Sozialpolitik.

Erneute Verzögerung der Rotverordnung. — Die Forderungen der Gewerkschaften.
Kürzungsbeschuß für die Arbeitslosenversicherung.

Um das Tarifrecht.

as. Berlin, 2. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Kampf um die Sozialpolitik tobt immer noch auf der ganzen Linie. Den Forderungen der großen Unternehmerverbände haben die Gewerkschaften jetzt ihr Programm entgegengesetzt, das nachdrücklich für Sicherung der Sozialpolitik und für Preisabbau eintritt. Neu sind diese gewerkschaftlichen Forderungen nicht. Wenn sie gerade jetzt wieder einheitlich von den Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen erhoben werden, so soll damit der Reichsregierung vor Augen geführt werden, wo die Grenze für die Zugeständnisse der Gewerkschaften liegt. Während das Reichskabinett so von links und rechts mit Forderungen bombardiert wird, steht es in aller Ruhe seine Beratungen über die kommende Rotverordnung fort. Vielleicht ist allerdings die Bezeichnung „in aller Ruhe“ zu weitgehend, denn tatsächlich kommen diese Beratungen nur sehr langsam voran, sodaß man jetzt

mit der Veröffentlichung der Rotverordnung nicht mehr für diese Woche, sondern erst für den kommenden Dienstag rechnet,

wobei eine weitere Verschiebung aber auch wohl noch vorbehalten bleibt. Den Stein des Anstoßes in den Beratungen bildet die geplante Herabsetzung der Hauszinssteuer, ein Thema, über das man sich im Kabinett noch nicht hat einigen können.

Auf jeden Fall bemüht sich das Reichskabinett aber, was ja auch die Regelung der Löhne im Ruhrbergbau bewies, nachdrücklich um einen Ausgleich der einander widersprechenden Interessen. Das gilt auch für die jetzt von der Reichsregierung beschlossene und bekanntgegebene Kürzung der Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung. Formell ist für diesen Beschluß freilich nicht die Reichsregierung, sondern die Arbeitslosenversicherung verantwortlich. Wenn man jetzt

die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung von 26 auf 20 Wochen und für Saisonarbeiter auf 16 Wochen herabsetzt,

so ist das für die Betroffenen zweifellos hart. Man darf aber nicht verkennen, daß viel weitergehende Pläne bestanden und daß man von einer Herabsetzung der

Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung sprach. Das ist jetzt vermieden worden und man hofft, durch die jetzige Maßnahme allein den Haushalt der Arbeitslosenversicherung ausbalancieren zu können. Dabei ist allerdings Voraussetzung, daß die Zahl der Arbeitslosen im Winter 6,5 Millionen nicht übersteigt, während sie augenblicklich etwa 4,3 Millionen beträgt. Natürlich kann man dem jetzt gefassten Beschluß entgegenhalten, daß er für die Allgemeinheit keine Entlastung bedeutet, da er praktisch nur auf eine Lastenverschiebung hinausläuft, insofern als die Arbeitslosen nun früher als bisher in die Krisenfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge übergehen.

In sozialdemokratischen Kreisen dürfte man von der Neuordnung nicht übermäßig erbaudt sein. Man wird sich aber sagen müssen, daß es noch erheblich schlechter hätte kommen können. Zunächst gibt jedenfalls der „Vorwärts“, trotzdem die Kürzung nicht in später Stunde bekannt wurde, die Meldung kommentarlos wieder. Etwa unzufriedene Anhänger können im sozialdemokratischen Lager auch darauf verwiesen werden, daß es den sozialdemokratischen Vertretern gelungen ist, verschiedene Zugeständnisse auf sozialpolitischem Gebiet zu erreichen. Besonderen Wert legt man dabei darauf, daß die Regierung darauf verzichtet hat, das Tarifrecht durch Rotverordnung neu zu regeln. Man erklärt, die Regierung plane vielmehr, durch eine von ihr herbeigeführte

Zusammenkunft zwischen den Organisationen der Unternehmer und den Vertretern der Gewerkschaften eine Aussprache über die Gestaltung des Tarifrechts herbeizuführen.

Es ist begreiflich, daß man gerade jetzt in sozialdemokratischen Kreisen nach Erfolgen auf dem Gebiete der Sozialpolitik sucht. Die Anhänger der Partei ist durch die Spaltungstendenzen innerhalb der Partei etwas beunruhigt, wenn man auch in maßgebenden sozialdemokratischen Kreisen nicht damit rechnet, daß es zu größeren Abspaltungen kommt. Der Kanzler hat zweifellos Zugeständnisse gemacht, um den Sozialdemokraten die Fortführung ihrer Tolerierungspolitik zu ermöglichen. Daß man damit auf der rechten nicht sehr zufrieden ist, wo man schon hoffte, in den Sozialdemokraten einen neuen Bundesgenossen im Kampf gegen die Regierung Brüning zu finden, liegt auf der Hand.

Zwei Kampfbahnen.

Die innenpolitischen Auseinandersetzungen, die nunmehr begonnen haben, als Auftakt zu den Reichstagsverhandlungen, spielen sich nicht in einer Ebene ab, wie man so häufig irrtümlich annimmt. Dann wären sie nämlich verhältnismäßig einfach. Das Gefährliche der Lage entsteht aber gerade daraus, daß hier Überschneidungen stattfinden. Brüning, der ja im Mittelpunkt steht, sieht sich gezwungen, mit verschiedenen Fronten zu ringen. Man darf sich nicht dadurch täuschen lassen, daß die Wortführer der politischen und wirtschaftlichen Parteien häufig dieselben Persönlichkeiten sind. Darauf kommt es nicht an, die Gefolgschaft ist verschieden und es macht einen beträchtlichen Unterschied aus, ob jemand namens einer Gewerkschaft, um ein Beispiel zu nennen, Forderungen aufstellt oder ob er etwa als Zentrumsabgeordneter mit dem Parteigenossen Brüning spricht. Genau dasselbe Bild auf der anderen Seite. Dr. Fischer-Röhl ist Mitglied der Staatspartei und häufig ihr Vertreter in den Ausschüssen. Er ist aber zugleich auch Präsident des Hansabundes, dessen Anschauungen durchaus nicht mit denen der Staatspartei übereinstimmen. Dasselbe läßt sich von zahlreichen Männern des öffentlichen Lebens feststellen.

Wenn wir früher häufig gesagt haben, daß unsere Parteien nicht zuletzt deshalb in sich zerrütet sind, weil sie den Versuch gemacht haben, einander widersprechende Interessen auszugleichen, so bestätigt sich das jetzt in erschreckendem Maße. So klein die meisten von ihnen geworden sind, beruht ihre Kraftlosigkeit doch nicht auf der zahlenmäßigen Schwäche, sondern auf den Gegenjahren, die sich in wirtschaftlicher Hinsicht immer klarer herausstellen. Es sind aber in erster Linie Wirtschaftspragmatischer, mag es sich um Ausgleich des Haushalts, um Sozialpolitik, um Sozialpolitik oder sonstige Dinge handeln, die uns in den nächsten Wochen beschäftigen werden. Der Kanzler sieht sich dabei der Tatsache gegenüber, daß er mit keiner Gruppe als eine Einheit rechnen kann. Ausnahmen bilden nur die Wirtschaftspartei und das Landvolk, sowie die Sozialdemokratie, die nur Vertretung von Arbeitnehmern ist. Das ergibt einen Wirrwarr und wir begreifen es, daß die Gesetzgebungs- und die Wirtschaftsmaschine dadurch lahm gelegt worden ist. Denn das ist das Ergebnis dieser Tage. Die angekündigte Rotverordnung bringt verhältnismäßig nur wenig, jedenfalls nicht das, was erwartet wurde. Sie enthält lediglich Maßnahmen, die sich auf den Haushalt und die Verwaltung beziehen. Alles andere ist hinausgeschoben worden, weil man gar keine Möglichkeit sieht, auf parlamentarischer Grundlage auch nur eine stillschweigende Anerkennung einer Verordnung zu erzielen, die sich mit den sozialen Fragen und der Lohnfestsetzung befaßt.

Es ist selbstverständlich, daß beide Wirtschaftslager, wenn wir den Ausdruck einmal anwenden dürfen, ihre Forderungen gerade in diesem Augenblick anmelden und so versuchen, sowohl auf das Reichskabinett wie auf den Reichstag noch in letzter Stunde Einfluß zu nehmen. Man wird aber beim besten Willen nicht behaupten können, daß sie dabei eine besondere Geschicklichkeit an den Tag legen. Es herrscht eine Gereiztheit, die sich mehr noch als in den formulierten Erklärungen in der Begleitmusik der den Organisationen nahestehenden Presse kundtut. Die Wirkung ist selbstverständlich wieder ein verschärftes Echo. Dabei darf man ohne weiteres zugeben, daß ja auch beide Teile im Recht sind, wenigstens, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß sie eben nur Sonderinteressen und nicht das Wohl der Gesamtheit zu beachten haben. Im Grunde genommen wird wieder das alte Problem aufgerollt, welche Stellung der Staat einzunehmen hat. Und hier rächen sich die Sünden der Vergangenheit. Alle haben dazu beigetragen, die Staatsautorität zu schwächen und damit die Staatsgewalt mattzusetzen. Dabei kann keiner diesen Staat entbehren. Im Gegenteil, jede Organisation wäre vermutlich heilfroh, wenn das Reich die Kraft hätte, von sich aus zu entscheiden und damit die Verantwortung allein zu tragen. Man mag über einzelne Wünsche der großen Arbeitgeberorganisationen denken wie man will, es erscheint uns nicht gerade zweckmäßig, den Begriff der freien Wirtschaft wieder in den Vordergrund zu drängen, nachdem man eben erst für eine ganze Reihe größter Unternehmungen, — wir erinnern nur an Danatbank und Dresdner Bank, — die Hilfe desselben Staates mit Erfolg angerufen hat, den man jetzt so gerne ausschalten möchte. Damit hat man der Sozialdemokratie einen billigen Agitationsstoff geliefert. Ebenso erscheint es uns ein Widerspruch in sich, wenn man den Arbeitnehmer auf Selbsthilfe verweist, wenn man die Einschränkungen der Sozialpolitik verlangt, während man selbst Subventionen gefordert und teilweise auch empfangen hat.

Man verstehe uns recht, auch nach unserer Ansicht ist die Selbsthilfe das einzige, was uns allmählich wieder emporführen kann. Das gilt hüben wie drüben. Wir

Der Regierungseingriff in die privatwirtschaftlichen Spitzengehälter.

Die erste Lesung der Rotverordnungen beendet.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) In Regierungskreisen beschäftigt man sich schon vor einiger Zeit mit der außerordentlich hohen Pension von 200 000 M., die eine Witwe eines Industriellen aus der Elektroindustrie erhält. Dieser Vorgang bekräftigte die Regierung in dem Entschluß, Maßnahmen einzuleiten, um eine Neuordnung der privatwirtschaftlichen Spitzengehälter zu ermöglichen.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, sind die Maßnahmen vom Reichskabinett bereits eingehend beraten worden, ohne daß man sich bis jetzt entschlossen hat, ob sie schon jetzt oder erst Ende Oktober im Rahmen der wirtschaftspolitischen Rotverordnung perfekt werden sollen.

Der Kabinettsvorschuß sieht vor, daß die Arbeitgeber eine Herabsetzung der Spitzengehälter herbeiführen können, wenn es die wirtschaftliche Notlage des Betriebes erfordert. Unbeschadet bestehender Verträge sollen Kündigungen vorgenommen werden können. Als untere Grenze für Spitzengehälter nennt man den Betrag von 20 000 und 15 000 M. In Streitfällen sollen die ordentlichen Gerichte entscheiden und nicht die Arbeitsgerichte. Man hofft auf diese Weise einen Abbau der Spitzengehälter zu erreichen, wenn man sich auch über die Schwierigkeiten klar ist.

Von einer generellen Regelung will man absehen.

In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß die erste Lesung der Rotverordnungen beendet ist. In der heutigen Kabinettsitzung befaßte man sich vor allen Dingen mit Budgetfragen und mit der Verlängerung des Haushaltsjahres bis zum 1. Juli. Am Samstag und Montag soll eine nochmalige redaktionelle Überarbeitung der Rotverordnungen stattfinden, so daß der Reichspräsident die Rotverordnungen am Montagabend oder Dienstagfrüh unterzeichnen kann.

Laval reist am 16. Oktober.

Kein festumrissenes Programm für die Besprechungen.

Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse bestätigt, daß Ministerpräsident Laval sich am 16. Oktober in Le Havre an Bord des Dampfers „Ile de France“ nach den Vereinigten Staaten einschiffen wird. Dem Ministerpräsidenten sind zahlreiche Einladungen amerikanischer Städte zugegangen; aber er wird sich genötigt sehen, fast alle diese Einladungen abzulehnen, da er beabsichtigt, mit demselben Dampfer die Rückreise anzutreten. Die „Ile de France“ wird zu diesem Zweck ihren Aufenthalt im Hafen von New York, der gewöhnlich nur 48 Stunden beträgt, auf vier bis fünf Tage ausdehnen. Im ganzen wird der Ministerpräsident 16 oder 17 Tage von Paris abwesend sein.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Washington hat die amerikanische Regierung das für den Besuch Laval's eine entsprechende Programm abändern müssen, um diesen Reiseplänen des französischen Ministerpräsidenten Rechnung zu tragen. Unterstaatssekretär Castle erklärte, ein bestimmter Plan für die Besprechungen im Weißen Haus sei nicht vorgesehen.

Ein neuer Vorschlag Amerikas zur Verbesserung der Weltwirtschaftslage?

Wichtige Besprechungen Hoovers.

Washington, 2. Okt. (Reuter.) Die in- und ausländische Wirtschaftslage ist, wie verlautet, in einer wichtigen Konferenz erörtert worden, die Präsident Hoover mit dem Unterstaatssekretär des Schatzamtes, Mills, dem Gouverneur des Bundes-Reserve-Direktoriums, Meyer, dem Handelssekretär, Lamont, und dem Staatssekretär Stimson abhielt. Eine nach Beendigung der Konferenz ausgegebene Erklärung befaßt lediglich, der Präsident habe eine neue Bemühung „zur Verbesserung der Lage“ erwogen. Es könne aber gegenwärtig nichts darüber mitgeteilt werden.

Gegenforderungen der Gewerkschaften.

Die Antwort an die Unternehmerverbände.

Für Preissenkung und Sicherung der Sozialpolitik.

Berlin, 1. Okt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und Angestelltenverbände veröffentlichen eine Erklärung gegen die kürzlich mitgeteilte Erklärung der Spitzenverbände der Wirtschaft, in der es u. a. heißt: Wenn jemals, dann haben insbesondere die Vorgänge der letzten Monate das Versagen weiterer Wirtschaftsfreie und die Notwendigkeit eines planvollen Eingreifens des Staates in die Wirtschaft bewiesen. Der Versuch, die ungeheure Wirtschaftskrise der Gegenwart aus staatlichen Eingriffen und aus der deutschen Sozial- und Lohnpolitik zu erklären, ist völlig haltlos.

In Wirklichkeit liegen die Ursachen der deutschen Wirtschaftskrise in den allgemeinen Auswirkungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in der Welt, den internationalen politischen Störungen und dem Mangel an Vertrauen unter den Völkern.

Beschärft wurde sie durch überhöhten Protektionismus, Subventionspolitik, Übernationalisierung, Kapitalverleitung und systematische Senkung der Kaufkraft. Seit 1 1/2 Jahren wird als Ausweg aus der Krise die Senkung der Löhne und Gehälter, sowie der Abbau der Sozialpolitik propagiert und betrieben. Das Ergebnis ist eine ungeheure Verschärfung der allgemeinen Not. Jeder Schritt weiter auf diesem Wege führt tiefer in das Elend hinein. Die trasse Interessenspolitik der Unternehmerverbände kann nicht zu gemeinsamer Entfaltung der Kräfte und zur Überwindung der Wirtschaftskrise führen.

Niemals wird die deutsche Arbeitnehmerschaft ihre wichtigsten sozialen Rechte kampflos preisgeben.

Deshalb verlangen die Gewerkschaften sowohl im Interesse der Arbeitnehmer als auch des Volksganzen die Abkehr von dem seither beschrittenen Wege und erheben erneut folgende vordringliche Forderungen:

1. Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung aller Arbeitslosen.
2. Verkürzung der Arbeitszeit — insbesondere durch Einführung der 40-Stunden-Woche — zum Zweck der Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften.
3. Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter, Sicherung des Tarifrechts und des staatlichen Schlichtungswesens.
4. Senkung der Zölle mit dem Ziel der stärkeren Anpassung der deutschen Preise und Lebenshaltungskosten an das gesunkene Preisniveau des Weltmarktes; Druck auf überhöhte Handelskassen.
5. Auslöschung der monopolistischen Preisbindungen in allen Stufen der Wirtschaft bei gleichzeitigem Ausbau der öffentlichen Kontrolle.
6. Öffentliche Bankenaufsicht mit dem Ziel der Verhütung von Fehlleitungen des Kapitals und Sicherung vollwirtschaftlicher Kapitalverwendung.
7. Rückwärtslose Kürzung der überhöhten Spikengehälter und Pensionen in Wirtschaft und Verwaltung.

Die Durchführung dieser wirtschaftlichen Richtlinien muß verbunden sein mit der

Abwehr aller die Währung bedrohenden Experimente,

ferner mit zielbewusster Förderung der internationalen Verständigung, die gerichtet sein muß auf Konsolidierung der schwachen Schulden Deutschlands, auf internationale Zusammenarbeit für Sicherung gesunder Kapitalverteilung und auf dauernde Lösung der Frage der internationalen Kriegsschuldung und der Reparationen.

Die Mietrechts-Notverordnung.

Eine Mitteilung im Wohnungsausschuß des Reichstags.

Berlin, 1. Okt. Die neue Mietrechtsnotverordnung wurde heute im Wohnungsausschuß des Reichstags beraten. Bei dieser Gelegenheit teilte der sozialdemokratische Abgeordnete Lipinski mit, er sei in den Besitz eines Ressortentwurfs zu einer Notverordnung gelangt, wonach der Mieterschutz für große und geteilte Wohnungen aufgehoben werden soll. Den Mietern solcher Wohnungen soll der Schutz des Bucherparagrafen und das Recht zur Anrufung eines Schiedsgerichts genommen werden. Ertragraum wird nicht mehr gewährt. Die Miet-einigungsämter bei den Amtsgerichten sollen aufgehoben, dafür sollen Mieteinigungsämter der Gemeinden zugelassen werden. Die Zuweisung von Wohnungen durch die Wohnungsausschüsse wird nur noch bei einer Jahresmiete bis zu 400 M. statt 600 M. zugelassen. Mieterschutz, Mietengesetz und Wohnungsmangelgesetz sollen ab 1. April 1933 aufgehoben werden. Lipinski beantragte, die Reichsregierung zu ersuchen, von einer Änderung des Mieterschutzgesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes Abstand zu nehmen, bis das soziale Mietrecht gesichert sei.

Nach lebhafter Aussprache beschloß der Ausschuß, für Freitag den Reichsarbeitsminister und den Leiter des Reichsjustizministeriums zur Ausfertigung darüber einzuladen, welche Forderungen der Mieterschutzgesetzgebung beabsichtigt seien. Erst nach dieser Auskunft will der Ausschuß über den sozialdemokratischen Antrag Beschluß fassen.

Neue Bestimmungen für die Bürgersteuer.

Eine Freigrenze.

Berlin, 1. Okt. Im Reichstag widmete am Donnerstagabend Reichsminister des Innern Dr. Wirth dem aus dem Dienst scheidenden badiischen Generalen Dr. Honold Worte des Abschieds.

Annahme fanden im Reichstag die Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer für 1932. Sie sehen eine Freigrenze für Unterstützungsempfänger usw. mit einem Einkommen unter 500 M. jährlich vor; aber auch Personen mit einem geringeren Einkommen müssen wenigstens die halbe Bürgersteuer zahlen, wenn ihr landwirtschaftliches Grund- und Betriebsvermögen den Wert von 5000 M. übersteigt. Für Wochenlohnempfänger sind zwölf Zahlungstermine, für Monatslohnempfänger sechs Termine, verteilt auf die Monate Januar bis Juni 1932, vorgesehen für die veranlagten zwei bis drei Termine vom Januar bis März. Die Bürgersteuer soll künftig vollkommen von den Gemeinden verwaltet werden.

Wieder Erhöhung des Brotpreises?

Die Preisgestaltung für Roggen naht.

Berlin, 2. Okt. Der Zweverband der Bäckermeister Groß-Berlins hat dem Reichs Ernährungsministerium Unterlagen überreicht, nach denen sich bei dem gegenwärtigen Roggenmehlpreis eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lasse. Daraufhin hat Minister Schiele Vertreter des Bäckerwerkes für heute zu einer Besprechung gebeten. Falls sich bei dieser Besprechung nicht die Möglichkeit einer entsprechenden Beeinflussung der Preisgestaltung für Roggenmehl durch die zuständige Stelle ergebe, werde sich eine Heraushebung des Brotpreises um 2 Pf. auf 50 Pf. nicht vermeiden lassen, die dann am Montag nächster Woche in Kraft treten würde.

Schulstreik in Köln.

Wegen der Disziplinierung eines kommunistischen Lehrers.

Köln, 1. Okt. Kinder einiger Sammelschulen und der katholischen Schule in der Wipperfurthstraße in Köln sind am Betreten des Schulgrundstückes verhindert worden, nachdem am Vortage durch Verteilung von Handzetteln seitens der Kommunistischen Partei zum Schulstreik aufgefordert worden war. Die Eltern der streikenden Kinder wurden auf die Folgen aufmerksam gemacht, die die Schulverhinderung nach sich zieht. Der Schulbetrieb in den vom Schulstreik betroffenen Schulen wird auf jeden Fall aufrechterhalten. Es verlautet, daß dieser Schulstreik wegen der Disziplinierung eines kommunistischen Stadtdirektors und Lehrers an einer Kölner Schule in Szene gesetzt worden ist.

sehen genau wie die Verbände in der Überspannung der Sozialpolitik einen Krebsbissen, der denn auch zahlreiche Mißstände hervorgerufen hat. Dann aber soll man auch entschlossen die Folgerungen daraus ziehen und sich auf Selbsthilfe beschränken. Wir haben eine unheilige Entwicklung durchgemacht. Schon vor dem Kriege hat es begonnen, hat sich im Kriege gesteigert und ist jetzt in einem Umfange vorhanden, die naturgemäß zum Radikalismus führen muß. Der Staat ist mit Aufgaben belastet worden, die gar nicht zu seinen Obliegenheiten gehören. Er hat sich heute um alles zu kümmern und hat daher auch für alles die Verantwortung übernommen. Die Folge davon ist, daß sich die ganze Unzufriedenheit, ja man kann sagen, der ganze Haß, auf diesen Staat zusammenballt und daß alle Fehler, die in Deutschland begangen werden, ihm in die Schuhe geschoben werden. Daraus erwächst ein Radikalismus, der nicht mehr einzudämmen ist, wie ja auch wieder die Hamburger Wahlen gezeigt haben. Der Staat kann gar nicht mehr vermitteln, weil er von sämtlichen Berufen, wie beinahe von sämtlichen Einzelpersonen, als Feind angesehen wird. Wenn wir einmal ruhigere Tage haben werden, wird man zunächst daran gehen müssen, diesen Ballast wieder über Bord zu werfen, und den Staat als das herauszuschälen, was er sein soll, als die Rechtsvertretung einer Nation nach außen, als der Hüter der Ordnung im Innern und der Wächter der Rechtspflege. Was darüber hinaus heute von Behörden verwaltet wird, kann nur Schaden.

Man hat an leitender Stelle keine glückliche Hand. Wir haben wiederholt bedauert, daß Reichskanzler Brüning sich beinahe völlig in sein Studierzimmer einschließt, statt die Öffentlichkeit zu suchen. Das ist eine Wesenseigentümlichkeit, der er vermutlich selbst nicht mehr Herr wird. Dazu kommt eine Zaudertaktik, die man dem übersteigerten Bürokratismus zur Last legen muß. Durch das Versagen des Parlamentes sind die Geheimräte übermächtig geworden, wobei sie noch den Vorteil gegenüber vergangenen Tagen besitzen, daß ihre Ressorthefts häufiger wechseln und von den Parteien abhängig sind, während sie unangefochten auf ihren Posten verharren können. Sie aber sind überwiegend Formaljuristen, die eine sehr genaue Kenntnis der einschlägigen Gesetze und Gerichtsurteile haben, aber mit dem rasenden Tempo der Zeit nicht Schritt zu halten vermögen, weil ihnen vor allem die Fühlung mit dem lebendigen Leben fehlt. So entstehen viele Unbegreiflichkeiten. Dafür nur ein Beispiel aus den letzten Tagen. Auf eine Anfrage der Presse, wurde von amtlicher Stelle erklärt, man betrachte die Forderungen der Wirtschaftsorganisationen als Unterstützung der Regierungspolitik. Damit war nicht gesagt worden, daß nun diese Wünsche etwa vom Reichskabinett gebilligt würden, aber es wurde so aufgefaßt. Sofort kam es zu einem Ultimatum der Sozialdemokraten, die sich dabei noch auf die christlichen Gewerkschaften, also auf die eigentliche Garde Brünnings und Siegerwalds berufen konnten. Eine amtliche Verkaufbarung stellte das richtig. Man rühte, wenn auch behutlich, von der ersten Erklärung ab. Darob lärmende Entrüstung, namentlich im Schwerindustriellen Lager. Das wurde nun wieder als ein Rückzug vor den Sozialdemokraten bezeichnet. Dabei ist die erste Erklärung völlig überflüssig gewesen. Man versteht nicht, warum sie abgegeben wurde. Jeder Beruf kommt heute mit solchen Wünschen. Die Aufgabe des Kabinetts ist es ja gerade, dazwischen zu vermitteln und wenigstens den Versuch zu machen, soweit entgegenzukommen, als dadurch eine Beeinträchtigung der Gesamtheit nicht befürchtet zu werden braucht.

Es ist selbstverständlich, daß es eine völlige Befriedigung weder des einen noch des anderen gibt. In so harten Zeiten, wie wir sie durchleben, werden allen Opfer angelassen, die bis an die äußerste Grenze des Erträglichen heranreichen, sie bisweilen sogar überschreiten. Im deutschen Volke aber hat man leider noch nicht erfasst, daß die enge Verflechtung zwischen Kapital und Arbeit so groß ist, daß ein Verlust auf der einen Seite unweigerlich einen auf der anderen nach sich ziehen muß. Jeder denkt kurzfristig nur an sich und verschlimmert damit auch für sich das Übel. Hier hätte der Staat durch eine ganz andere Regie weit mehr als bisher den Boden für seine Maßnahmen vorbereiten müssen.

Protest der Presse bei der Reichsregierung.

Mißbrauch des Verbotrechts.

Berlin, 1. Okt. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Dr. Brüning, den Reichsinnenminister Dr. Wirth, den Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, an den Außenminister Dr. Curtius und an den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Joel geschickt:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat am 24. September Ihre Aufmerksamkeit auf die schweren Gefahren gelenkt, die in der Pressenotverordnung für die Zeitungen, die Allgemeinheit und für den Staat liegen. Das Verbot der „Neuen Badischen Landeszeitung“ durch die badiische Landesregierung ist ein überzeugender Beweis dafür, welche Möglichkeiten des Mißbrauchs der Pressenotverordnung auch in der jetzigen Fassung noch gibt. Dieses Verbot kann nur als ein Mißbrauch des Verbotrechts gewertet werden. Daß offenbar auch Mitglieder des Kabinetts dies so beurteilen, beweist das Eingreifen des Reichsinnenministers, das zur sofortigen Aufhebung des Verbots geführt hat. Preussische Kundgebung zum Volksentscheid und Verbot der „Neuen Badischen Landeszeitung“ sind hinreichende Beweise für die Unmöglichkeit, die Pressenotverordnung aufrechtzuerhalten. Bei aller Würdigung der staatspolitischen Notwendigkeiten, den Mißbrauch der Pressenotverordnung zu verhindern, erbittet die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse erneut und eindringlich, die deutschen Zeitungen vor Eingriffen zu schützen, die dem Sinn und Zweck des Gesetzes widersprechen, und die, abgesehen von den schweren wirtschaftlichen Schädigungen, den deutschen Zeitungen nicht die Möglichkeit geben, ihre Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit zu erfüllen, wie es gerade in der heutigen Zeit notwendig ist. Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse.“



Chinas neuer Außenminister.

Dr. Sze, der bisherige chinesische Gesandte in London, ist zum neuen Außenminister Chinas ernannt worden, nachdem der bisherige Außenminister Dr. Wang, auf den nationalistische Studenten einen Überfall verübten, zurückgetreten ist.

Die Absplitterung bei der SPD.

Nur einzelne Überläufer.

Berlin, 1. Okt. Die Absplitterungsbewegung in der SPD hat in den parlamentarischen Kreisen, die in unbedingter Opposition zum Kabinett Brüning stehen, zu der Auffassung geführt, daß die Rosenfeld- und Seydewitz-Gruppe aus den Reihen der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten soviel Zulauf erhalten würden, daß dann auch mit Zustimmung der SPD keine Mehrheit mehr für das Kabinett Brüning zustande zu bringen wäre. In diesem Zusammenhang ist die wohl als phantastisch zu bezeichnende Ziffer von 25 SPD-Abgeordneten genannt worden, die sich von der Reichstagsfraktion sondieren würden.

Ein ausgezeichnete Kenner und hoher Funktionär der SPD, erklärt hierzu, nach Lage der Dinge und auch aus den Äußerungen der Parteipresse müsse man zu dem Eindruck kommen, als ob es der Rosenfeld-Gruppe gelingen werde, überall im ganzen Reichsgebiet einzelne SPD-Leute hinter sich zu bringen, da sie einmal genügend Zeit hatten, innerhalb der Partei für ihre Bestrebungen zu werben und da sie andererseits die bequeme Plattform gegen den Brüning-Kurs zur Verfügung haben. Es könne aber für ausgeschlossen erklärt werden, daß die Rosenfeld-Gruppe irgend einen Parteibeizirk auf ihre Seite bringe und für sehr unwahrscheinlich, daß es ihr gelingen werde, Ortsvereine geschlossen zu sich herüberzuziehen. In diesen bedeutsamen Momenten liege der Unterschied der jetzigen Bewegung zu der Spaltung innerhalb der SPD aus den Jahren 1916-1917. Damals war es der USPD, möglich, den ganzen Parteibeizirk Leipzig, den Bezirk Halle und andere geschlossene Gebiete restlos für sich zu gewinnen. Damals lag also eine regelrechte Absplitterung vor, während man heute nur von einzelnen Überläufern sprechen könne. In Jwdau sei offenbar die Mehrheit gegen Seydewitz eingestellt. Das dortige Parteiblatt habe ausdrücklich erklärt, daß Seydewitz die volle Verantwortung für das treffe, was geschehen ist. Etwas schwieriger lägen die Dinge allein in Breslau, weil dort die „Opposition“ Gelegenheit gehabt habe, ihren Vorstoß 1 1/2 Jahre lang vorzubereiten. Aber auch in Breslau habe die Partei den Apparat fest in der Hand. Immerhin könne es sein, daß in Breslau vielleicht 1/4 bis 1/2 der Mitglieder sich der Rosenfeld-Gruppe anschließen würden. Und was die Reichstagsfraktion anlangte, würde, so müsse man aus dem Gange der letzten Fraktionsführungen entnehmen, daß stimmungsmäßig vielleicht noch 3 oder 4 Fraktionsmitglieder sich auf die Seite von Rosenfeld und Seydewitz stellen werden. Mehr müsse man für sehr unwahrscheinlich halten. Wie der „Abend“ berichtet, haben sich die Abgeordneten Ströbel, Siemsen, Jiegler, Portune, Seydewitz und Rosenfeld beim Reichstagsbureau von der sozialdemokratischen Fraktion abgemeldet. Nettinghaus hat, wie angekündigt, mitgeteilt, daß er zu den Kommunisten geht.

Die voraussichtlichen Leiter der deutsch-französischen Wirtschaftskommission.



Der franz. Unterstaatssekretär Signour.



Staatssek. Trendelenburg, der Leiter des Reichswirtschaftsministeriums.

werden als die wahrscheinlichen Führer des deutsch-französischen Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit genannt, dessen Bildung bei dem Berliner Besuch der französischen Minister bestimmt wurde.

Die Winzernot am Rhein, Mosel und Saar.

Eine Entschließung des Landgemeindetages-West.

Dortmund, 1. Okt. Der Gesamtvorstand des Preussischen Landgemeindetages-West beschäftigte sich u. a. mit der außerordentlichen Notlage der Winzergemeinden in den Weinbaubezirken. Der Vorstand sagt hierzu in einer Entschließung:

„Die Not der Winzer an Rhein, Mosel und Saar hat in den letzten Monaten eine derartig erschreckende Form angenommen, daß der Vorstand des Preussischen Landgemeindetages-West sich veranlaßt sieht, die Reichs- und Staatsregierung mit allem Ernst auf diese Zustände aufmerksam zu machen. Die große Mehrzahl der Winzer ist durch die ungewöhnlich niedrigen Weinpreise, durch das fast völlige Daniederliegen des Weinhandels und oben drein noch durch die Mähernte an Brotgetreide in schwerste Bedrängnis geraten. Reichs- und Staatshilfe ist in den Weinbaugemeinden der Rheinprovinz, die im Gegensatz zu den anderen deutschen Weinbaugemeinden zahlreiche reine Weinbaugemeinden, also ohne eigene zureichende Ackeranbauung, umfassen, ganz besonders notwendig und dringlich.“

Neuregelung der Finanzierung der landwirtschaftlichen Entschuldung.

Eine Folge der Kreditkrise.

Berlin, 1. Okt. Die mit dem 13. 7. fiktiv gemordene Krise des deutschen Kreditwesens hat naturgemäß die geplante Abwicklung der im Vorkriegsgesetz vorgesehenen Maßnahmen im gleichen Maße beeinflusst wie die gesamte übrige deutsche Wirtschaft. In der Begründung des Vorkriegsgesetzes vom 31. 3. 1931 mußte darauf hingewiesen werden, daß die Voraussetzungen für die Ausführung der Rahmenbestimmungen der Möglichkeit der Vorfinanzierung künftiger Eingänge der Bank für deutsche Industrieobligationen ab 1932 sein müßte. Auf Grund der weiteren Entwicklung der Weltwirtschaftskrise ist für absehbare Zeit mit solchen Finanzierungsmöglichkeiten nicht mehr zu rechnen. Die Bank für deutsche Industrieobligationen war daher gezwungen, andere Maßnahmen vorzubereiten. Vom 1. Okt. 1931 ab werden Entschuldungsbeträge den abzulösenden dergehalt gut gebracht, daß 25 Prozent durch Barzahlung, der Rest des Ablösungsbetrags als Suchforderung gegen die Industriebank oder durch Übergabe einer Inhaberschuldverschreibung (Ablösungsscheine) belegt werden.

Die bedrohte Schiller-Stiftung.

Nach einer Mitteilung aus Weimar ist die Deutsche Schillerstiftung ernstlich bedroht, da ihr großes Vermögen von der Inflation verschlungen wurde und die Reichshilfe jetzt infolge der Krisenzeit erheblich verkleinert worden ist. Damit ist leider eine Einrichtung, die für zahlreiche Veteranen des Schrifttums und für die Hinterbliebenen angeheuer deutscher Dichter länger als 70 Jahre segensreich gewirkt hat, in ihrer Tätigkeit stark behindert.

Die Deutsche Schillerstiftung wurde im Jahre 1855 von dem sächsischen Dichter Julius Hammer in Dresden angelegt. Hammer war hier Feuilletonredakteur und hatte die Absicht, eine großzügige Wohlfahrtseinrichtung zugunsten armer Dichter und ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen zu begründen, da es an einer derartigen notwendigen Einrichtung in Deutschland fehlte. Er rief zuerst in Dresden einen Privatverein zu diesem Zwecke ins Leben, und am 10. Geburtstage Schillers, am 10. November 1859, wurde in Dresden offiziell die „Deutsche Schillerstiftung“ begründet, wie überhaupt die Hauptstadt Sachsens das große Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, nicht nur die Initiative ergriffen zu haben, sondern auch die finanzielle Grundlage für die Wirksamkeit der Stiftung geschaffen zu haben. Major Serre veranlaßte nämlich in Dresden eine „Schillerlotterie“, um der Stiftung die erforderlichen Mittel für ihre satzungsgemäßen Zwecke zu verschaffen. Der Plan gelang über Erwarten gut, denn es kamen dadurch ungefähr 900 000 Mark ein, die den ersten großen Grundstock des Vermögens der Stiftung bildeten. Der Verein, der die Wohlfahrtseinrichtung ins Leben gerufen hatte, bestimmte, daß „Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die für die Nationalliteratur, mit Ausschluß der strengen Fachwissenschaften, verdienstlich gewirkt, vorzugsweise die, die sich dichterischer Formen bedient haben“, unterstützt werden sollten, falls sie hilfsbedürftig sind. Auch die Hinterbliebenen der Dichter wurden in die Stiftung einbezogen. Das Vermögen erhielt eine weitere große Vermehrung durch die Sammlungen des „Schillerverbandes deutscher Frauen“, durch die mehr als 1/4 Million Mark einkamen. Diese Sammlungen erfolgten im Jahre 1905. Und da auch private Stiftungen und Geschenke hinzukamen, so hatte die „Deutsche Schillerstiftung“ bei Beginn des neuen Jahrhunderts ein Vermögen von mehr als 2 Millionen Mark aufzuweisen. Das war eine Summe, mit der sich schon arbeiten ließ. Viele Sorgen wurden dadurch gelindert und zahlreiche Dichter befähigt, ohne Sorge für das tägliche Brot ihrer Aufgabe zu leben. Es wurden lebenslängliche und vorübergehende Pensionen gezahlt, sowie in besonderen

Besprechungen der nationalen Opposition.

Einbringung eines gemeinsamen Mißtrauensvotums.

Berlin, 1. Okt. Das von dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg angekündigte gemeinsame Vorgehen der nationalen Opposition nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags wird, nachdem die Zustimmungserklärung der Nationalsozialisten vorliegt, zustande kommen. Die gemeinsame Besprechung darüber wird aber wahrscheinlich erst unmittelbar vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen stattfinden. Außer den in Betracht kommenden parlamentarischen Parteien, also den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten und den aus der Landvolksfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten, werden auch außerhalb der Parteien und des Parlaments stehende nationale Kreise an der Besprechung beteiligt sein. Fest steht bereits, daß diese Verhandlungen die Einbringung eines gemeinsamen Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Brüning durch die parlamentarischen Vertreter der nationalen Opposition zur Folge haben werden. Die Nationalsozialisten haben auch ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Curtius angekündigt. Bei den Deutschnationalen ist eine Entscheidung über diese Frage noch nicht gefallen. Ob die Deutschnationalen sich an einem besonderen Mißtrauensantrag gegen Dr. Curtius beteiligen, wird sich erst in der gemeinsamen Besprechung der nationalen Opposition entscheiden.

Nationalsozialistische Kundgebung im Sportpalast.

Dr. Fricke polizeilich am Weiterreden verhindert.

Berlin, 1. Okt. Die Nationalsozialistische Partei hatte für heute abend eine Kundgebung im Sportpalast einberufen, in der auch der ehemalige thüringische Minister Dr. Fricke sprach. Als dieser im Laufe seiner Ausführungen heftige Angriffe gegen die Politik der Regierung Brüning und gegen die Person des Reichskanzlers selbst richtete, wurde er von dem anwesenden Polizeioffizier unterbrochen. Trotz seines Protestes und dem des anwesenden Dr. Göbbels wurde ihm das Weiterreden verboten. Die Versammlung selbst nahm einen ruhigen Verlauf und wurde nach 11 Uhr geschlossen. Zu irgend welchen weiteren Kundgebungen ist es nicht gekommen.

Notfällen einmalig größere Unterstützungen bewilligt. Die Leitung der Stiftung hat ein Verwaltungsrat in Händen, der nach Ablauf mehrerer Jahre neu gewählt wird. In 25 Städten gibt es Zweigstiftungen, wie in Königsberg, Berlin, Breslau, Danzig, Leipzig, Stuttgart, Weimar, München, Wien, Zürich u. a. Die Zweigvereine bestimmen einen „Vorort“, der seit vielen Jahren Weimar ist, wo der Dichter starb und sich das Schillerhaus befindet. Die Inflation bedeutete auch für die „Deutsche Schillerstiftung“ eine schwere Beeinträchtigung ihrer Wirksamkeit. Das Millionenvermögen, das im Laufe des 60jährigen Bestehens angesammelt worden war, war nicht mehr vorhanden, denn die Inflation hatte es verschlungen. Trotzdem konnte aber die Stiftung noch in beschränktem Maße in der späteren Zeit ihre Gesamtleistung aufrechterhalten, wozu eine Reichshilfe wesentlich beitrug. Nach der wirtschaftlichen Scheinblüte, die Deutschland in den ersten Jahren der Festschmerz erlebte, kam jetzt über Deutschland die furchtbare Not, die eine Einschränkung auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens zur Folge hatte. Leider machte auch diese Kürzung der Reichshilfe bei uns nicht vor der wohlthätigen Schillerstiftung Halt, obwohl es sich hier um die segensreiche Aufgabe handelt, in Not befindliche Vertreter des deutschen Geisteslebens und ihre Hinterbliebenen vor den größten Sorgen zu bewahren. Da für notleidende Berufskräfte viele Millionen bereit gestellt werden, so ist zu wünschen, daß die nicht sehr erhebliche Reichshilfe in vollem Umfang weiter gezahlt wird, zumal die Summe bei dem Gesamtetat kaum ins Gewicht fallen dürfte. Es handelt sich hier um einen Berufsstand, der für das Leben Deutschlands von größter Bedeutung ist, und man sollte darum von der bürokratischen und schematischen Durchführung der Sparmaßnahmen gerade in diesem Falle absehen, zumal die Vertreter des Schrifttums in Deutschland sich nicht gerade großer amtlicher Förderung erfreuen können.

Die deutsche Grönland-Expedition beendet.

Abbruch der Weststation und Heimreise Anfang Oktober. — Letzte Forschungsarbeiten. — Abschied vom Inlande. — Wegeners Begleiter Rasmus für immer verschollen.

Soeben traf von der Weststation, dem Standort der Expedition in Westgrönland folgendes Telegramm ein:

Wegener-West, 27. September.

„Wir haben das Nivellement des Inlandseis von 400 Kilometer bis zur Küste beendet. Schweremessungen wurden noch bei 300 Kilometer, 120 Kilometer und bei 82 Kilometer

Die österreichischen Finanzsorgen.

Einführung einer Junggefallensteuer.

Wien, 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Wenn nicht alle Anzeichen trügen, befindet sich das Parlament auf dem Wege zu einem Kompromiß über das Sparprogramm der Regierung. Im Anschluß an die Plenarsitzung des Parlaments beschäftigte sich der Unterausschuß des Finanzausschusses bis in die frühen Morgenstunden hinein mit neuen Vorschlägen des Berichterstatters zu dem Sparprogramm der Regierung. Danach soll die Kürzung der Beamtengehälter nicht einheitlich sechs Prozent betragen, sondern abgestuft nach der Höhe der Bezüge 5 bis 7 Prozent. Das sogenannte Stillhaltejahr, in dem keine Beförderungen hätten erfolgen sollen, wurde fallen gelassen; ebenso die vollständige Angleichung der Bezüge der Landes- und Gemeindeangestellten an die Bezüge der Bundesbeamten. Die Sonderzulage, welche bisher die Beamten in Höhe von 30 Prozent zweimal jährlich erhielten, wird wesentlich gekürzt werden. Für den Ausfall, den die Regierung durch diese neuen Vorschläge in dem finanziellen Effekt ihres Programms erleidet, will sie sich durch die Einführung einer Junggefallensteuer entschädigen.

Neuwahlen in England.

Die Liberalen geben nach.

London, 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Lage, wie sie sich seit dem Eingreifen König Georgs entwickelt hat, läßt sich im Augenblick folgendermaßen charakterisieren:

1. MacDonald ist jetzt zu Neuwahlen entschlossen, stellt jedoch die Bedingung, daß nicht nur die Konservativen, sondern auch die große Mehrheit der Liberalen Partei sich seiner Führung anvertraut.

2. Diese Bedingung ist bereits im wesentlichen erfüllt. Nach langwierigen Verhandlungen erklärten die der Regierung angehörenden liberalen Führer, sich MacDonald anzuschließen und entsprechend dem Verlangen der Konservativen, jedoch ungeachtet des heftigen Protestes von Lloyd George, der Abhaltung von Neuwahlen keinen Widerstand entgegenzusetzen. Diese liberalen Minister, die trotz des Widerspruchs Lloyd Georges nunmehr zweifellos die Mehrheit der Liberalen Partei hinter sich haben werden, sind Sir Herbert Samuel, Lord Reading, Sir A. Sinclair, Sir Donald Maclean und Lord Lothian.

3. Die Verhandlungen innerhalb der Regierung um eine Formel, die der erzielten Einigung Ausdruck geben soll, haben am Donnerstagabend bereits ihren Anfang genommen. Sitzungen des Gesamtkabinetts wechselten wiederholt mit Sonderberatungen der liberalen Minister ab. Als man sich um Mitternacht auf heute nachmittag verlagte, war diese Formel jedoch noch nicht gefunden. Die Hauptdifferenz dreht sich darum, ob der Wahlausruf des Kabinetts ausdrücklich alle Formen des Hochschutzzollsystems als Hauptlösung aufstellen soll (so wollen es die Konservativen) oder ob, wie die Liberalen es wünschen, die Einführung etwa notwendiger werdender Zölle nur als eine Nebenfrage zur Krise erwähnt werden solle.

Ausschreitungen Erwerbsloser.

Heftige Kämpfe in Glasgow.

London, 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Zu heftigen Kämpfen zwischen Polizei und Arbeitslosen ist es am Donnerstagabend in Glasgow gekommen. Dort demonstrierten 50 000 Arbeitslose in einem großen Park gegen die vom Parlament beschlossene Kürzung der Unterstützungsätze. Dem Versuch der Kundgebung, nach Beendigung der Riesenversammlung durch die Straßen der Stadt zu ziehen, setzte die Polizei entschieden Widerstand entgegen und ritt vielfach rücksichtslos in die Menge hinein. In mehreren Straßen wurden zahlreiche Schaufenster zertrümmert und großer Schaden angerichtet. Der der Unabhängigen Arbeiterpartei angehörende Glasgower Abgeordnete Mac Govern nahm an der Kundgebung teil und wurde verhaftet.

Auch in St. Pauli kam es zu schweren Unruhen. Dort versammelten sich Tausende von Arbeitslosen vor dem Rathaus und versuchten immer wieder, in das Gebäude einzudringen.

durchgeführt, weitere Eisdielenmessungen bei 120 und bei 82 Kilometer.

Das Inlandeis ist jetzt geräumt.

Die Funktion wurde am 24. September abgeschlossen. Wegen Überfüllung des Regierungsdampfers „Disco“, mit dem die Expedition vor 1½ Jahren ausgebrochen ist, wird die Expedition in zwei Abteilungen zurückkehren. Gekern fahren mit Motorboot „Krabbe“ Herdemerten, Brokamp, Effen, Gudmund und Friedrichs nach Jakobshavn, von wo sie mit dem Dampfer „Gertrud Rast“ nach Kopenhagen fahren werden.

Am 6. Oktober fährt der Rest der Expedition mit dem gesamten Gepäck

nach Egedesminde (Südwestgrönland) und von dort mit Dampfer „Jans Egede“ in die Heimat zurück. Das Winterhaus, in dem wir mehr als 10 Monate zugebracht haben, wird heute noch verlassen. Damit nehmen wir endgültig Abschied vom Inlandeis. Ruti Wegener.“

Nach 1½jähriger Forschungsarbeit hat nunmehr die Deutsche Grönlandexpedition ihre Aufgabe erfüllt. Im Sinne des toten Führers Alfred Wegener, der gerade vor Jahresfrist zu seiner letzten, tragisch verlaufenen Reise in die grönländische Eiswüste aufgebrochen war, haben die 17 mutigen deutschen Forscher ein gewaltiges Forschungsprogramm erledigt; oft genug unter Lebensgefahr und fast immer unter schweren Entbehrungen und Strapazen. Die Auswertung der wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition wird Jahre in Anspruch nehmen. Schon jetzt steht fest, daß die Resultate eine Sensation für die Geologie und für die Wetterkunde bedeuten werden. Allein die Eisdielen- und Schweremessungen, die zu dem erstaunlichen Ergebnis führten, daß die grönländische Eislippe in ihrer Mitte annähernd 3000 Meter dick ist, rechtfertigt in wunderbarer Weise Alfred Wegeners Pläne, indem sie seine Hypothesen bestätigten. Nicht weniger wichtig sind für unsere Wettervorhersage die meteorologischen Beobachtungen, die besonders der vor wenigen Tagen zurückgekehrte Dr. Georgi in seiner berühmten Station „Eismitte“ während eines vollen Jahres gemacht hat. Als Bahnbrecher für den transatlantischen Luftverkehr haben die deutschen Forscher erst den Amerikaflug Gronaus über das Inlandeis ermöglicht. Von allen Arktis-Expeditionen der letzten Jahrzehnte ist zweifellos die Expedition Wegeners, die durch die weitestgehende, großzügige und tatkräftige Unterstützung der Reichsgemeinschaft Deutscher Wissenschaft ermöglicht wurde, die wichtigste und erfolgreichste gewesen. Mit größtem Interesse wartet darum die wissenschaftliche Welt auf ihre Rückkehr.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Tagblatt-Jahrplan

Winter-Ausgabe 1931/32,

gültig ab 4. Oktober, erscheint wieder in dem handlichen Taschenformat eines Verkehrsbuches als Freibeit-lage des Wiesbadener Tagblatts. In dem schon durch die Sommer-Ausgabe bekannten erweiterten Umfang enthält er wieder auf 80 Seiten in übersichtlicher Form alle Verkehrsmittel, die für Reisen in der engeren Heimat und darüber hinaus zu näher und ferner gelegenen Reisezielen im Reich in Frage kommen. An Hand der beigebrannten Tarifbestimmungen und der Preistafel für den Personenverkehr können die Fahrpreise einschl. etwaiger Zuschläge für Eis- und Schnellzugbenutzung usw. leicht berechnet werden. Das Verzeichnis der Stationen erleichtert die Orientierung. Ein Verzeichnis der in den Wiesbadener Bahnhöfen aufliegenden Sonntags-Rückfahrkarten mit anhängender Preistafel, sowie der Gepäck- und Expressguttarif der Reichsbahn, ist ebenfalls vorhanden. Die Fahrverbindungen haben eine vollständige Stationstabelle. Bei den Fernverbindungen ist besonderer Wert auf die übersichtliche und genaue Feststellung der Anschlüsse gelegt worden. Eingehende und vollständige Berücksichtigung hat natürlich der Lokalverkehr gefunden, die Kleinbahnverbindungen, sowie die Kraftpostlinien unseres Bezirkes. Auf der Strecke Wiesbaden-Niederrhausen-Eimbach wurden die Anschlüsse von und nach Frankfurt mehr als bisher berücksichtigt. Neu aufgenommen wurde die Strecke Kassel-Gießen-Frankfurt mit den Anschlüssen. Der Taunuswanderer findet ein Verzeichnis der Wegemarkierungen des Rhein- und Taunusflusses. Auch für den Winterverkehr wird der Tagblatt-Jahrplan wieder ein sichere Auskunft gebender, unentbehrlicher Freund und Begleiter sein. Er steht jedem Abonnenten des Wiesbadener Tagblatts unentgeltlich zur Verfügung und liegt der heute erscheinenden Tagblatt-Ausgabe bei. Weitere Exemplare des Tagblatt-Jahrplans sind in der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses, in den Ausgabestellen, sowie in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungskiosken usw. für 30 Pf. erhältlich.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im 3. Vierteljahr 1931 19 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt:

Dem Maschinenarbeiter Jaf. Krahn bei der Firma Joh. Jaf. Dreier, Wiesbaden-Viebrich; dem Meister Johann Eini bei der Firma Philipp L. Kautz, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Maschinisten August Martin bei der Firma Germania-Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden AG, Wiesbaden; den Burausgehilfen Wilhelm Martin und Georg Radt, dem Schmied Georg Wörzel und dem Pförtner Adam Schmidt, sämtlich bei der Fa. Kalle u. Ko. AG, Wiesbaden-Viebrich; dem Werkmeister Richard Pfeiffer bei der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden-Dohrheim; dem Former Heinrich Greb und dem Vorarbeiter Paul Jung, beide bei der Firma Tonwerk Viebrich AG, Wiesbaden-Viebrich; den Formern Heinrich Nidel und Hermann Werner, beide bei der Firma Wiesbadener Eisgießerei Franz Stark, Wiesbaden.

Rheingaukreis:

Dem Geschäftsführer Ludwig Schenk bei der Firma Gebrüder Hoeft, Heidenheim a. Rh.; dem Arbeiter Jakob Beder bei der Firma Rud. Koepf u. Ko., Dettlich i. Rhg.

Main-Taunus-Kreis:

Den Arbeitern Philipp Jung und Anton Bogel, beide bei der Firma Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerd-

Aus Kunst und Leben.

* Das Winterprogramm des Südwestfunks. Im Rahmen einer Presskonferenz in Frankfurt a. M. entwickelten Dr. Schüller, der Direktor, und Ernst Schön, der künstlerische Leiter des Südwestdeutschen Rundfunks ihre Pläne für die Gestaltung des Rundfunkprogramms im Winter 1931/32. Dr. Schüller betonte, daß an Stelle der extensiven Programmarbeit eine durchgreifende Einstellung auf intensive Arbeit erfolgen solle. Mikrophongewohnte Mitarbeiter sollen herangezogen werden, da wirklich Wertvolles und Förderndes nur aus dem Rundfunk selbst entsteht und nicht von den Anregungen Augenstehender. Besondere Aufmerksamkeit wird der phontographischen Aufnahmeabeilung zugewendet werden. Sie soll, ähnlich wie es der Kulturfilm tut, Hörbilder aus dem Leben und aus verschiedenen Landschaften aufnehmen. Ein besonders handliches Mikrophon wird es ermöglichen, ungekünstelte und nicht gefälschte Aufnahmen herzustellen. Im musikalischen Programm ist die Übertragung der zehn öffentlichen Montagskonzerte des Rundfunk-Sinfonie-Orchesters vorgesehen, die unter der Leitung von Hans Rosbaud stehen. Ferner werden zwei Sonderkonzerte unter den Generalmusikdirektoren Klemperer und Scherchen zur Aufführung gelangen. Neben den Kammermusik-Konzerten des Amar-Quartetts ist noch ein Kompositionsauftrag des Südwestfunks an Wladimir Vogel zu erwähnen. Das Haydn- und Goethejahr wird selbstverständlich auch musikalisch ausgewertet werden. Die „Stunde der Bühne“ soll mit Vorträgen der verschiedenen Bühnenleiter über ihr Repertoire eröffnet werden. Kapellmeister Rosbaud sprach dann auch von einer Neuordnung des Chorgesanges, die man vorsehen hat. Die Chorvereinigungen sollen verpflichtet werden, bestimmte vorgeschriebene Chöre, darunter hauptsächlich alte Musik, für den Rundfunk einzustudieren. Die literarische Abteilung hat sich vorgenommen, vernachlässigten und noch nicht anerkannten Dichtern zur Anerkennung zu verhelfen. In der Auswahl der Hörspiele sollen hauptsächlich Lehrstücke und eventuell Volksstücke bevorzugt werden. Eine Lieblingsidee des Leiters des Südwestfunks ist die Politisierung, d. h. Aktivierung der Hörerschaft. Diskussionen vor dem Mikrophon sollen versuchen, die Hörer zur Teilnahme am Staatsleben zu erziehen, eine Forderung, der längst nicht alle Rundfunkhörer gerecht werden. Alles in allem bemüht sich der Rundfunk in steigendem Maße, eine lebendige Verbindung mit der Hörerschaft zu unterhalten.

Der Gagen-Etat der Staatstheater.

Höchstätze auch für das Solopersonal.

Im Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister hat der Minister für Volksbildung Ausführungsbestimmungen zur preussischen Sparnotverordnung für die Staatstheater erlassen und zugleich Richtlinien für die Anwendung der gleichen Verordnung für die preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände. Danach soll allgemein eine Kürzung um mindestens 20 bis höchstens 50 Prozent durchgeführt werden, abgesehen vom Monatseinkommen von nicht mehr als 300 Mark. Im einzelnen werden nach der „Frft. Ztg.“ folgende Vergütungen genannt:

Das Höchstgrundgehalt eines Konzertmeisters bei den preussischen Staatstheatern in Berlin beträgt 6000, in Kassel und Wiesbaden 5500 Mark jährlich, eines Kammermusiklers in Berlin 5400, in Kassel und Wiesbaden 5000 Mark. Die Höchstätze für das darstellende Personal werden bei Dauerverträgen bei der Oper auf 27 000, bei Schauspiel und Operette auf 24 000 Mark festgelegt. Bei kürzeren Verträgen hat die Vergütung entsprechend niedriger zu sein. Bei Gastspielverträgen dürfen bei der Oper 650, bei dem Schauspiel 100 Mark je Vorstellung, vermindert um die Kürzung auf Grund der Sparnotverordnung vom 5. Juni, nicht überschritten werden. Lediglich beim Schauspiel ist in Fällen besonderer Art (Einzelgastspiel) ein Betrag bis zu 300 Mark zulässig. Der Finanzminister kann im Einvernehmen mit dem Finanzminister für schon abge-

schlossene Fristverträge eine Überschreitung dieser Grenze unter besonders festzusetzenden Bedingungen zulassen.

Für die Kapellmeister, Generalmusikdirektoren und Spielleiter gelten die Bestimmungen für das darstellende Personal sinngemäß, wobei mit Zustimmung des Finanzministers eine Überschreitung der Jahresätze um 3000 Mark vorkommen darf. Gastdirigenten und Gastspielleiter dürfen für die gesamte Neueinstudierung eines Werkes einschließlich der ersten Aufführung höchstens 2600 Mark, vermindert um die genannte Kürzung, erhalten. Das Jahresgehalt des Generalintendanten beträgt einschl. Dienstaufwandsentschädigung höchstens 40 000 Mark, das des Leiters der Staatlichen Schauspiele höchstens 27 000 Mark. Besondere Opern- und Schauspielregisseure dürfen in Zukunft nicht mehr engagiert werden; der zurzeit vorhandene Schauspielregisseur erhält 15 000 Mark. Die Theaterleiter in Kassel und Wiesbaden erhalten ein Jahresgehalt von höchstens 20 000 Mark. Die Gehälter der Orchestermitglieder richten sich nach denen der Kammermusiker, sie dürfen nicht überschritten werden.

Den Gemeinden wird ebenfalls eine Senkung aller Bezüge um 20 bis höchstens 50 Prozent vorgeschrieben. Auch hier gilt die Bestimmung, daß Monatseinkommen von nicht mehr als 300 Mark nicht erneut gekürzt werden sollen. Für Orchestermitglieder kommunaler Theater gelten als Höchstätze die oben genannten Sätze der Orchestermitglieder an den Staatstheatern in Kassel und Wiesbaden.

Falsche Zehnmarksheine.

Das Reichsbankdirektorium warnt vor der Annahme einer neuen Fälschung von Reichsbanknoten zu 10 M. vom 11. Oktober 1924.

Die Kennzeichen sind:

Papier: Weiher als das echte. Pflanzenfasern: Fehlen: Wasserzeichen: Fehlt. Gemusterte Blindprägung mit Kontrollkempel: Ähnlich, an den Rändern schwächer geprägt. Vorderseite: Äußerer Gesamteindruck. Die gedruckte Schrift. Dies: „August“ statt „August“, „Reichsbank-Direktorium“ an Stelle von „Reichsbank“. Rückseite: Keimliche Zeichnung. Am Ende des Wortes „Reichsbank“ fehlt zwischen dem Buchstaben „t“ und dem darunter gezeichneten Schrägstrich der Zwischenraum. Der Strich hat ungleiche, z. T. verstellte Typen. Siehe u. a. den Buchstaben „B“ im Worte „Banknoten“. Reihenbezeichnung und Nummer: Nur gering abweichendes Typenbild. Erstmalig beobachtete Notenummer U. 8 346 600 (veränderlich). Herstellungsart: Buchdruck.

Für die Aufdeckung der Fälschmünzwerkstatt, in der die oben beschriebenen Nachbildungen hergestellt werden, und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 M. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminalkommissar von Liebermann, Alte Leipziger Straße 16, (Anruf: Merkur 3789, entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

Später Altweiberommer.

Das Sprichwort: „Auf Regen folgt Sonnenschein“ ist wahr geworden. Endlich, nach vielen regnerischen Wochen, strahlt wieder die Sonne im Blau eines reinen Himmels. Endlich erleben wir des Herbstes Schönheit und Farbenpracht. Noch einmal so hell lodern die gelben und rotbraunen Bäume im sonnigen Tag. Das Auge sucht nach Reizen des Sommers, den es längst entschwunden glaubte; viele Blumen sind nicht mehr da, es schweigen Busch und Hain, von den gesiederten Sängern verlassen, aber noch steht die Bühne des Sommers in ihrer ganzen Größe da, noch ist sie nicht herumgedreht, und nur die Farben sind stiller und gedämpfter geworden. Wenn Sonnenschein darüber flutet, dann sehen wir über Kleinigkeiten hinweg und genießen freudig das ganze, heitere Bild des sonnigen Herbstes.

Hat sich der vielgerühmte Altweiberommer doch noch entflohen, ein Gastspiel zu geben? Jedes Ding draußen in der Natur sagt zu dieser Frage „Ja“. Das müde geworden Laub der Bäume zittert in milder Luft, die Gräser der Wiesen grünen noch und sind wie sanftgeschwellte Teppiche

* Eine neue Schöpfung: „Die Jodladi“ von Seih und Jacobi (Uraufführung in Berlin). Nach der ersten Schöpfung — Kurt Weils Liedspiel „Der Jäger“ — sah man mit großer Erwartung der zweiten Schöpfung entgegen, die das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht unter starker Anteilnahme der Fachkreise soeben zur Uraufführung brachte. Zur Vorlage diente das berühmte komische Heldengedicht „Die Jodladi“ von Karl Arnold Kortum, das bei seinem Erscheinen im Jahre 1784 viel Aufsehen erregte. In furios gereimten Versen erzählt der rheinische Dichter den Lebenslauf des Hieronymus Jodls, eines lächerlichen Burschen, der zu nichts recht taugen will, sich in allen möglichen Berufen versucht und endlich als Nachtwächter in seiner Heimatstadt Schildburg landet. Robert Seih hat sich den ersten Teil des alten Epos ohne viel Geschick zurechtgeschneidert. Sein Text hat große Längen und zeigt Mangel an Aufbau und Gestaltung. Wenn es einmal lustig wird, sind die betreffenden Verse dem Original entnommen; aber auch dann wirkt die altertümliche Sprache stark antiquiert. Auch pädagogisch betrachtet kann man dem Text nicht zustimmen. So hätte nur die Komposition (Klavierauszug und Textbuch im Verlag Ries u. Erler, Berlin) helfen und beleben können. Aber dazu ist die Musik von Wolfgang Jacobi nicht recht geeignet; endlos reißen sich die 34 Nummern aneinander, und selbst die wenigen gelungenen Stücke entbehren einer persönlichen Prägung. Die Uraufführung unter Leitung des Musiklehrers Günther war sorgfältig vorbereitet; Chor und Orchester einer Berliner Schule und die jugendlichen Solisten gaben sich zwar nicht immer mit Gelingen, alle erdenkliche Mühe. Nur hätte man verhindern müssen, daß gar so possenhafte Gespielt wurde, daß einer den anderen zu übertrumpfen suchte. Aber die Spielfreude der Jungen belustigt doch für Augenblicke. Das ablehnende Schweigen der Mehrheit bestätigt jedoch den Mißerfolg des neuen Werkes.

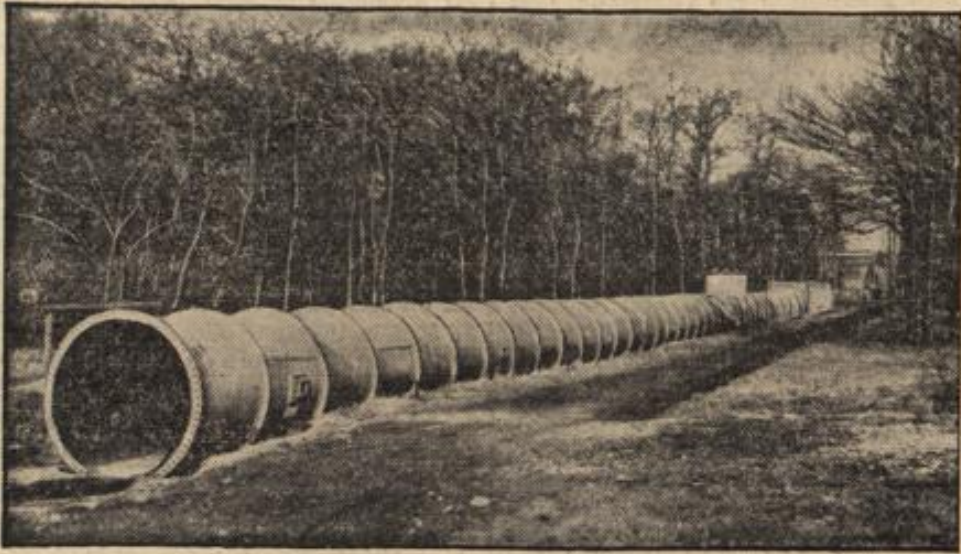
* Haydn-Stiftung. Die burgenländische Landesregierung hat in Berlin die „Haydn-Stiftung“ errichtet, die soeben vom preussischen Innenminister genehmigt worden ist. Nach der Stiftungsurkunde soll die Stiftung sich die Pflege des Andenkens von Joseph Haydn anlegen lassen und zu diesem Zweck das Haydn-Wohnhaus in Eisenstadt erwerben und zu einer Gedenkstätte für den großen Meister ausbauen. Darüber hinaus soll die Stiftung der Unterstützung volksdeutscher Arbeiten im Burgenlande, der eigentlichen Heimat Joseph Haydns, dienen. Zu den nächsten Aufgaben der Haydn-Stiftung gehört die Vorberei-

tung des Haydn-Jahres 1932, das in schlichter, den Forderungen der Zeit entsprechender Form begangen werden soll. Vorsitzender der Haydn-Stiftung ist der Landeshauptmannstellvertreter des Burgenlandes, Dr. h. c. Ludwig Leser.

* Von der Universität Frankfurt. Der hauptamtliche Dozent an der Akademie der Arbeit Dr. Ernst Michel ist zum Honorarprofessor in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ernannt worden. — Der nichtbeamtete außerordentliche Professor Dr. Laibach und der Privatdozent Dr. Overbed werden, ebenso wie im vergangenen Sommersemester, auch im kommenden Wintersemester den beurlaubten ordentlichen Professor der Botanik Dr. Stark vertreten. — Privatdozent Dr. Schuchardt wird im nächsten Wintersemester das Fach der Archäologie vertretungsweise übernehmen.

* Das Dürer Theater bleibt geschlossen. Die Dürer Stadtverwaltung hatte mit der Kdner Oper, dem Düsseldorf Schauspielhaus und dem Aresfelder Stadttheater einen Gemeinschaftsvertrag für den kommenden Winter abgeschlossen, unter der Voraussetzung, daß das Theater zu wenigstens 60 Prozent ausabonniert sei. Die erforderliche Abonnentenzahl hat sich jedoch bei weitem nicht gefunden. Die Folge davon ist, daß das Dürer Theater diesen Winter geschlossen bleibt. Auch die Stadtverordnetenversammlung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß in der heutigen Zeit jegliche Zuschüsse für das Theater zu unterbleiben haben.

Bildende Kunst und Musik. Die Firma C. G. Böner in Leipzig verleiht am 6. November die außerordentliche Graphik der Sammlung Karl Sachs, kostbare Blätter von Daumier, Forain, Toulouse-Lautrec, Whistler, Jorn u. a. Die deutsche Graphik der Sammlung, die ursprünglich in die Auktion mit eingeschlossen werden sollte, wird auf Wunsch des Sammlers nicht mit zum Ausgebot gebracht werden, sondern dem Museum in Breslau zufließen. Diese wertvolle Stiftung umfaßt bedeutende Blätter deutscher Meister des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, wie Corinti, Klinger, Käthe Kollwitz, Leibl, Liebermann, Meid, Slovot und einzelne ausgewählte Zeichnungen, z. B. von Schadow, Schnorr, Richter, Narves, Barlach, Weinheimer und Jaedel. — Hans Pfizners Op. 31, Klavierkonzert Es-Dur mit Orchester, gelangt am 20. Januar 1932 in Bournemouth im Rahmen eines Sinfonie-Konzertes des dortigen Municipal-Orchesters unter Mitwirkung des Pianisten Professor Friedrich Wührer zur Aufführung. Das Konzert wird gleichzeitig durch die British Broadcasting Corporation im Rundfunk übertragen.



Für die Sicherheit in den Bergwerken.

200 Meter lange Versuchsstrecke in Dortmund zur Untersuchung von Schlagwetterexplosionen. Der größte Teil aller Bergwerkstunglücke ist auf schlagende Wetter oder Kohlenstaubexplosionen zurückzuführen. Um die Wirkung und die Gewalt von Explosionen in verschiedenartig zusammengesetzter Luft zu studieren, ist in Dortmund eine 200 Meter lange Versuchsstrecke in Form einer langen Röhre gebaut worden, in der solche Explosionen künstlich hervorgerufen und kontrolliert werden.

anzuschauen, die Wälder bergen in ihrem Innern noch alle Wunder des durch Laub brechenden Lichts. Vielleicht wachen noch ein paar Schmetterlinge auf und gaukeln wie einst über den Weg. In solchen schönen herbstlichen Tagen verliert das Herz viel von seiner Schwere; es verfenkt diese lächelnde Bilder in seine tiefste Kammer und wird wieder zuversichtlich und froh.

Der Wechsel in der Leitung des Wiesbadener Staatsarchivs vollzog sich zeitgemäß in den einfachsten Formen. Archivdirektor Dr. Domarus übergab am 30. September das Archiv seinem Kollegen Staatsarchivar Dr. Heinemann, aus dessen Händen der neue Archivdirektor Dr. Schubert es am 1. Oktober übernahm. Dr. Domarus war, nachdem er nach Abschluß seiner Studien und Promotion in Halle im Auftrage der Görres-Gesellschaft lange Jahre in Italien archivalische Studien getrieben und darauf am Staatsarchiv in Hannover sich betätigt hatte, seit 1900 in Wiesbaden, ab 1901 als Archivrat, ab 1911 als Archivar und wurde dann später der Nachfolger vom Geh. Archivrat Dr. Wagner. Seine erfolgreiche Erforschung der nassauischen Geschichte gedenkt Dr. Domarus im Ruhestand noch weiter fortzusetzen. Es ist zu hoffen, daß der Gelehrte, ein geborener Westpreuße, der in Nassau seinen Hauptwirkungsfeld fand, noch manchen Beitrag zur weiteren Aufhellung der nassauischen Vergangenheit aus seiner sorgfältig abwägenden Feder beisteuert.

Steuerliche Berücksichtigung der Ernteschäden. Der Präsident des Landesfinanzamtes Kassel hat auf Grund der Vorstellung der landwirtschaftlichen Organisationen in Kassel an die Finanzämter eine Anweisung über die Behandlung der Anträge auf Steuerbefreiung bzw. Steuererlaß infolge der Ernteschäden bekanntgegeben. In dieser Anweisung wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Schäden allgemeingültige Maßnahmen nicht in Frage kommen. Infolgedessen kommt eine allgemeine Stundung oder ein allgemeiner Erlass von Reichsteuern wegen Witterungsschäden nicht in Frage. Dagegen ist den Stundungsanträgen einzelner Landwirte wohlwollend entgegenzukommen und nach Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse zinslose Stundung zu gewähren. Der Präsident des Landesfinanzamtes hat sich damit einverstanden erklärt, daß Stundungsgesuche auch in Sammeleingaben, die sich auf die Gemeinde beschränken, eingereicht werden können. Danach ist es zweckmäßig, wenn die Ortsbauernschaften Stundungsgesuche bei ihrem zuständigen Finanzamt einzureichen und sie von allen Mitgliedern unterzeichnen lassen. Das gleiche gilt auch für die Behandlung von Erlaßanträgen.

Wiesbadener Technik im Goetheanum. Das Goetheanum in Dornach bei Basel, von dem wir gestern ein Bild brachten, ist auch in seinem inneren Ausbau größtenteils fertiggestellt. Ein großausgebautes Bühnenhaus mit den modernsten Einrichtungen, wie Versenkungsanlage, Rundhorizont, veränderliche Portalanlage, Bühnenwagen und reichhaltigem Schnürbogen, gestattet der im Goetheanum untergebrachten Schauspielerschule, ihren Zöglingen alle Hilfsmittel der modernen Bühnentechnik zur Verfügung zu stellen. Neben diesen Einrichtungen wurde besonders die feuerhemmenden Einrichtungen, wie eiserner Vorhang und Rauchklappen, besonders ausgebildet, nachdem das erste Gebäude bekanntlich einem Brande zum Opfer gefallen war. Die gesamte technische Bühnenausstattung wurde durch die Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden, hergestellt.

Wieder Sichtvermerk für Spanien. Die Vereinbarung über die Aufhebung des Sichtvermerkszwangs ist von der spanischen Regierung genehmigt worden. Seit dem 25. September müssen spanische Staatsangehörige wieder einen deutschen Sichtvermerk vorzeigen. An Gebühren werden erhoben: für einen Sichtvermerk zum häufigen Grenzübertritt mit zweijähriger Geltung 8 M., wenn der Bewerber im Inland anständig ist; für einen Vermerk zur einmaligen Ein- oder Aus- und Wiedereintritte 4 M.; zur einmaligen Durchreise mit drei Tagen Aufenthalt 1 M.

Der Eingang des Briefes bei der Behörde. Die Entscheidung der Frage, ob ein Schriftstück bei einer Behörde eingegangen ist, das mit richtiger Anschrift versehen und ordnungsmäßig zur Post gegeben worden war, unterliegt nach einem neuen Beschluß des Reichsfinanzhofs der freien Beweiswürdigung. So lange nicht besondere Umstände vorliegen, die für einen Vermerk bei der Post sprechen, wird zur Vermeidung von Unbilligkeiten für den Steuerpflichtigen der Eingang zu unterstellen sein.

Tanzturnier „Deutsche Meisterschaft“. In der Son-derklasse, die um die Deutsche Meisterschaft tanzt, werden gelegentlich des Tanzturniers am Samstag im Kurhaus folgende Paare starten: Herr Arndt — Frä. Mühlenfeld, Blau-Orange-Klub, Berlin; Herr u. Frä. Eglinger, Schwarz-Weiß-Klub, Karlsruhe; Herr Jernand — Frä. Geurts, Rot-Weiß-Klub, Bad Nauheim; Herr und Frä. Vohr, Gelb-Schwarz-Casino, München; Herr und Frau Neumann, Blau-Orange-Klub, Berlin; Herr Ramlau — Frä. Pinnow, Blau-Orange-Klub, Berlin; Herr v. d. Sandt — Frä. Raper, Grün-Weiß-Klub, Köln; Herr Schuch — Frä. Bodensuß, Schwarz-Weiß-Klub, Berlin; Herr Schulz — Frä. Prinz, Schwarz-Weiß-Klub, Karlsruhe; Herr Wellmann — Frä. Warkku, Schwarz-Weiß-Klub, Berlin.

Gute Bilanz beruht auf dem Inserat! Die „British Association“, eine sehr geschätzte englische Gelehrtenvereini-gung, begeht festlich den Tag ihres hundertjährigen Be-stehens. Anlässlich des Jubiläums wird in London eine Reihe von öffentlichen Vorträgen bedeutender Gelehrter veran-staltet. Einer der Festredner war Lord Leverhulme. Er sprach über den Geschäftsmann und führte u. a. aus: „Der Instinkt, der den Geschäftsmann ausmacht, wird mit ihm geboren, er kann nicht durch Erziehung erworben werden. Die Fähigkeit, Verkäufe zustande zu bringen, beruht oft auf neuen Arten des Inserierens, die wiederum sehr oft die aktive Bilanz bedingen.“

Der Amtliche Taschenscheplan der Reichsbahn-direktion Mainz für den Winterdienst 1931/32 ist (im Ver-lag von Oskar Schneider in Mainz) soeben erschienen. Der Fahrplan weist auch diesmal wieder wesentliche Änderungen auf und enthält u. a. auch ein Verzeichnis sämtlicher die Direktion Mainz durchlaufender Kurswagen.

Gerichtsbeamte im Ruhestand. Infolge Erreichung der Altersgrenze tritt der geschäftsleitende Beamte des hiesigen Amtsgerichts, Justizoberinspektor Rechnungsrat Schwarz, zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Aus dem gleichen Anlaß scheiden zu dem gleichen Zeitpunkt aus dem Dienste aus: Justizobersekretär Diehl, Kanzlei-inspektor Schwarze und Justizoberwachmeister Wei-mar, sämtlich vom hiesigen Amtsgericht. Man sieht die bewährten Beamten ungern scheiden.

Geschäftsjubiläum. Das Papierwarengeschäft Paul Lange Wwe., Wilhelmstraße 60 (Eingang Tannusstraße), konnte am 1. Oktober auf ein 25jähriges Bestehen zurück-blicken.

40jährige Meisterchaft. Gestern am 1. Oktober be-ging der Mechanikermeister Menche, Wiesbaden, Bleich-strasse 13, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Tapezierer-obermeister Kaltwasser überreichte im Auftrage der Hand-werkskammer dem Jubilar den Altmeisterbrief sowie die silberne Plakette mit Besitzzeugnis und überbrachte zugleich die Glückwünsche der Organisation. Herr Menche ist seit über 25 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Dienstjubiläum. Am 3. Oktober feiert der Mechaniker Ph. Stenner, Riehlstraße 8, sein 50jähriges Jubiläum bei der Firma C. T. Wagner.

36 Jahre Dienstmann. Der Dienstmann Nr. 36, Eustachius Hartmann, Wallufer Straße 10, feiert heute Freitag sein 36jähriges Dienstjubiläum als Dienstmann.

Hohes Alter. Am 5. Oktober begeht Herr Wilhelm Röthert, Eichendorffstraße 7 (früher Albrechtstraße), seinen 77. Geburtstag. Gleichzeitig ist Herr Röthert 46 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Silberne Hochzeit feiern am 4. Oktober die Eheleute Polizeihauptwachmeister Friedrich Ritsche und Frau Ida, geb. Hoff, Karlstraße 13.

Kleiner Polizeibericht. Gestern abend gegen 19.25 Uhr belästigte in der Langgasse eine Person in angetrunkenem Zustande die Passanten und verurteilte dadurch einen Men-schenauflauf. Zwecks Feststellung der Personalien erfolgte polizeiliche Siftierung. — Gegen 23.45 Uhr besah ein stark angetrunkenen Radfahrer die Friedrichstraße. Vor dem Poli-zeipräsidium kam er zu Fall und blieb liegen. Zu seiner eigenen Sicherheit wurde er in das Polizeigefängnis ein-geliefert.

Strassenunfälle. Ede Bismardring und Bleichstraße stürzte gestern abend ein 76 Jahre altes Fräulein, als sie beim Heraustrreten aus einem Laden eine Stufe verfehlte, auf das Straßenpflaster. Sie erlitt Kopfwunden und innere Verletzungen und wurde vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Heute morgen kurz vor 7 Uhr wurde ein im Waisenhaus an der Platter Straße wohnender Mann am Hauptbahnhof von Krämpfen befallen. Er fiel mit dem Kopf auf das Straßenpflaster, zog sich dabei Kopf-wunden zu und mußte von der Sanitätswache ins Kranken-haus gebracht werden.

Vom eigenen Wagen übersahren. Am Schlaferskopf beim Kaiser-Wilhelm-Turm geriet gestern mittag auf einem abschüssigen Waldweg ein 54 Jahre alter Hausmeister aus der Weisenburgstraße unter seinen mit Holz beladenen Wa-gen und erlitt dabei Beinverletzungen. Er wurde von der Sanitätswache dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Warnung vor Hoteldieben. Vor einigen Tagen mieteten sich in einem Hotel in Neuenahr zwei Diebe ein, die die Hotelzimmer während der Abwesenheit der Gäste durchsuchten und unter Mitnahme einer großen Beute in Kleidungsstücken und Juwelen verschwanden. Die Täter benutzten einen Kraftwagen, den sie gestohlen hatten. Kurz vorher hatten sie in Bad Nauheim einen Besuch ab, und flüchteten, als sie verhaftet werden sollten. Bei den Tätern handelt es sich um raffinierte Hoteldiebe, die auch in Bad Dippelbrunne, Kissingen und in Düsseldorf ge-arbeitet haben. Man nimmt an, daß sie sich nach Frankfurt oder Wiesbaden begeben haben.

Mutwillige Sachbeschädigung. In den letzten Tagen wurde wieder eine Reihe von Schaufenster-scheiben hiesiger Geschäftsleute durch Einrücken mittels einer spitzen Feile oder eines Glaschneiders beschädigt oder mit einer milchähnlichen Flüssigkeit beschmutzt. Die Tat ist an-scheinend in den späten Abendstunden ausgeführt worden.

Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden und die zur Ermittlung des oder der Täter dienen können, er-bittet die Kriminalpolizei, Zimmer 85. Belohnung wird zugesichert.

Der MSB „Frischhaus“ feiert am 25. Oktober sein 30. Stiftungsfest. Zu Ehren des Tages findet im hiesigen Paulinenstiftlichen ein Konzert statt. Außer dem fest-gebenden Verein wirken noch die Mandolinvereine „Tannusfreunde“, „Willm-Willm“, „Tannhäuser“ sowie MSB „Arion“, Wiesbaden-Dahheim, und MSB „Ein-tracht“-Hahn in dankenswerter Weise mit. Der Jubiläums-verein wurde seinerzeit von einigen langgestorbenen Männern unseres nördlichen Stadtteils gegründet. Durch eine Anzahl kunstbegeisterter Dirigenten, wie Berghof, Kuhl, Kühnrich, Linde, Schloffer, Steinbrück, und tüchtigen, strebsamen Prä-sidenten, wie Schott, Forst, Bernhardt, Herber usw., wir-kungsvoll gefördert, schuf der Verein sich bald einen hervor-ragenden Platz unter den Wiesbadener Gesangsvereinen. Auf manchem Gesangswettbewerb kreuzte „Frischhaus“ mit eben-bürtigen Vereinen zur Pflege des deutschen Liedes die Rängen. Über zwanzigmal lehrte er preisgekrönt nach Hause. Erst vor zwei Jahren konnte sich „Frischhaus“ auf dem Gesangswettbewerb zu Würzburg bei harter Konkurrenz die ersten Preise erringen. Seit 1929 steht der bekannte Chormeister August Reinhardt mit feinstem musikalischem Verständnis und künstlerischem Elan der Sängerschar vor, zielbewußt unterstützt von dem Präsidenten, Telegraphen-beamter August Ritter, Wiesbaden-Biebrich.

Die Evang. Muhammedaner-Mission Wiesbaden hält ihre diesjährige Herbstkonferenz vom 4. bis 6. Oktober im Vereinshaus Platterstraße 2 ab. Am Sonntag findet nachmittags 4 Uhr Festgottesdienst in der Marktkirche unter Mitwirkung der christlichen Chorvereinigungen statt mit an-schließender Abordnung eines Missionars und einer Missio-narin. Festprediger ist Pfarrer Pfister (Bern). Außer vom Festprediger werden Referate gehalten von Pfarrer Dr. Bömel (Wiesbaden) und Pfarrer Gardt (St. Chri-schona).

Die Dentisten tagen in Frankfurt a. M. Der Reichs-verband deutscher Dentisten, dem etwa 14000 staatlich ge-prüfte Dentisten angehören, hält aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Frankfurter Lehrinstituts für Dentisten in der Zeit vom 2. bis 4. Oktober seinen diesjährigen Deutschen Dentistentag in Frankfurt a. M. ab. Gleichzeitig ist mit der Tagung der Dentisten eine Dental-Industrie-Ausstellung ver-bunden. Am Vorabend der Eröffnung von Tagung und Ausstellung fand für die Presse eine Vorbesichtigung der Ausstellung sowie der Räume des Dentisten-Institutes statt. Die gut besuchte Dental-Ausstellung ist eine zweckmäßige Darstellung der technischen und mechanischen Erfindungen und neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Zahnbehandlung. Die Besichtigung des Lehrinstituts gab einen interessanten Einblick in die moderne Ausbildung der Dentisten. Das Institut wird sowohl aus Frankfurt als auch aus Hessen und Hessen-Nassau besucht. Zur Zeit werden jähr-lich rund 120 Schüler zu Dentisten ausgebildet.

Die 6. Westdeutsche Gastwirts- und Hotellsachmesse wird am Samstag in Köln eröffnet und dauert bis zum 11. Oktober. Sie ist in Verbindung mit großen Tagungen des Provinzialverbandes Rheinland darüber hinaus eine Veranstaltung geworden, die in der breitesten Öffentlichkeit Zeugnis ablegt von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Gastwirts-gewerbes. Für den „Gast“ ist die Gastwirts-messe zudem eine Ausstellung, die ihm einen Blick hinter die Kulissen des modernen Gasthausbetriebes tun läßt mit der-gangenen Fülle der Einrichtungen und Hilfsmittel, die zu seiner Bequemlichkeit und Bedienung in Gang gesetzt werden. Die Gast-messe gibt den regelmäßigen Überblick über alle ein-schlägigen Neuerungen, wie das große Gebiet der technischen Erzeugnisse ferner eine für die Küche, Einrichtungsgegen-stände aller Art für das Gast- und Hotelzimmer, Lebens-mittel und Genußmittel. Aber die allgemeine Schau hinaus hat die Gastwirts-messe eine Sonderausstellung des Deutschen Brauerbundes, ferner die vom Propagandaverband preußi-scher Weinbaugebiete eingerichtete Winzerstube mit billigem Weinausschank (am 10. und 11. Oktober veranstaltet der Pro-pagandaverband überdies ein großes Vorkonzert), eine Obst- und Blumenschau und dann vor allem die von Kölner Frauenorganisationen eingerichtete Lehrschau: „Die Frau beim Einkauf“, mit der eine Reihe von Vorträgen verbun-den ist. Eine Plakatausstellung wird als Ergebnis eines Wettbewerbs Plakattentwürfe zur Werbung für den Rhein und seine Landschaft gezeigt.

Genossenschaftskursus an der Universität Frankfurt. Das Institut für Genossenschaftswesen veranstaltet vom 27. bis 31. Oktober d. J. einen Kursus über Kreditgenossenschaf-ten. Die Teilnahme ist für die Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Genossenschaftswesen, für die Mitglieder der Abteilung für Bankwesen und Finanzie-rung und für Studierende der Universität unentgeltlich. An-meldungen sind bis zum 15. Oktober zu richten an das Insti-tut für Genossenschaftswesen, Frankfurt a. M., Kettenhof-weg 130, Telefon 72 831.

Wiesbaden-Biebrich.

Am 1. Oktober konnten die Herren Karl Baum-gärtel, Adolfsstraße 19, und Heinrich Emmerich, Gau-gasse 9 wohnhaft, auf eine 25 jährige Tätigkeit als kaufmännische Beamten der Firma Kalle u. Co. zurück-blicken.

Am kommenden Sonntag begeht die hiesige Frei-willige Feuerwehr ihr 80jähriges Jubiläum. In Anbetracht der schweren Zeit sieht die Wehr von großzügi-gen Festlichkeiten ab. Es findet am Sonntagnachmittag lediglich eine Übung der Gesamtwehr statt, zu der sich auch die benachbarten Wehren einfinden werden. Den Abschluß der Veranstaltung bildet eine schlichte Feier in der Turn-halle.

Am 1. Oktober konnte Kaufmann Konrad Vogel auf eine 25 jährige Tätigkeit bei den Chem. Werken vorm. H. u. E. Albert zurückblicken. — Fräulein Maria Born, Hermannstraße 4, konnte ihr 25jähriges Jubiläum als Einkäuferin bei der Firma Bernh. Lieh, Mainz, begehen. — Der Eisenbahnbeamte Jäger kann auf eine 40 jäh-rige Dienstätigkeit bei der Eisenbahn zurückblicken.

Wiesbaden-Schierstein.

Gestern abend gegen 19.30 Uhr wurde in der Nähe des Kriegerdenkmals der Arantensfahrstuhl des 55jährigen In-validen M. von einem Personenkraftwagen umgefahren. Der Invalide wurde mit klaffenden Kopf-wunden in das Paulinenstift eingeliefert.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Eheleute Friseur und Bürstenmachermeister Alexander Schambach und Frau Anna, geb. Brügel, Adolfsstraße 3, begehen am 6. Oktober das Fest der Silbernen Hochzeit.

Die russischen Kronjuwelen.

Ein Engländer fand sie in einem schmutzigen Verlies.

Ungeahnte Schätze.

Die Kronjuwelen des zaristischen Rußlands bildeten eine sonst unerreichbare Sammlung von Schmuckstücken und Kunstwerken, die nicht nur einen fast unschätzbaren Geldwert, sondern auch eine hohe geschichtliche Bedeutung besaßen. Der Geldwert wurde nach zuverlässiger Berechnung mit mehr als einer Milliarde M. eingeschätzt. In ihren einzelnen Stücken war die Sammlung höchst mannigfaltig. Neben der massiv goldenen Krone, die in dem Licht von 5000 weißen, gelben, blauen und bläulichen Diamanten erstrahlte, gab es zierliche, mit Diamanten geschmückte Trintbecher und mit Juwelen besetzte Schnupftabakboxen. Was ist aus diesem Schatz geworden?

Sin und wieder gingen Meldungen durch die Zeitungen, die russischen Kronjuwelen seien verkauft worden. Dies trifft für kleinere und weniger wertvolle Stücke der Sammlung auch zu, die vor mehreren Jahren durch die Vermittlung einiger ausländischer Juwelierfirmen zu Geld gemacht wurden. In der Hauptsache ist der Schatz aber noch vorhanden, wie der Vertreter einer englischen Zeitung vor kurzem durch eigene Besichtigung festgestellt hat.

Die Juwelen werden in einem schmutzigen, aber wohlbewachten Sicherheitsraum der räterussischen Staatsbank in Moskau aufbewahrt. Hier ruht das berühmte Krönungsdiadem, dessen Wert auf rund 220 Millionen M. geschätzt wird, ferner das goldene Zepher mit dem berühmten Orlov-Diamanten an dem einen Ende, ein Kunstwerk im Werte von rund 130 Millionen M. Man sieht hier weiter die Juwelkette des heiligen Andreas, die von den Zaren bei Krönungsfeierlichkeiten getragen wurde, einen großen perlschnur Diamanten, den der Schatz von Persien einmal dem Zaren als Sühne für die Ermordung eines russischen Botschafters überreichte, und andere wertvolle Stücke.

Die Sammlung ist besonders durch Geschenke bereichert worden, die der Kaiserin Katharina II. von fürstlicher Seite

gemacht wurden. Dazu gehört zum Beispiel der Orlov-Diamant, um dessen Herkunft sich mancherlei Legenden gesponnen haben. Meist wird behauptet, ein Soldat habe ihn im Fernen Osten aus der Stirn einer Buddha-Figur herausgehoben und für eine geringe Summe veräußert, ohne sich des ungeheuren Wertes seiner Beute bewußt zu sein. Ferner stammen von der Zarin Katharina ein erdbeerförmiger Rubin, ein Geschenk des schwedischen Königshofes, und ein goldenes, mit Juwelen besetztes Fernglas, ein Geschenk des Türkenkultans, begleitet von dem freundlichen Wunsch, die Zarin möge damit die Freundschaft des Sultans über das Schwarze Meer hinweg sehen.

In der nüchternen und unsauberen Umgebung, in der sich der russische Kronschatz heute befindet, üben die Juwelen als die Reize eines noch nicht so lange vergangenen unerhörten fürstlichen Prachtaufwandes eine besonders padende Wirkung aus. Für die Zarenkinder enthielt die Sammlung zierliche Spielzeuge, von einer Kostbarkeit allerdings, daß man sie sich kaum in den Händen selbst von Zarenkindern vorstellen kann. Darunter befindet sich eine mit Juwelen besetzte Klammer und ein goldenes Öhrer, das in geöffnetem Zustand allerlei Wunder enthüllt, so einen prächtigen Wagen, eine Blume und eine Nachbildung des Krönungsdiadems.

Es mag seltsam erscheinen, daß die Räteregierung diese kostbaren Schätze aufbewahrt, trotzdem sie sonst alles veräußert, was irgendwie veräußert ist, um Geld für den Ankauf von Werkzeugen und ausländischen Maschinen in die Hand zu bekommen. Die Aufbewahrung der Kronjuwelen erfolgt auch sicher nicht aus Pietät. Aber jeder wird selbst sagen, daß es nicht leicht ist, für Schmuckstücke von solchem Wert heute einen Käufer zu finden. Der Tagwert geht dabei über den eigentlichen Gold- und Juwelwert des betreffenden Gegenstandes hinaus. Er stellt gewissermaßen den Museumswert dar, und dieser Wert schwindet zum guten Teil, wenn die Kronjuwelen in das Ausland gehen.

Mordes an der 49jährigen Frau Bittich vom Juli 1929. Die Verletzungen der Frauen ähneln jedoch auffällig denen der Anneliese J.; auch wurde eine von dem Mädchen mitgeführte Aktentasche in ganz derselben Weise zerlegt wie eine bei Charlotte Hildebrandt aufgefundenen Tasche.

Platow ist bereits im Alter von 14 Jahren wegen eines Sittlichkeitsdelikts bestraft worden. Bereits im Jahre 1929 ist Platow unter dem Verdacht verhaftet gewesen, an einer Frau Sch. einen Raubüberfall verübt zu haben. Damals gelang es seiner Frau, ein Alibi beizubringen. Jetzt hat Frau Platow zugegeben, unter dem Druck ihres gewalttätigen Mannes der Polizei falsche Angaben gemacht zu haben.

8 Verletzte bei einem Zugunglück in Dortmund. Auf dem Güterbahnhof Lütgen-Dortmund entgleiste infolge Schienenbruchs vor einer Weiche ein von Dortmund-Süd über Dorstfeld kommender Güterzug. Die Lokomotive stürzte um und mit ihr vier Güterwagen. Bei dem Unglück wurden vier Personen schwer und vier leicht verletzt. Unter ihnen befindet sich der schwerverletzte Zugführer und der Zugkassierer, der leicht verletzt wurde. Bei den übrigen Verletzten handelt es sich um Kottensarbeiter, die mit Gleisarbeiten beschäftigt und beim Herannahen des Zuges beiseite getreten waren. Die umstürzenden Wagen fielen auf einen Umfriedungsaum der Zeche „Germania“. Durch die herumliegenden Eisenteile wurden die Kottensarbeiter verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Anschlag auf die Straßenbahn in Wuppertal. Die Weichen der Straßenbahnstrecke in Wuppertal wurden in der Nacht zum Donnerstag während der Betriebspause von noch nicht ermittelten Tätern mit einer aus Zement und Gips bestehenden Masse ausgefüllt, um die Straßenbahnwagen zum Entgleisen zu bringen. Bis zur Aufnahme des Straßenbahnverkehrs war aber glücklicherweise die Füllmasse noch nicht ganz erstarrt, so daß die Wagen über das Hindernis ungefährdet hinwegfahren konnten.

Selbstmord des Meißener Bankräubers. Der Versuchungsanwärter Erich Wagner, der, wie gemeldet, einen Raubüberfall in der Meißener Stadtbank verübt hatte, jedoch sofort nach der Tat festgenommen werden konnte, hat in der Nacht zum Donnerstag in der Gefängniszelle Selbstmord begangen. Er riß sein Hemd in Streifen, die er zu einer Peine zusammenknüpfte, an der er sich erhängte. Wagner hat sich nicht in wirtschaftlicher Notlage befunden. Er ist im September v. J. nach zwölfjähriger Dienstzeit vom Artillerieregiment Nr. 4 in Dresden entlassen worden und hat seither Übergangsgebühren bezogen.

Wie „Los Angeles“ New York einnebelte. Ein Experiment des Luftschiffes „Los Angeles“ hätte beinahe zu einer Panik in den Straßen von New York geführt. Das Luftschiff kreuzte über der Stadt und entwickelte einen Rauchschleier zum Schutz gegen Fliegerangriffe. Große Menschenmengen sammelten sich in den Straßen an, um das Schauspiel zu bewundern. Plötzlich verdichtete sich der Rauchschleier zu einem dichten Nebel und sank zu Boden. Gestalt, Hände und Kleider der Zuschauer wurden durch die in dem Nebel enthaltene Säure verbrannt. Von Schreck ergriffen, flüchteten Tausende von Menschen in die umliegenden Häuser und Geschäfte, wo sie vielfach feststellen mußten, daß ihre Kleider große Löcher aufwiesen. Nach Ansicht der Sachverständigen hat sich das Tetrachlorid, das von dem Luftschiff zur Erzeugung des Rauchschleiers verwendet wurde, durch Verbindung mit dem Nebel in eine Säure verwandelt, die den New Yorkern einen Begriff davon gab, was ein Gasangriff auf die Riesenstadt bedeuten würde.

Das Attentat im Hamburger Polizeipräsidium.

Zwei Jahre Gefängnis für Polizeiwachtmeister Bohl.

Hamburg, 1. Okt. Der frühere Hamburger Polizeioberwachtmeister Bohl, der vor einigen Monaten gegen den Regierungsrat Laßally im Hamburger Polizeipräsidium ein Attentat verübt hatte, wurde heute abend nach vierstündiger Verhandlung vom Hamburger Schwurgericht wegen versuchten Totschlages zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

Zur Begründung dieser Entscheidung führte der Vorsitzende aus, daß zunächst zweifellos Momente bestanden hätten, die die Annahme eines versuchten Mordes berechtigt erscheinen ließen. Diese Momente seien jedoch in der Hauptverhandlung ausgeräumt worden. Das Gericht billigte dem Angeklagten weitgehend mildernde Umstände zu. Der Angeklagte sei als Psychopath vermindert zurechnungsfähig.

Der Stettiner „Kürten“ gefaßt.

Aufgeklärte Frauenmorde und Raubüberfälle.

In Stettin sind in den letzten drei Jahren in größeren Abständen eine ganze Reihe unaufgeklärter Frauenmorde, Raubüberfälle auf Frauen und Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, die in ihrer Ausführung stark an die Düsseldorf-Verbrechen erinnern. Der Stettiner Kriminalpolizei scheint jetzt die Aufklärung dieses Verbrechens zu gelingen. Am letzten Freitag wurde die zehnjährige Anneliese J. auf ihrem Schulweg überfallen, gewürgt und vergewaltigt. Die Polizei verhaftete den 49jährigen Gelegenheitsarbeiter Ernst Platow aus Stettin, den das Kind bei einer Gegenüberstellung im Krankenhaus sofort als den Täter wieder erkannte. Die Verdachtsmomente gegen Platow, der hartnäckig leugnet, haben sich inzwischen so verdichtet, daß er schon als überführt gelten kann. Darüber hinaus sind Platow eine Anzahl versuchter und vollendeter Raubüberfälle und Sittlichkeitsverbrechen nachgewiesen. Noch nicht ganz geschlossen ist das Netz der Indizien im Falle des Mordes an der 21-jährigen Charlotte Hildebrandt vom Juli 1930 und des

Werbe-Verkauf Preis! zum halben Preis!



Morgen beginnt Speier eine Kundenwerbung, von der die ganze Stadt sprechen wird. Etwas so Außergewöhnliches, wie Sie es noch nicht erlebt haben. Ihr Geld gilt doppelt! Morgen zahlen Sie für viele Modelle nur den halben Preis. Von diesen ist eine große Auswahl, mit besonderen rot-weißen Schildchen versehen, in den Speier-Fenstern ausgestellt.

Und da sind auch Schuhe für Sie dabei! Oder bleiben Sie zu Hause, wenn Sie gute Speier-Schuhe zum halben Preis kaufen können? Sie werden staunen, - solch schöne Schuhe, - zum halben Preis!

Mit diesem Verkauf zum halben Preis nach amerikanischem Vorbild will Speier zeigen, daß er allen Käufern, die in guten Zeiten zu ihm kommen, auch in schlechten Zeiten die Stange hält.

Preisbeispiele:

farb. Chev. Damen-Spangenschuhe mit LXV u. Blockabsatz, elegante Form, lackiertes Material Halbpreis	4 45	blau Nubuk Damen-Pumps in bester Form, glatt und leicht verzieren, moderne Modelle Halbpreis	6 25
farbig Chevreaux Damen-Pumps, moderne Schnitte, elegante Form Halbpreis	4 45	dunkelbeige Dam.-Chev.-Pumps in mod. kurz. Form, mittelhohem und hohem Absatz Halbpreis	6
Nubuk Damen-Spangenschuhe mit dezenter Slipper, elegante Modelle Halbpreis	5.-	feinfarbig Chev. Damen-Spangenschuhe mit Blockabsatz, verschied. Farben, artkl. Ausführung Halbpreis	7 4
beige Nubuk Damen-Spangenschuhe mit LXV oder Blockabsatz, aus best. Material Halbpreis	5.-	herbstfarbige Chevreaux-Damen-Spangenschuhe in fein. Littleway-Ausführung mit LXV Absatz Halbpreis	8 25
kakao- oder braunfarbige Damen-Trottel-Schuhe in bequemer Form, elegante Laufschuhe Halbpreis	6 25	braun-beige Chev. Dam.-Spangenschuhe mit Blockabsatz, fein. leichte Bodenverarbeitungen Halbpreis	8 25
braun Chevreaux Damen-Spangenschuhe in elegant. Formen mit reiz. Applikat. in best. Material Halbpreis	6 25	vornehme Damen-Trottel-Schuhe in feinst. Ausführung, Material in mittel- und dunkelbeige Halbpreis	8 25
braun Damen-Spangenschuhe mit dez. Zierstap, modernem, hohem Absatz, kurze Form Halbpreis	6 25	blau u. herbstfarbig Nubuk Damen-Pumps, elegante Modelle in bester Ausführung Halbpreis	8 25
blau Nubuk Damen-Spangenschuhe, ausges. Material, mod. Form, mit hohem und mittler. Absatz Halbpreis	6 25	dunkel feinfarbig Nubuk Damen-Pumps, elegante Modelle in bester Ausführung Halbpreis	8 25

Auch viele andere Damen-, Herren- u. Kinder-schuhe zum halben Preis! Den regulären Preis ablesen.

Speier A.G.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße, Speier-Ecke.

Verkaufsstellen in vielen Städten

HERBSTMESSE!

Damen-Konfektion und Putz



Dreispitz
mit Federgarnitur
..... **3.40**

Damen-Kleid	aus Tweedstoffen, jugendl. Frauenform	7.90
Damen-Kleid	aus Waschsamt, gute Qualität, in modernen Mustern	8.90
Damen-Kleid	aus Charmeuse mit kleinen Schönheitsfehlern teils Glocken- teils Faltenrock	9.75
Damen-Kleid	aus Tweedstoffen grün-weiß, blau-weiß, braun-weiß, flotte Form	16.50
Damen-Kleid	aus einfarbig., modern. Wollstoffen in grün, braun, marine, ap. Verarbeitung	19.75
Damen-Kleid	aus mod. Wollstoffen (Afgalaine) in allen modischen Farben mit dem neuen Rever verarbeitet	22.50

schon jetzt
zu billigen
Preisen
in grösster
Auswahl



Elegante
Frauenglocke
mit Samtband-
garnitur **3.50**



Frauenhut
blut. hochgeschl.,
Ripsbandgarnitur **3.25**

Spezialität:
Frauen-
Größen
für besonders
starke Damen

Winter-Mantel	aus schw.-wß, braun-wß, u. grün-wß gemust. Stoffen fesch. Sportform	16.50
Winter-Mantel	a. reinwoill. Velour m. gr. Biberett-Kragen in Farb. grün, braun u. blau	27.00
Winter-Mantel	aus engl. gemusterten Stoffen in verschied. Farben mit Pelzkragen	29.00
Winter-Mantel	a. reinwoill. Ottomanem mit groß. Sealektreie-Kragen bis Größe 50	39.00
Winter-Mantel	aus Marengo-Diagonalestoff jugendliche Form mit großem Pelzkragen	49.00
Winter-Mantel	a. reinwoill. Velour u. Marengo-stoff mit echtem Pelzkragen	59.00



Frauenkappe
mit Kopfbiesen u.
Flügelgarnitur . **3.10**

LINDEMANN

Tafel-Silber-Bestede

echt Silber, 800 gekt., 90- u. 100er Silberauflage, in Qualitätsausführung, mit Garantie, liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private. Geschenkpackungen in allen Preislagen Wiesbadener Besteckfabrik Weiler u. Co., Weillstraße 6, Telefon 20238. Fordern Sie kostenlos Katalog mit Preisen.



Dauer- wellen



10.- Mk.

exkl. Waschen
und Wasserwellen
Großwelliges Ölverfahren

Salon **Detle** Michelsberg 6.

5 Wurstnile

Erstklassiges Rohmaterial
Allerbeste Verarbeitung
Größte Auswahl
Billigste Preise
Gute Bedienung

Schweinebraten mit B.	Pfd. -.90
Schweinebraten ohne B.	Pfd. 1.20
Kamm, Karree, Kotelett	Pfd. 1.-
Schnitzel, ganz mager	Pfd. 1.20
Schweinelenken, abfallfrei	Pfd. 1.40

Fleischwurst	¼ Pfd. -.20
Siedewurstchen, 5-6 Stück aufs Pfund	Pfd. 1.-
Wiener Würstchen Paar	-.26
Frankfurter Würstchen (Türk u. Pabst)	Paar -.40
Ab 5 Uhr warme Leber- und Blutwürstchen.	

Preßkopf, grob und fein	¼ Pfd. -.30
Leberwurst	¼ Pfd. -.60, -.45, -.30, -.25, -.12
Weinsülze	¼ Pfd. -.25

Carl Harth

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Junge Gänse, Puten, Enten

im Ausschnitt Pfd. 1 Mk.
Gänsefett, roh Pfd. 1 Mk.
Gänseklein 60 Pf.
Erbacher Straße 9, Stb. P.

Viele wissen, doch nicht alle,
Merken Sie sich's in jedem Falle:
Guten Wein stets nur bei

Stein Weinkellerei
Luisenstraße 25.
Telephon 23986.

Rheinweine 50
Liter vom Faß . . . 98, 82, 68, 58,
1.35, 1.15, 1.-

Besonders zu empfehlen:
1930er Hallgarter Handelberg,
Riesling, naturrein 1.00
Wachstum Fürst Löwenstein-Wertheim
Hallgarten Liter vom Faß

1929er Oestricher Doosberg,
Riesling, naturrein, Wachstum
Kasp. Jos. Steinmetz, Oestrich
Liter vom Faß 1.35

1928er Oppenheimer Kreuz,
Hochgewächs, naturrein 1.35
Wachstum Karl Dietz, Liter vom Faß
(Beste Weinbergslage in Oppenheim)

Kostproben gratis. Lieferung ab 10 Flaschen
frei Haus. Versand auch nach auswärt.

Zinsverbilligung für Weinernte-Kredite.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat zur Finanzierung der Weinernte aus den Mitteln des Landwirtschaftlichen Notprogramms 1931 Beträge zur Verfügung gestellt, die zur Senkung des Zinsfußes für diejenigen Darlehen Verwendung finden sollen, die von den Winzergenossenschaften zur Bedeckung der Ernte 1931 aufgenommen worden sind. Die Zinssätze für diese Darlehen sollen um 4 v. H. längstens auf die Dauer von 1/2 Jahren verbilligt werden. Dahingehenden Anträgen von Winzergenossenschaften sind eine von dem geldgebenden Kreditinstitut zu unterschreibende Discont- bzw. Zinsabrechnung beizufügen, aus der insbesondere die Höhe des Darlehens, Zinsfuß und Zinslaufzeit zu ersehen sein müssen, sowie ferner eine Erklärung über die Menge der aufgenommenen Trauben oder Moste und über den für die Bedeckung zugrunde gelegten Herbstpreis. Ferner hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Mittel zur Zinsverbilligung für diejenigen Darlehen bereitgestellt, die vom deutschen Weinhandel einschließlich der Wein verarbeitenden Industrie aufgenommen werden, um von Winzer oder Winzergenossenschaften Trauben, Most oder Wein (aus den Ernten 1930 und 1931) in der Zeit von dem Beginn der diesjährigen Ernte bis zum 31. Januar 1932 aufzukaufen. Der Zinsverbilligungszuschuß wird nur dann gewährt, wenn durch Vorlage der Schlussscheine über den Kaufvertrag der Nachweis erbracht ist, daß zum Ankauf von Trauben, Most oder Weinen im Gesamtbetrag von mindestens 6000 Mark aufgenommen worden sind. Auch diese Zinsverbilligung erfolgt in 4 Prozent für die Dauer von längstens 1/2 Jahren. Die Interessenten können die Antragsformulare von den zuständigen Weinhandelsverbänden, Weinbauorganisationen und der Handelskammer beziehen. Als Unterlagen sind den Anträgen beizufügen eine von dem geldgebenden Kreditinstitut zu unterschreibende Discont- bzw. Zinsabrechnung, aus der insbesondere die Höhe des Darlehens, der Zinsfuß und die Zinslaufzeit zu ersehen sein muß.

Schnee auf der Wief'n.

Aus München wird uns geschrieben: Es schneit. Im ersten Gold und Purpur des Herbstes, mitten in der Obst- und Kartoffelernte hinein. Man hat in dieser an peinlichen Zwischenfällen so reichen Zeit längst verlernt, sich über etwas zu wundern. Immerhin hat es Aufsehen erregt, als der Himmel begann, über die eben eröffneten Oktoberwiese führen von weitem, prächtig hastendem Schnee auszu- schütten. Man stöberte in den vergilbten Stadtkroniken herum und entdeckte, daß sich der gute Petrus schon etwa vor einem Jahrhundert einen solchen Regieschüler hatte zu Schulden kommen lassen. Das wirkte beruhigend. Man findet das neue Bühnenbild sogar reizvoll, jedenfalls unge- wohnt und sensationell. Während sich in den Gärten die Ähren und Dahlien in spätsommerlicher Glut entfalten, führen die Wiesenbesucher von ihren im Freien aufgestellten Bänken die kalte, glitzernde Dede ab. Die buntemümpelten Festmaste ragen lustig aus weichen Hermelindächern. Die Zuderbuden und oberbayerischen Sennhütten mit Blumen-



Der Prozeß gegen die albanischen Attentäter hat begonnen.

Aziz Cami und Ndot Gjelschi, die beiden albanischen Emigranten, die zu Beginn dieses Jahres ein Attentat auf den in Wien zur Kur weilenden König Ahmed Zogu von Albanien versuchten und dabei verhaftet werden konnten, stehen jetzt in Ried (Oberösterreich) vor Gericht. Bei der Verhandlung, in der die innenpolitischen Verhältnisse Albaniens zur Sprache kamen, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

simen und buntbemalten Läden sind wie Knusperhäuschen mit Zuckerguß überzogen. Gleich Griesnoderln, flodig und weiß, fällt es auf Schultern, Hüte, Regenschirme und in die Körbe voll Salzbrezeln und liebesfüher Lebkuchenherzen der alten Wiesenvorläuferinnen.

Zu hundertzwanzig Jahre sind es her, daß man an der Isar zum ersten Male das Oktoberfest beging. In dieser langen Spanne Zeit ist es nur zehnmal ausgefallen. Als die Cholera wie ein schwarzes Gespenst durch die alten Gassen jagte und von Tür zu Tür ihre warnenden Kreuze malte und in Kriegsjahren, wenn das große Sterben, Hunger und Entbehrungen die Lust am Leben auslöschten. In diesem Herbst strömen trotz aller Geldsorgen und Wirtschaftsnöte Tausende zur Festwiese. Hinein in die eleusischen Gefilde, wo es das köstliche Starkbier, Kalbsbraten, Schweinernes, gebratene, geschwollene und wollene Würste gibt. Über rotglühendem Schacht drehen sich mächtige Döhlen am Spieß; unablässig tropft der schwere Saft in pechschwarze Eisenrinnen. Die Menschen stehen davor und wärmen sich die blaugefrorenen Hände; Brathähne, Enten, Fische, an langen Stangen aufgespießt, färben sich kupferbraun. Vor den Schießständen sammeln sich die Schützen mit Krachlebern, Stutzen am Hut und ordensbesetzten grünen Zoppen. Ein Treffer, und die frische Sennerin auf der Alm, wo's la Sünd gibt, versinkt, und ihr Herz, oder eine Medaille, eine Waschgarnitur, ein Präzisionsweder ist dein. Den kreisenden Karussells, den Wagen auf der Schlangenbahn, dem Auto auf der Grauen erregenden Steilwand geht keinen Augenblick der Atem aus. Eine Märchenstadt mit Liliputanern, einem Postamt, Standesamt, einem Rathaus, einem Tee-salon, einem regelrechten Zirkus öffnet ihre Pforten, und staunend nimmt man wahr, daß es in diesem Musterstaat auch ohne Finanzamt und Steuerbehörde geht. Die Schau-buden mit ihren aus Giesing stammenden Maharadschs,

ihren Lackkabinetten und Damen mit Elefantenschnecken haben nichts an Anziehungskraft verloren. Das Volk, über dessen Haupt die Flugzeuge kreisen, das ohne Staunen im Radio die Stimmen einer ganzen Welt vernimmt, ist naiv und gläubig geblieben.

In den Zelten der berühmten bayerischen Bräus geht es hoch her. Trotz ihrer Riesenausmaße haben sie etwas Behagliches, Abgeschlossenes, und immer eine künstlerische und persönliche Note. Dunkle, köstlich duftende Fichten schließen sich zu Wänden zusammen, aus denen stark und farbenfroh die alten Wappen und Schilder heraustreten. Guirlanden schaukeln von Balken zu Balken. An langen Tischen sitzen dicht gedrängt Fremde und Einheimische, die Münchner mit Kind und Kegel, mit dem Säugling im Arm, Angehörige aller Parteien, der Geheimrat neben dem Chauffeur, die Professorsgattin bei der Kaminfeuertisch-witwe, alles ohne Unterschied, in glücklicher Eintracht. Hier wäre der geeignete Platz für eine künftige Weltbundkonferenz. Während die drallen, breitfüßigen Reiss und Jeniss mit einem Duzend Maßtrüge im Arm von Tisch zu Tisch eilen, der Tabakrauch steigt, die Speisen dampfen, werden die Gesichter immer milder und runder. Dachauer und Tiroler in bunter Volkstracht spielen. Auf dem tannenumgürteten Podium wird getanzt. Steppen? Tango? Blue? Bewahre! Ein echter, rechter, knallender Watschentanz. Eine „Fran- coise“, bei der sich unter Mißachtung aller Tradition die „g'scherten“ Sepps an die Hofennacht schlagen und die Dirndl wie Eierquirl herumschleudert werden! Mit benommenem Kopf, als leise schwankende Gestalt verläßt man das Zelt. Aber das gehört dazu, und die vom Schnee frisch gewaschene Luft hat bald die Gedanken geordnet und die Glieder ge- straft.

Helene Schede.

Tragödie eines Arztes. In dem schlesischen Kurort Wölfsgrund im Gläcker Gebirge hat der 59jährige Besitzer und leitende Arzt des Sanatoriums Wölfsgrund, Sanitätsrat Dr. Richard Jaenisch, seine schwerkranke 53jährige Frau erschossen und ist ihr dann in den Tod gefolgt. Dr. Jaenisch litt seit Jahren seelisch schwer unter dem Gedanken, daß seine Frau ein unheilbares Leiden hatte und furchtbare Qualen erdulden mußte. Man muß daher annehmen, daß Sanitätsrat Dr. Jaenisch seine leidende Frau auf ihren Wunsch von ihrem qualvollen Leben befreit hat.

Ein amerikanisches Mammothotel. Präsident Hoover hat am Donnerstag das neue Hotel Waldorf-Astoria in New York eingeweiht. 20 000 Personen wohnten dieser Feier bei. Das in der Park Avenue gelegene Gebäude zählt 47 Stockwerke, Bauplatz und Gebäude haben 40 Millionen Dollar gekostet. Die 2200 Zimmer des Hotels sind alle mit einem Fernsehapparat, einem Fernsprechapparat und einem Apparat für Funkentelegraphie versehen.

Ein Irrsinniger bringt sechs Bomben zur Explosion. Aus New York wird gefeiert: Sechs Bomben explodierten am Dienstag innerhalb weniger Stunden im nördlichen Teil der Stadt Denver. Die Bomben richteten zum Glück nur Sachschaden an, trotzdem die erste in einer mit Menschen gefüllten Kirche explodierte. Tausende von Einwohnern verdrachten aus Furcht vor weiteren Attentaten die Nacht auf der Straße. Man nimmt an, daß der Täter ein Irrsinniger ist.



Boas Schuh

LANGGASSE 18

Das führende Haus Westdeutschlands ladet Sie zur Besichtigung unseres neuen Hauses

SAMSTAG

vormittag 11 Uhr ein

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal
Perfekte Schneiderin.
Nähe Sonnenberg, gesucht
Sonnenberg, Wiesbadener
Straße 68. Tel. 27173.

Handbinderinnen
für Heimarbeit sucht
Wiesbadener
Wohnstraße 10.

Gerückerfräulein

lofort gesucht. Klarte Er-
scheinung. Offerten mit
Bild unter G. 781 an den
Tagbl.-Verlag.

Dauersonal

Geldbändig. Mädchen
das die bessere Küche und
das Hausarbeiten ver-
steht, zum 15. Oktober
gesucht. Zeugnisabdr. u.
Off. mit Altersangabe u.
A. 779 an Tagbl.-Verlag.
Ich luche ein tüchtiges,
auch i. Nähen bewandert.

Saunmädchen

das schon in auswärtiger
Saunen in Stellung war
u. gute Zeugnis hat.
Frau Meier,
53 Kerkel 53.

Zuverläss. selbständiges

Alleinmädchen
in gelehrtem Alter für
Küche und Haushalt zu
alt. Ehepaar in Villa 3
15. 10. gesucht. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. An

Ich luche zum 15. Okt.
bei guter Behandlung ein
ord. saub. Dienstmädchen,
welches die Hausarbeit
gründl. versteht und im
Nähen u. w. u. w. u. w. u.
m. u. u. 780 Tagbl.-V.

Tücht. Mädchen

das waschen, bügeln und
etw. kochen k. in 2. Ver-
dauung von 7-4 Uhr
tägl. lof. gesucht. Prima
Zeugnisse beding. Nähe
Moritzstraße 49. Laden.

Gewandtes tüchtiges

Zimmermädchen
das schon in erklaffigen
Häusern od. Hotels tätig
war, für lofort gesucht.
Angebote an das
Katholische
Frauenheim,
Main, Kerkelgarten 2.

Männliche Personen

Beretreter
In Wiesbaden soll eine
Annahmestelle errichtet
werden zur Entgegen-
nahme von Darlehens-
anträgen. Es wollen sich
nur unbescholtene Herren
m. eigenem Büro melden.
Curt Wittenbauer,
Frankfurt a. M. 5066.

Gewerbliches Personal

Jung. Schuhmachergehilfe
gesucht Bleichstraße 1.

Stellen-Gejudje

Weibliche Personen
Raufmännliches Personal

Jüngere Kontoristin
perfekt in Buchführung,
Korrespondenz, Steno-
graphie und Schreib-
maschine, höhere Rech-
nen, luche lof. gegen
beleid. Gehalt Stell.
Off. unter G. 779 an
den Tagbl.-Verlag.

Mehrschranke
luche Stellung als Aus-
hilfe in Kesselschloß,
eventl. nur Samstag.
Offerten unter G. 781 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ans. solid. Frä.
in gel. Alter, mit guten
Klangformen u. Zeug-
nissen, als Servierfrä. in
best. Häusern tätig, luche
Stellung als Bütteldame
bevorzugt. Offerten unter
G. 774 an Tagbl.-Verl.

Dauersonal

Kellnerin luche
lofort od. später Stelle.
Offerten unter G. 780 an
den Tagbl.-Verlag.

Junge Witwe

luche Stell. bei eins. Dame
od. Herrn. Gute Ref. Off.
u. G. 779 an Tagbl.-Verl.
16jähr. Mädchen u. 20.
luche Stelle als Haus-
tochter u. weilt. Ausbild.
i. Haushalt. Familienan-
schl. u. Taschengeld erwünscht.
Offerten unter G. 216 post-
lagernd Wallau.
Mädchen, 24 Jahre, läng.
Jahre in Herrschaftshaus-
halt tätig, luche bis zum
15. d. M. ähnl. Vortun-
gen. Off. u. G. 781 an
den Tagbl.-Verlag.

Durchaus chr. l. Frau
f. Arb. i. Hdt. M. auch
e. Kinder betr. Off. u.
G. 776 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Jung. Kaufmann
luche Stelle als Verkäufer.
Expedient oder Lagerist.
möglichst Lebensmittellbr.
Offerten unter G. 780 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Freiungsbefrei (18 J.)
luche St. als Kolonial-
guter Publistoffian, acht
auch außerhalb. Off. unter
G. 782 an Tagbl.-Verl.

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

Strebsame Frauen und Töchter
die Geld verdienen wollen

melden sich sofort zur Ueber-
nahme einer Verkaufsstelle für
feine Damenwäsche. Leichter
Absatz ist durch konkurrenz-
lose Preise und prima Qualität
garantiert. Prächtige Kolle-
ktionen werden in Kommission
an Damen abgegeben, die in
geordneten finanziellen Verhält-
nissen leben.

Angebote erbeten unter G. 277 durch
Rudolf Mosse, Stuttgart. F69a

Vermietungen

1 Zimmer

Herrngartenstr. 7, G. 8.
1. 3. Küche, beschlagnatzt.
2. große leere Zimmer,
eins für Küche geeignet.
zu vermieten Kapellen-
straße 49.

Ein Zimmer und Küche
(Dachboden) zu verm. Nähe
Vorkirchstr. 8, 3. l.

Schöne abget. 1-Zim.-
Wohnung, Schierkeiner
Str. 5, 2. an ruh. zahl-
fähige Mieter mit Karte
a. 1. Nov. zu verm. Off.
u. M. 780 an Tagbl.-Vl.

2 Zimmer

Abelheidstraße 45, Part.
beschlagnatzt, ab-
geteilt. 2-Zim.-Wohnung.
Ballon und Küche an
ruhigen Mieter zu verm.

An der Ringstraße 7, 1.
2-Zim.-Wohnung. Ballon.
Küche, Elektr. Gas (ab-
geteilt) zum 15. 10. oder
1. 11. 31 zu vermieten.

Niederwaldstr. 5
sehr schöne 2-Zim.-
Wohnung, 1. St. Süd-
seite, Bad, fließ. Wass.
Gas-Heiz. zu verm. Nähe
Hth. 1 bei Widma od.
Blatter Straße 176 bei
Meier.

Schwalb. Str. 85, G. 8.
2-Zim.-Wohnung, 1. u. 2. St.
u. M. 780 an Tagbl.-Vl.

Leere 2-3-Zim.-Wohn.
beschlagnatzt, mit
Alteinführung, für ruhigen
Mieter abzugeben (Teil-
mohn.) Adolfsallee 32, 1

Nepotal - Eapenulla
neuerstellte 2-Zim.-Wohnung
mit eig. Eing., Terrasse,
H. Diele, Küche, Sp.-K.,
Bad, fl. W., w. u. l. u.
Keller, an ruhige Leute
zu verm. Nähe Franz-
str. 4. Tel. 21678.

2 sonn. Zimmer u. Küche
i. Garten, an kinderl.
Leute lofort zu vermiet.
Kapellenstraße 66.

2-3 Zimmer mit Küche
lofort zu verm. (ohne
rote Karte) Langgasse 54
Seitenbau 2 St.

Ringstraße.
Bei alleinlebender alt.
Dame find. Eben., Herr
od. Dame angen. Heim.
2 Zim., Küche, Zentralf.
Anschl. 12-4 Abgangener
Straße 1, 2.

Frontstraße.
2 Zim., Küche u. Keller,
zu verm. Sebanstr. 10, 1 r.

2-Zimmer-Wohnung.
Bd. (Näherberg) geg. r. K.
zu vermieten. Off. unter
G. 777 an Tagbl.-Verl.

2-3-Zimmer-Wohnung.
1 St. Südviertel, lof.
Festst. 65-70 M. Abdr.
im Tagbl.-Verlag. Ao

3 Zimmer

Rheinstraße 40, 2.
3-Zim.-Wohnung.
lof. od. später zu verm.

3-Zimmer-Wohnung
mit großer Küche, Bade-
zimmer u. Zubehör, be-
schlagnatzt, i. herrsch.
Haus, lofort zu verm. Nähe
Hth. 1 bei Widma od.
Blatter Straße 176 bei
Meier.

Kleine 3-Zim.-Wohnung
mit Heizung und fließ.
Wasser, leer od. möbl.
lofort zu verm. Nähe
Friedensstraße 11, 8.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Küche und Bad ge-
s. K. lofort zu vermieten.
F. 580 M. Nähe
Mainzer Straße 66, 2.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung.
1. St., lofort zu verm.
Friedensstraße 550 M.
rote Karte bedingend.
Philippstraße 1, 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
im Südviertel, 500.-
M. lofort, gegen rote
Karte zu verm. Nähe
Hth. 1 bei Widma od.
Blatter Straße 176 bei
Meier.

Schöne sonn. 3-Zim.-Wohnung
(Reubau) mit Bad, zum
1. Nov. evtl. 15. Okt.
zu verm. Nähe Erbenheim,
Wiesbadener Str. 57.

3-Zimmer-Wohnung
in 11. Einfamilienhaus
mit Garten in günstiger
Lage Schierkeins zu verm.
Abdr. im Tagbl.-Vl. Ag

4 Zimmer

Bismardring 6, 2. Etage.
große herrschaftl. 4-Zim.-
Wohnung lofort zu verm.
Nähe 1. Etage rechts.

Bismardring 9
sehr schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung, in best.
Zustand, weinungsbah.
lofort zu vermieten.
Nähe 1 rechts.

Bilowstraße 13, 3.
schöne 4-Zim.-Wohnung zu
vermieten. Nähe Part. 1

Berrichstraße 4-3-Zim.-Wohnung
nebst Garten, in Villa
Chersterweg 7, lofort
oder später zu vermiet.
Näheres bei A. Bröck.
Oranienstraße 22.

4-Zimmer-Wohnung
Martstraße 6, 1.
neu herger., lof. zu verm.
Nähe 1. Etage.

4-Zim.-Wohnung, 1. St.
als Büro, lof. od. sp.
zu verm. Nähe 15. 1. l.

5 Zimmer

Schierkeiner Straße 20
5-Zim.-Wohnung, 1. Etage,
a. 1. Okt. zu vermieten.

Bismardring 1.
Ede. Doppel-Wohnung.
lofort od. später zu ver-
mieten. Nähe 1. Etage.

Bismardring 12, 2.
(Ede. Luxemburgpl.) schöne
5-Zim.-Wohnung, sonn. frei
gelegen, reichl. Zubehör.
lof. od. sp. a. v. Wohn.
wird neu hergerichtet.
Nähe 1. Etage.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3
5-Zimmer-Wohnung
vollst. neu herger., mit
allem Komfort, Zentral-
heiz., Veri.-Anschl., Herr-
schafts- u. Vorkantent-
kochenhaus lof. zu verm.
Nähe 1. Etage.

Niederwaldstraße 5
sehr schöne 5-Zimmer-
Wohnung, 1. St., Süd-
seite, Bad, Friedens-
straße 1200 M., wenn
gemünst mit Garage.
Monatsmiete 30 M.
zu verm. Nähe 1. St.
1. St. bei Widma od.
Blatter Straße 176
bei Meier.

Rheinstraße 73, 2
in sehr gut. ruh. Hause.
schöne 5-Zim.-Wohnung zu
vermieten. Nähe 1. Etage.

Schierkeiner Straße 181
5-Zim.-Wohnung mit allem
Zubeh., Zentralheiz., zu
verm. Nähe 1. Etage.

Schwalbacher Str. 43, 1
schöne geräum. 5-Zim.-
Wohnung in gut. Zustande,
mit Zubehör, zum 1. 10.
zu vermieten. Näheres
2. Etage bei Zollinger.

Sonnenberger Straße 4
beste Wohn- und Ge-
schäftslage. 5-Zimmer-
Wohnung 1. St. 7-Zim.-
Wohnung Vari. reichl.
Zubehör zu vermieten.
Nähe 1. Etage.

6 Zimmer
Kirchgasse 22
neu herger. 6-Zim.-Wohnung,
a. geteilt, auch f. Gesch.
Zweide lof. od. später zu
verm. Nähe 2. St. d. d. d.

Herrliche sonnige
6-Zimmerwohnung
Kloppstockstraße 5, 2
mit allem Komfort und
Sammelheizung
zum Oktober zu ver-
mieten. Friede-sm-ete 1880 M.
Näheres. Anwalts-
büro, Moritzstraße 6.

Laden u. Geschäftsräume
Steingasse 29
1 Laden mit 1 Zimmer u.
Keller lof. zu verm. Nähe
Bereinsbank Mauritius-
straße 7. F494

Laden
lofort od. später zu verm.
Näheres bei Vinnenhof
Ellenbogengasse 15.

Laden
mit groß. Schaufenster,
Mauritiusstr. 1, erstes
Haus zwischen Kirch-
gasse und Ballstraße, lof.
zu vermieten. Näheres
im Schuhhaus Sandel,
Kirchgasse 60.

Laden
zu verm. Schwalb. Str. 41.
Raum f. Möbll. u. Büro
Nähe 1. Etage.

Möblierte Wohnungen
2 schön möbl. 3-Zim. m. fl.
Küche, sep. Eing. zu verm.
Schierke. Str. 20, 1. l.

Möbl. Zimmer u. Mani.
Adolfsallee 34, 2. a. Bahn-
hof a. m. 3. a. v. überberg.
Adolfsstr. 1, 1 r. möbl. 3-
m. e. s. Küche, Bad, G.
el. 2. e. s. 3. l. b. su v.
Adolfsstr. 9, 3 r. 1. l. m.
1. St. an der. Ort. zu verm.

An der Ringstraße 7, 1.
2 Zim., Bad, ev. Allein-
kuche, ganz o. teilw. möbl.
1 od. 2 Pers. lof. od. sp.
zu verm. auch einzeln.
Bismardr. 22, 3 r. m. 3.

Dambachtal 10, Gth. 2.
gut möbl. 3-Zim. zu verm.
Dohmeier Straße 31, 1.
mbl. Mani. 1 u. 2 Bett.

Helenenstr. 2, 1 r. m. 3.
Küchenstr. 8, 2. Et. an
gut möbl. Zimmer an
Dauermieter zu verm.

Nicholsberg 18, 1 l. mbl.
3-Zim. an Berufst. zu verm.
Rheinstr. 88, 1. l. mbl.
3-Zim. 1 u. 2 Betten, a. v.
Sebanstr. 2, 1. m. 3.

Wilhelmstr. 3/5

Dochp., a. m. 3. m. fl. M.
lof. lof. 3. m. fl. M. 60 M.
lof. lof. 3. m. fl. M. 60 M.

Wilhelmstr. 34, gegenüb.
d. Anl. 2 mbl. 3. (M.
u. Schloß). 3. Et. fließ.
Wass. Heiz. u. Aufsatz.
Näheres d. d. d.

Al. Wilhelmstr. 7, 1. l.
mbl. 3-Zim. in ruh. sonn.
Lage mit od. o. Pension.

Gut möbl. gefund. Schlaf- u. Wohnz.
zu verm. od. get. m. od. o. Pension zu v. auf 1. Diat od. Robf. Adelsheidstraße 86, 1.

Schöne ruhige möblierte
Zimmer für Kurgäste u.
Dauermieter abzugeben
Adolfsallee 32, 1.

Möbl. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. l. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

Möbl. Frontzimmer, el.
Licht billig zu vermieten
Bahnhofstraße 3, 2.

Möbl. Zimmer zu verm.
Bilowstr. 9, Mbl. 1 l.

Zimmer, 1 u. 2 Bett.
fr. Doch. Str. 31, 1
1. l. schön möbl. 3-Zim.
an berufst. 5. oder 6. preiswert zu verm. Dohmeier Str. 84, 3.

Berufst. 1a. Mann 1 b.
Schlafst. erhalten. Nähe
Ellenbogengasse 3, 2.

Haus Wenden.
Frankfurter Straße 12,
gut möbl. 3-Zim. m. u. ob.
Vervoll. Wint. u. Dauer-
hafte. Ermäß. Zentr.-H.

Eleg. möbl. 3-Zim. frei.
Bad, Teleph. Garage.
Zentralheiz.
Frankfurter Str. 15.

Möbl. Mani. lof. zu verm.
Geisbergstr. 18, Part.

Neu herger. möbl. Mani.
an berufst. 5. zu verm.
Grabenstraße 9, 1 links.

Gut möbl. Mani. zu verm.
Dellmündstr. 15, Hth. 2.

M. 3. b. Vorkantentkochen
Schöne mbl. 3-Zim., 1. Et.
m. Küchenb., bei eins.
Dame preiswert zu verm.
Karl-Fr.-Ring 45, 1 l.

Bahnhofstr., Karl-Friedr.
Ring 90, 1. l. mbl. 3-Zim.
lof. zu verm. Nähe 1. l.

Möbl. 3-Zim. Karlsru. 2, 3.
G. mbl. 3. an lof. ber. D. r.
zu verm. Karlsru. 2, 3.

Sauber möbliertes 3-Zim.
möbentl. 5 M. zu verm.
Karlsru. 38, Hth. 2 r.

Gut möbl. Zimmer mit
u. ohne Pension zu verm.
Kirchgasse 43, 3.

Saub. möbl. 3-Zim., leicht
beizbar, bill. zu verm.
Karlenthalet Str. 5, 3 r.

Möbl. Mani. zu verm.
Quillenstraße 18, 2 St.

Schön möbl. Zimmer
mit großer Annehmlich-
keiten lofort zu verm.
Luxemburgstr. 4, 1. l.

2 Frontzimmer,
teilweise möbl. od. leer,
zu vermieten. Näheres
Strasse 66, 2 von 1-7.

Möbl. 3. für Tage u.
Möbl. Marktplatz 7, 2.
Möbl. heizb. Mani. 4, 3.

Möbl. Mani. zu verm.
Mauritiusstr. 44, 3.

Bahnhofstr., Moritzstr. 45.
1 St. beheiz. mbl. 3-Zim.

Eleg. möbl. 3-Zim., sep.
an Ort. Moritzstr. 51, 3.

Ede. Karl-Friedr.-Ring.
Möbl. Zimmer zu verm.
Nähe 1. l.

Schlafstelle frei
Nerostraße 41.

Möbl. Zimmer mit oder
ohne Kochgelegenheit zu
verm. Nikolaistr. 17.

Leere Zimmer u. Mani.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

2. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr abds. ab.

3. Mani. 4 M. die
Woche zu verm. Auerbach-
straße 1, 1. Anschl. 1-3 u. 7 Uhr ab

Wozu macht man Kalenderreform?

Von Dr. Fred Alster.

In der ersten Hälfte des Oktobers beginnt in Genf die große Beratung über die Kalenderreform, an der Deutschland ein hervorragendes Interesse nimmt.

Es sind keine geringen Abänderungen, die die jetzt in Beratung stehende Kalenderreform des Völkerbundes plant, und dem Laien wird die Notwendigkeit solcher Reform nicht ohne weiteres einleuchten. Gleichwohl ist die praktische Bedeutung von Kalenderreformen — der gegenwärtigen, wirtschaftlich motivierten wie der vergangenen, astronomisch bedingten gregorianischen und julianischen — eine hervorragende.

Das Übel unseres gegenwärtigen Kalenders liegt vor allem darin, daß die Monate und Vierteljahre untereinander nicht gleich lang sind. Es gab ja eine Zeit, da unsere Kalendertage untereinander nicht gleich lang waren, dazu heißt, nicht alle geradeaus 24 Stunden dauerten, denn die Erde legt ja die ersten 180 Grad ihres Weges um die Sonne in 186 Tagen zurück, während sie zu den zweiten 180 Grad — in Winterhalbjahr — nur 179 Tage benötigt. Die dadurch bedingte Ungleichheit der Tageslängen bestand praktisch bis zur Einführung des „bürgerlichen“ Sonnentages, der mit dem astronomischen nicht übereinstimmt.

Doch lehnen wir zu den Übeln unseres jetzigen Kalenders zurück: Es gibt derzeit Monate mit 4 Sonntagen und solche mit 5 Sonntagen. Der wöchentlich entlohnte Arbeiter muß also seine monatlich zu zahlenden Ausgaben — Miete, Beleuchtung, Versicherung, Fernsprecher usw. — einmal aus vier Lohnzahlungen bestreiten, das andere Mal aus fünf. Aber auch für den Unternehmer ergibt sich aus der ungleichen Zahl von Lohnzahlungen in verschiedenen Monaten ungleicher Geldbedarf, was die ganze Geldwirtschaft ungünstig beeinflusst. Die verschiedenen Längen der Monate und Vierteljahre bringt es auch mit sich, daß Zins-, Versicherungs-, Pension-, Renten- und Mietenberechnungen pro Monat und Quartal mit den für ein Zwölftel bzw. für ein Viertel des Jahres fälligen Beträgen nicht übereinstimmen. Das führt zu argen Komplikationen, zu Umrechnungen, die der Wirtschaft ungeheure Zeitverluste aufbürden. Auch Statistiken über Produktions- und Wirtschaftsergebnisse, ohne die ein gutgeleiteter Betrieb heute nicht mehr bestehen kann, sind angefaßt der verschiedenen Länge der Monate und Quartale überhaupt nicht miteinander vergleichbar. So haben etwa die Berliner öffentlichen Verkehrsmittel im Januar 1930 149 Millionen Menschen befördert, im Februar dagegen „nur“ 135 Millionen. Dennoch bedeutet das Februarergebnis nicht nur keinen Rückgang der Frequenz, sondern sogar eine Steigerung um 30 000 Personen pro Tag. Die Monate sind eben nicht gleich lang, ihre Ergebnisse darum unvergleichbar. Die Zahl der Werktage in verschiedenen Monaten kann heute bis zu 13 Prozent differieren, und überdies verändert sich unser Kalender von Jahr zu Jahr. Unser gegenwärtiges Jahr besteht ja aus 52 Wochen und 1 Tag (in Schaltjahren kommt ein zweiter hinzu) so daß der Jahresbeginn sich stets um einen bzw. 2 Wochentage verschiebt. Dadurch fallen die einzelnen Tage des Monats in jedem Jahr auf andere Wochentage als im Vorjahre. Diese Unbeständigkeit macht Schwierigkeiten in der Datierung regelmäßig wiederkehrender Ergebnisse also von Tagungen der Parlamente, von Märkten und Messen, Gerichtsterminen und Ferien. Wäre der Kalender unänderlich, so könnten die Anordnungen für derartige Begebenheiten ein für allemal getroffen werden.

Das Ziel der vom Völkerbund geplanten Kalenderreform ist daher die Schaffung eines ewigen Kalenders von möglichst gleichlangen Monaten und Quartalen. Zwei Vorschläge stehen dabei im Vordergrund der Beratungen: Beiden ist gemein, daß das Jahr 52 Wochen zu 7 Tagen, also 367 Tage zählen soll. Dazu käme aber ein Tag, der ohne Tagesnamen, ohne Monatsbezeichnung und ohne Datumsziffer als „Blatttag“ dem Jahresanfang oder Jahresende angefügt würde. In Schaltjahren käme ein zweiter solcher Tag etwa in die Jahresmitte. Auf diese Art würde jedes Jahr mit dem gleichen Wochentag beginnen, und jedes Datum würde in allen Jahren auf den gleichen Wochentag fallen. Die beiden zur Erörterung stehenden Projekte weichen nun in der Weise voneinander ab, daß nach dem einen (Projekt B) das Jahr weiterhin aus 12 Monaten bestehen soll, die jedoch 4 gleichlange Quartale umfassen. Jedes Vierteljahr soll nämlich aus zwei Monaten zu je 30 Tagen und aus einem Monat zu 31 Tagen aufgebaut sein. Das zweite (Projekt C) dagegen sieht die Einteilung des Jahres in 13 gleich lange Monate zu je vier Wochen bzw. 28 Tagen vor. Der dreizehnte Monat soll unter dem Namen „Sol“ oder „Sonnenmonat“ zwischen Juni und Juli eingefügt werden. So wären alle Monate gleich lang, alle hätten die gleiche Anzahl von Sonn- und Werktagen, alle wären ohne Zwischenrechnung miteinander vergleichbar und jedes Datum würde nicht nur in allen Jahren, sondern auch in allen Monaten den selben Wochentagsnamen haben.



Ein Weg zur Vinderung der Arbeitslosennot: Bau von Arbeitslosenwohnungen.

Blick in die neue Arbeitslosenfriedung in Brandenburg a. d. Havel. Einen praktischen Weg zur Vinderung der Not der Arbeitslosen geht die Stadtverwaltung von Brandenburg a. d. Havel. Die Erwerbslosen werden mit dem Bau ihrer eigenen Kleinhäuser beschäftigt, deren Gestehungskosten infolgedessen auf 5000 M. kommen. Die Besitzer zahlen diese Summe in Monatsraten von etwa 12 M. ab.

Man würde sonach Uhren herstellen können, die gleichzeitig Stunde, Wochentag und Monatsdatum anzeigen. Das Deutsche Studententum für Kalenderreform im Reichsamt für Statistik hat eine solche Uhr entworfen.

Über Anregung des Völkerbundes haben nämlich die meisten Länderregierungen Komitees eingesetzt, die die Stellung der Öffentlichkeit des betreffenden Landes zur geplanten Kalenderreform erkunden sollen. Kürzlich erst hat das deutsche Komitee seinen Bericht durch die Regierung an den Völkerbund erstattet, wobei — interessanterweise — sich ergab, daß just die großen, bedeutenden Betriebe Deutschlands, wie etwa die Reichsbahn, für den radikaleren Plan des 13 Monate-jahres eintrat.

Eigenartig werden wohl die Übergangsbestimmungen sein, die uns zum neuen Kalender hinüberleiten, aber dennoch laum so einschneidend wie seinerzeit die Maßnahmen der julianischen und der gregorianischen Kalenderreform zum sogenannten „Jahr der Verwirrungen“, denn nicht weniger als 67 Tage ließ Julius Cäsar damals in ein Jahr einschleichen.

Berlin zieht um.

Unser Berliner As-Vertreter schreibt uns:

Wenn es auch nicht richtig ist, daß ganz Berlin umzieht, so sind die auf den Lagerplätzen laum schlummernden Möbelwagen diesmal zum 1. Oktober doch in großem Umfang mobil gemacht worden. Die Flucht aus den großen Wohnungen charakterisiert dabei auch diesmal wieder den Umzugstermin. Wohnungen von 10 und mehr Zimmern sind überall zu haben, nicht minder freilich auch Wohnungen mit acht Zimmern, ja selbst auf die 6- und 5-Zimmer-Wohnungen greift die Bewegung jetzt mehr und mehr über. Im alten Westen, nicht minder aber auch im neuen Westen, am Kurfürstendamm und seinen feudalen Nebenstraßen, findet sich kaum ein Haus, das nicht ein Schild zeigt, daß hier eine 8- oder Mehr-Zimmer-Wohnung zu vermieten ist. Alles flüchtet in kleinere Wohnungen und die wenigen Leute, die noch in der Lage sind, erhebliche Gelder für Mieten auszugeben, wieder halten es für besser, das feinere Meer zu verlassen und sich in den Vororten anzusiedeln, die frischere Luft und mehr Erholungsmöglichkeiten bieten. Für den Hausbesitzer bildet die Flucht aus den großen Wohnungen naturgemäß eine sehr ernste Sorge. Zum Teil hat man versucht, die Wohnungen zu teilen, doch haben dem manche baulichen Schwierigkeiten entgegen. Die Wohnungen, die nach der Teilung auf den Hinterausgang angewiesen sind, erfreuen sich keiner großen Beliebtheit, so daß auch von den umgebauten Wohnungen ein Teil leersteht. Andere Hauswirte haben sich entschlossen, mit ihren Forderungen herunterzugehen, so wird in einer recht guten Gegend auf einem Riesenschild eine

7-Zimmer-Wohnung „weit unter Friedenspreis“ angeboten. Wohnungen von 6- bis 7-Zimmern werden beispielsweise in einem gut bürgerlichen Viertel des Westens für 250 bis 280 Mark angeboten, ohne daß sich Liebhaber finden. Kleinere Wohnungen sind dagegen noch immer stark gefragt, obwohl in letzter Zeit in den verschiedensten Gegenden ganze Blöcke mit kleineren Wohnungen erbaut wurden. Zum Teil sind allerdings die Mieten dieser Neubauwohnungen zu hoch für Angestellte und Beamte, deren Bezüge immer geringer werden. So steht man auch in Neubauten und solchen Häusern, die erst wenige Jahre stehen, immer häufiger die berühmten roten Zettel „zu vermieten“. Ein Teil der Inhaber größerer Wohnungen hilft sich mit dem Zimmervermieteten. Das hat dazu geführt, daß heute ein erhebliches Überangebot in möblierten Zimmern besteht. Auch im vornehmsten Westen gibt es heute kaum ein Haus, an dessen Tür nicht das Plakat hängt „Möbliertes Zimmer zu vermieten“. Nicht viel anders steht es im übrigen um die Läden und die Büroräume. Auch in den besten Geschäftstraßen stehen Läden leer, ebenso wie überall Büroräume zu haben sind. Mit einiger Sorge fragt man sich, wie man unter solchen Umständen eigentlich Mieter für das neue Hochhaus finden will, das jetzt am Potsdamer Platz entsteht. Im ganzen bietet der Umzugstermin in Berlin also ein recht gutes Spiegelbild der wenig erfreulichen wirtschaftlichen Lage. So wird man es hoffentlich auch nicht unterlassen haben, als man Herrn Laval und Briand in die Umgebung Berlins brachte, ihnen zu zeigen, wieviel Villen zu verkaufen sind und wieviel große Wohnungen leer stehen. Auch in anderer Hinsicht ist im übrigen noch der Umzugstermin charakteristisch. Er bringt nämlich eine weitere Abwanderung aus Berlin, Ferntransporte nach der „Provinz“ sind diesmal sehr gefragt. Fast alle Möbelwagen, die in der letzten Zeit aus dem Reich nach Berlin kamen und hier lange Zeit herumstanden, sind nun plötzlich begehrt. Die Wirtschaftskrise hat eine Abwanderung aus der Großstadt zur Folge. So mancher, der hier nicht fand, was er einst suchte, bemüht sich nun wieder um einen Unterschlupf irgendwo im Reich. So stehen jetzt überall die Möbelwagen ungeheuer und die „kleinen Führer“ in den Straßen Berlins herum, man packt, so mancher verläßt mit Wehmut die alte Wohnstätte und zieht mit neuen Hoffnungen in die neue, meist weniger komfortable und kleinere Wohnung ein.

Wasserstand des Rheins

am 2. Oktober 1931.

	Wasserstand	Wasserstand
Biebrich:	Wegel 2.04 m	geger 2.07 m
Wang:	1.27	1.32
Gaub:	2.49	2.54
Rhin:	2.32	2.38

1906

Carl Werner

1931

Bismarckring 2

„Ein Silber-Jubiläum! 25 Jahre!
Das ist nicht lang, jedoch so reich
An Freud' und Leid gewesen! —“
Mit Dank für diese Spanne Zeit
Biet' ich dem schönen Kundenkreis
In Güte und Preis ganz auserlesen!

Die guten Werners Waren!

§ 11 der 11. Notverordnung.

E Dippche Humor, e Gloas vom Faß,
e Hausmacher Esso, wo griecht mer das?

uff do

Heßlocher Kerb

bei de Heßlocher Wert am
4., 5. und 11. Oktober 1931.

Zum Sonntag Bossong's Spezialitäten

Apfelkuchen	70 S	Tortenböden	50 S
Zwetschenkuchen	1-	la Berliner Pfannkuchen	
Natronkuchen	70 S	Große Auswahl in	
(Sandkuchen)		Kaffeegebäcken	von 5 S an
Plunderzöpfe	25 S		

Besonders empfehlen wir unsere Tee- und Weingebäcke!

Fortwährend frisch:

Wiener Spezialität	1/4 Pfd. 75 S	Sandplätzchen	1/4 Pfd. 30 S
Schokoladenspitzen	1/4 Pfd. 35 S	Schnittgebäck	1/4 Pfd. 30 S
Makronen	1/4 Pfd. 45 S	Gefüllte Makronen	1/4 Pfd. 60 S

Kirchgasse 58

Was ich biete:

zeigen meine

4 Schaufenster

Ecke Bismarckring
und Dotzheimer Straße.

Wir drucken

alles für Industrie,
Handel u. Gewerbe
in besonderer Aus-
führung und bei
kurzer Lieferfrist

L. Scheffels'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbad. Tagblatt

Bismarckring 3, 1 r.

3800

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8 - Bernh. Höhler

Spezialität:

Leberklöße mit Kraut	70 S
Ochsengulasch mit Kartoffeln	90 S
Rippchen mit Brot	80 S
Prima Ausschankwein 25-30 S m. Steuer.	
Täglich süßer Apfelmost	15 S

„Zur Straßenmühle“

Jed. Samstag Bratpfurrt mit Beilage 0.60

und Sonntag: Spezialität Schlachtplatten 1.20

Handm. Würst mit Krant 0.60 - 1/2 Apfelwein 0.20

1/10 Apfelmost 0.20 - Pr. Kaffee (4 Tassen) 0.60

Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Zum Wellritztal

Westendstraße 5.

Morgen Samstag:

**Schlachtfest**

Heute: Wellfleisch und Bratwurst mit Beilage.
Im Ausschank: Prima Weine, Wiesbadener
Felsenkeller-Bier. — Es ladet ein **Andr. Schnierle**.

Rest. „Landeshaus“

Moritzstraße 72.

**Schlachtfest.**

Heute Wellfleisch und Bratwurst.

Im Aussch.: Natur. Rheingauer Weine.

Es ladet freundlichst ein **Franz Mad und Frau.****Eintrachthaus**

Heilmundstraße 25

Samstag, den 3. Oktober,

Sonntag, den 4. Oktober:

Schlachtfestwozu freundl. einladet **Franz Weiss jr.****Restaur. „Burg Rheinfels“**

Heilmundstraße 6

Morgen Samstag

**Metzelsuppe**

Heute abend: Bratwurst u. Wellfleisch m. Kraut

Es ladet freundlich ein

Frau Karl Happ We.**Restaurant Gambrinus**

Marktstraße 20

Morgen Samstag:

**Schlachtfest**

Es ladet freundlichst ein

Michael Mittelhammer.**Restaurant „Klosterhof“**

Dotzheimer Straße 72

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Heute abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein

Fam. E. Küllmer.**Hotel-Restaurant Mainzer Hof**

Moritzstraße 34.

Samstag, den 3. Oktober 1931

**Metzelsuppe**

la Schweinepfeffer, Wellfleisch m. Kraut

Bratwurst m. Kraut, Hausmacher Wurst

Hierzu ladet freundl. ein **Ph. Theis und Frau.****Bülow & Co**

Scharnhorststraße Ede Bülowstraße

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

mit bekannten Spezialitäten.

Freitag abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Sievering und Frau.**Gasthaus Zum Falken**

Bahnhofstraße 13.

Morgen Samstag:

**Großes Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

Joh. Henz.**Eiserne Hand**

Samstag u. Sonntag:

**Metzelsuppe**Es ladet freundl. ein **Familie Kraft.****Wo kaufe ich am vorteilhaftesten?****Kasseler Rippenspeer** Pfd. **1.10****Lammkeule i. Ausschn.** Pfd. **1.30**Echte Frankf. Würstchen . . . 8/8 Paar **38**Rindswürstchen Pfd. **90**Geräucherte Schweinehaxen . . Pfd. **80**Gewürzgurken Stück **10****Franz Klink**

Große Burgstraße 8

Tel. 27379

Einladung zur Herbstkonferenz

der Evangelischen Muhammedaner-Mission Wiesbaden

Wiesbaden im Evangel. Vereinshaus, Platter Straße 2
vom 4. bis 6. Oktober 1931.

Thema: Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt.
In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe
die Welt überwunden. (Joh 16, 33.)

Sonntag, den 4. Oktober: 11½ Uhr: Missionsgottesdienst für die Jugend
im Vereinshaus. — 14 Uhr: Sonderversammlung für die Jugend, ebenda.
— Fr. Dr. Herzfeld u. a. — 16 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche
unter Mitwirkung der Christl. Chorvereine. — Anschließend Abordnung
von Missionar Walter Müller und Missionarin Elisabeth Leuthold. Danach
Feier des hl. Abendmahles. — 20½ Uhr: Missionsversammlung im Vereins-
haus. — Missionar Enderlin, Inspektor Kubli u. a.

Montag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Morgenandacht mit Gebetsgemeinschaft.
— 10 Uhr: 1. Referat: In der Welt habt ihr Angst. — Fr. Pfister-Bern.
— 16 Uhr: 2. Referat: Ich habe die Welt überwunden. — Fr. Bömel-
Wiesbaden. — 20½ Uhr: Abendversammlung.

Dienstag, den 6. Oktober: 9 Uhr: Morgenandacht mit Gebetsgemeinschaft.
— 10 Uhr: 3. Referat: Seid getrost. — Fr. Edardt-St. Christoph. —
— 16 Uhr: Missionsversammlung. — 20½ Uhr: Schlussversammlung.
Ziemendorf, Defan, Diez. v. Bernus, Fr. Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen**Evangelische Kirche.**

Samstag, 3. Oktober 1931

Wochenendgottesdienst.

Marktkirche. Abends 8.30 Uhr Fr. Schmidt.

Sonntag, 4. Oktober 1931.

Erntedankfest.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Fr. Dr. Dietrich.
Nachm. 4 Uhr Festgottesdienst der Ev. Muhamme-
daner-Mission. Abendmahl Fr. Pfister aus Bern.
Im Gemeindehaus. Dotzheimer Straße 4. Nachm.
3.15 Uhr Fr. Dr. Bömel Gottesdienst für Schwer-
hörige, unter Benutzung des Hörers.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Fr. Fries. Abend-
mahl. Mitwirkung des Christl. Chores. Nachm.
5 Uhr Fr. von Bernus. Abendmahl. Mitwirkung
des Singkreises des Jungmädchenvereins. An Stelle
der Wochenendgottesdienste finden ab Sonntag,
4. Oktober, wieder regelmäßig die 5-Uhr-Gottes-
dienste statt.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lic.
Peter. Abendmahl. Mitwirkung des Ringkirch-
Orchesters und des Schubert-Bundes. Vorm. 11.30
Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Fr. Pahn.
Vorm. 10 Uhr in Klarenthal Gottesdienst Fr. Pahn.
Dienstag, 6. Oktober 1931 im Gemeindehaus am
Elsässer Platz, abends 8.30 Uhr Fr. Schmidt. Bibel-
besprechung.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Fr. Dr. Ott. Abend-
mahl. Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchen-
Chors. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm.
5 Uhr Fr. Schmidt (Sammlung für den Gemeinde-
mittagsstisch). Dienstag, 6. Oktober 1931, abends
8.30 Uhr Fr. Dr. Ott. Bibelstunde.

Bauingenieur. Vorm. 10 Uhr Fr. Fr. Eichhoff.
Abendmahl.

Vereinshaus, Platter Str. 2. Vorm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.

Bibelbesprechungen finden statt:
Sonntag, den 4. Oktober 1931, abends 8.30 Uhr im
Vereinshaus, Platter Straße 2.
Dienstag, den 6. Oktober 1931, abends 8.30 Uhr im
Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 7. Oktober 1931, abends 8.30 Uhr im
Blauen Kreuz, Sedanplatz 5.
Donnerstag, den 8. Oktober 1931, abends 8.30 Uhr
im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Viebrich.

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Fr. Rübner, unter
Mitwirkung des Ev. Kirchengesangsvereins.
Oranienkirche. Vorm. 9.30 Uhr Fr. Albert, unter
Mitwirkung des Oranienkirchenchors und des
Posaunenchors.

Waldfriedhof. Vorm. 10 Uhr Fr. Dietz, unter Mit-
wirkung des Ev. Kirchengesangsvereins der Waldfried-
hofe. Der Kindergottesdienst fällt während den
Serien aus. Bibelstunde, abends 8.15 Uhr im Dia-
konissenheim, Fr. Albert.

**Montag, den 5. Oktober, nachm. 3 Uhr Frauen-
missionsstunde im Diakonissenheim.**
**Dienstag, den 6. Oktober, nachm. 4 Uhr Frauenbibel-
stunde im Diakonissenheim.**
**Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr Ev. Frauen-
hilfe im Diakonissenheim.**

Wiesbaden-Dohheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und
Abendmahl (Kirchenchor). Vorm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte
und hl. Abendmahl (Mitwirkung des Kirchenchors).
Fr. Bender.

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte
und hl. Abendmahl (Mitwirkung des Kirchenchors).
Fr. Binder.

So billig

wie noch nie.

Damen-Strümpfe

Seidenflor u. Mako 0.50

Künstl. Wasch- 78, 0.29

seide

Feine reine Wolle 1.35

Außen Seide, 1.90

innen Wolle

Damen-Wäsche

Elegante Damen- 1.10 0.78

Hemden

Nachthemden . . 2.10

Kunstseidene 1.75

Unterkleider

Kunstseidene 0.85

Schlüpfer

D.-Unterkleidung

Unter-Hemden 0.45

Hemdchen . . . 0.75

Schlüpfer 0.95

warm gefüttert

Unterkleider 1.85

warm gefüttert

Rosenblum

Wagemannstraße 13.

Versuchen

Sie unseren

Riesen-

Camembert-

Käse

Stück 35

frisch eingetroffen

W. Kessler

Molkereiprodukte

Herderstr. 12

Tel. 20102.

**In dieser Notzeit**

darf man sich nur einen
Winter-Mantel oder -An-
zug anschaffen, deren
gute Tragfähigkeit außer
allen Zweifeln steht; sie
sind die wahrhaft billigen.

Wir bitten Sie, sich ein-
mal die Zeit zu nehmen,
unsere neuen Modelle
eingehend zu prüfen; Sie
mögen feststellen, wie
sorgfältig die Verarbei-
tung, wie gut die Stoffe
sind und doch wie wenig
alle diese eleganten Mo-
den kosten.

Solide Ulsterdie hohen Anforderungen ge-
recht werden.**34.- 39.- 49.- 59.-****Qualitäts-Ulster**deren elegante Form und
Ausführung den verwöhnten
Geschmack befriedigen**64.- 69.- 79.- 89.-****Luxus-Ulster**die feinsten Erzeugnisse der
deutschen und engl. Industrie**92.- 105.- 120.- 135.-**

Wir führen Ulster u. Paletots

in 25 Größen.



Hotel-Restaurant „Union“
Ecke Mauer- u. Neugasse
Das Haus der guten Küche!
Mittagstisch von 1 Mk. an
Samstag und Sonntag:
Echtrhein. Winzerfest
mit erstkl. Schrammelkapelle.
Jeden Sonntag Konzert mit Tanzeinlagen

Restaurant „Hauptwache“
Faulbrunnstraße.
Samstag, 3. Oktober u. Sonntag, 4. Oktober:
Großes Bockbierfest
mit Konzert (Hindenburg-Kapelle).
— Zeitgemäße Preise. —
Es ladet freundl. ein Wilh. Kurz u. Frau.

Hausfrauen!
Nur gute Ware
Ist wirklich billig!

Mastochsenfleisch 90
zum Kochen und Braten

Frisches Koch- u. Bratfleisch 74
Pfd.

Kalbsragout . . . Pfd. 85

Nierenbraten . . . Pfd. 85

Kalbsbrust zum Füll. 95

Kalbskeule u. Bug . 1.-

Masthammelfleisch

Ragout Pfd. 90

Brust „ 1.-

Kammstück . . . „ 1-10

Keule und Bug „ 1.20

Schweinebraten 90
ganz mager . . . Pfd.

Kotelett u. Kamm, Pfd. 1.-

Spezialität:
Kasseler Rippenspeer 1.10
besonders zart und mild, Pfd.

Blutwurst . . 1/4 Pfd. 12

Fleischwurst, bst. Qual. 1/4 „ 20

Hausm. Leberw., g. vorz. 1/4 „ 25

Mettwurst, grob u. fein 1/4 „ 25

Nierenfett, ausgel. 40

Schweineschmalz, ausgel. Pfd. 90

Rindswurstchen, ca. 6-8 St. 1 Pfd. 90

Echte Frankfurter . . 1 Paar 35

HEITER
liefert alle Fleischwaren!

Bei Heiter kaufen, heißt sparen!
Bei Heiter kaufen Sie preiswert und gut!

Restaurant „Zum Pfau“
Schwalbacher Str., Ecke Faulbrunnstr.
Morgen Samstag:
Schlachtfest

1. Ausschank Schöffelhot Pilsner-Bier, ff Weine, Hallgartner und Rauenthaler vom Winzerverein.
Es ladet freundl. ein Willy Langhardt u. Frau.

Sonntag nachmittag:
Herbstfest
mit Kinderbelustigung
auf dem
„**Wartturm**“
Bierstadter Höhe.
Anschließend **TANZ**.
Verbilligte Preise bei sämtlichen Getränken
trotz bester Qualitäten.
Es ladet freundl. ein Familie Linke.

KURHAUS
Samstag, den 3. Oktober 1931, 20.30 Uhr im großen Saale:
TANZ-TURNIER
Deutsche Meisterschaft
Ball F153a
Damen: Abendtoilette; Herren: Frack oder Smoking.
Eintrittspreis: 5 Mark; Zuschauerkarte: Loge (num.): 2.50 Mark; Ranggalerie: 1 Mark.

Walhalla
Samstag, 3. Oktober
Beginn des
Großen Oktoberfestes
Zum Ausschank gelangt außer Münchner Thomas- und Paulanerbräu der gute Mainzer Aktien-Märzenbock

Restaurant „Alter Friedrichshof“
Friedrichstraße 43.
Samstag, den 3. Oktober:
I. Schlachtfest der Saison
Musikalische Unterhaltung
Im Ausschank: **Baba-Bräu**, hell und dunkel
1928er Binger Rochusberg St. Joseph, Naturgew., Kom.-Rat Ohler,
1928er Oestricher Leichen, Riesling, Naturgew., Pfarrgut Oestrich,
1928er Hattenheimer Schützenhaus, Naturgew., staatl. Domäne.
Es ladet freundl. ein Carl Detzel.

Empfehle diese Woche:
la Kalbfleisch
Pfund von 85 Pf. an.
Jakob Baum
Webergasse 38 Telephon 26076

Aschaffenburgischer Hof
Schwalbacher Straße 45.
Morgen Samstag
Schlachtfest
Es ladet freundl. ein Familie Joh. Rauch.

Restaur. Deutsch Eck
Rauenthaler Straße 24
Samstag: **Großes Schlachtfest!**
Heute abend:
Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.
Sonntag großes Oktoberfest der Wiesbadener
Liedertafel mit humoristischer Unterhaltung.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft sowie Nachbarschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß ich meine Metzgerei ab heute gegenüber nach
Dotzheimer Straße 61
verlegt habe.
Empfehle la Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche ff Würstwaren zu den billigsten Tagespreisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Metzgerei Adolf Kahn
Dotzheimer Straße 61 — Telephon 26659

Bekannt
für immer billige und gute
Schuhwaren
Einige Beispiele:
Schwarze Damen-Spangenschuhe . . 3.95
Lack-Damen-Spangenschuhe 4.75
Beige Damen-Spangenschuhe 4.95
Schwarze Herren-Halbschuhe 5.95
Braune Herren-Halbschuhe 6.50
Lack-Herren-Halbschuhe 7.75
Arbeits-Stiefel, genagelt 4.75
Kinder-Stiefel, 27/30 4.50
Kinder-Stiefel, 31/35 4.95
Vor Einkauf achten Sie auf meine 5 Schaufenster!
Schuh-Levi
Wiesbaden Faulbrunnstraße 12

Restauration Barbarossa
Eltviller Straße.
Samstag, den 3. Oktober
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein Fritz Born.

Apostelhof
Rheinstraße 17
Groß. Oktoberfest
Stimmungskapelle!
Der Hausbesitzer.

Ring-Restaurant und-Café
Kaiser-Friedrich-Ring 39
Fernspr. 27200. Ecke Schliersteiner Str. 16.
Samstag und Sonntag, den 3. u. 4. Oktober
Großes Schlachtfest
Spezial-Ausschank: **Oktoberbräu**
aus der Brauerei Felsenkeller Wiesbaden.
Erstklassige Ausschankweine von 25 bis 55 Pf.
Gleichzeitig empfehle süßen Traubenmost.
Es ladet freundlichst ein Josef Fenzel u. Frau.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
fertigt gut, schnell und preiswert alle Bedarfs- und Werbedruckachen für Industrie, Handel, Gewerbe

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
anstrebt bei der Herausarbeitung aller Aufträge mit sparsamsten Mitteln ein Höchstmaß von Wirkung und Zweckmäßigkeit

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
unterstützt durch kostenlose Beratung und Anordnungszeichnungen die Werbearbeit ihrer Kunden

Wiesbaden • Kantore Tagblatt-Haus Langgasse 21 • Tel. 59631

Bis
10.
Okt.**6 Postkarten 1⁹⁰**und zu
jeder Auf-
nahme,
ganz gleich
in welcher
Preislage**Gratis**eine
Vergrößerung
18x24 cm
Karton
30x36 cmAlle
anderen
Formate
billig**Samson & Co.**Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44. :: Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
Maurice CHEVALIER
der zauberhafte Liebhaber in
der **ERNST LUBITSCH**
Produktion
Der lächelnde Leutnant
(Ein Walzertraum)
Musik: **Oscar Strauß**
Wochentags: 6-8.15
Sonntags: 3-5
7-9

So urteilt die Presse

..... es setzt „Drei Tage“
Mittelarrest-Stimmung ein**Das Riesenprogramm**
im**FILM-PALAST**
Die lustige Kriminal-Groteske

**Der
Aufnahmib
der roten
Korben**

Siegfried Arno, Ernst Verebes
Hans Junkermann, Kurt Lilien
Paul Westermeyer, Rosa Valetti
Margott Walter

Der zweite Tonfilm im Programm:

Ein Affen
von **Trüfem**

Allerlei Lustiges aus der Welt der Affen

Beiprogramm: **Tönende Emelka-Woche**
Tonkurzfilm Oswald als Musiker

Auf der Bühne die große Attraktion:

Florida - Ballett 5 Girls
die Stars aus der Revue „Lachendes Leben“
meisterhafte Tanzkunst
fabelhafte Ausstattung



Wilhelmstraße
Palast
Marktplatz

4. Film-Morgenfelermit gütiger Unterstützung des Ortsverbandes
Wiesbaden zur Pflege von Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Sonntag, 4. Oktober, 11.30 Uhr vorm.

„Ewiges Hellas“Ein Film vom Lande d. klassischen Altertums,
unvergänglich Kultur u. sagenumwobener
Berge und Täler.

An der Orgel: Ernst Lohmann.

Preise ab 80 Pfg. Mitglieder
der Kulturverbände
haben Vergünstigung.**Matulatur**

zu haben im Tagblatt-Verlag, Schillerhalle rechts.

Probieren Sie unsere Qualitäten!Wir verschänken
unsere gesamten
Flaschen-Weine teils
unter Einkauf

1927er Gaubickelheimer	inkl. Steuer	28.5
1928er Malkammerer	„	35.5
1928er Franzeh. Johannisberg	„	38.5
1926er Schloß Vollradser Rieslg.	„	46.5
1927er Liebfraumlisch Wonnegau	„	60.5

● Flaschenweine zeitgemäß von RM. 1.65 an

Blumenwiese
Café - RestaurantDas ganze Jahr, auch abends, geöffnet
Gemütliches, gut geheiztes Weinstübchen

SEHR GÜNSTIGE

RADIO-

KAUF-GELEGENHEIT

Eine Anzahl erstkl.

Radio-Anlagenzu bedeutend
ermäßigten Preisen.
Lieferung erfolgt
höflichst angeschloss.**SCHÜTTEN**
14 Gr. BURGSTR. 14**Zahn-Erfatz**bis 14 Zähne in Natur-
farbe, einisch. Platte und
Befestigung, mit 2jähriger
Garantie

nur 25.- RM.

Bor.-Goldkronenzähne 4.
Stückzahl schon für 10.
Goldkronen, gutes Gold,
15 RM. Kostenanschläge
ohne Berechnung. Gebi-
reparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf gewart.
werden. Sich. Zahn- und
Wurzelschmerzen 1 RM., low.
Blombieren fast schmerzlos.Zahn-**M. Lanke**Große Burgstraße 14, 1
(im Musikhaus Schützen)
Sprechst. Wochentags 8
Uhr morgens bis 8 Uhr
abends, Sonntags 8 Uhr
morgens bis 10 Uhr
vormittags.Aparat **Damenhüte**
sehr preiswert
Umarbeiten von 1.50 an
Laden Goldgrasse 21.**Edelkastanien**ca. 40 vollhäng. Bäume,
abgegeben im „Naben-
grund“, Finken.**Achtung!****Kastanienlesen****Platter Straße**rechts u. links, v. Sonntag
ab jed. Tag, à Pers. 20 Pf.

Lil Dagover
ELISABETH
VON ÖSTERREICH

(DER LEIDENSWEG EINER FRAU)

EIN TONFILM VON G. C. KLAAREN, ALANTZ, A. SCHIRAKAUER

REGIE: **ADOLF TROTZ**MIT: MARIA JOLYES, PAUL OTTO, CHARLOTTE ANDER,
EKKEHARDT ARENDT, JDA WOST.

CLAIRENORE STINNES:

II. Teil:

Im Auto durch zwei Welten

Der fabelhafte Dressurakt:

Kling's Wunder-Schimpanse**Fox tönende Wochenschau****Kurztonfilm, Naturaufnahme**

4, 6.15, 8.30 Uhr

WALHALLA**Oktober-Bräu**ein besonders eingebrantes Bier
nach Münchener Art kommt
am Samstag zum Ausstoß.**Brauerei Felsenkeller****Hans Küffner G. m. b. H.**

Gegr. 1859.

Im Ausschank:

Otto Bohnsack, Paulinenschlößchen
Josef Fenzl, Kaiser - Friedrich - Ring 39
Gerh. Essers, Albrechtstraße 31
Restaurant Kurz, Faulbrunnenstraße
Andr. Schnierle, Westendstraße 5
A. Sigloch, Schwalbacher Straße 8
Frau Seb. Winter Wwe., Schwalb. Str. 46.

3821

**Wiesbadener
Militär-Berein**Am Samstag, 3. Okt., abends 8 1/2 Uhr findet unsere
Monatsversammlungim Vereinsheim, Hellmündstr. 25, statt. — Sonntag,
den 4. Oktober macht der Verein eine Wanderung
nach Schierke. Abmarsch 1 Uhr ab Bahnhof Doh-
heim, über Frauenstein, Fähring, Ram. Meyer. Von
4 Uhr ab Zusammenkunft im Restaurant „Fontaine“,
Schierke, Wilhelmstraße 58. F510
Der Vorstand.**Staatstheater Wiesbaden.****Großes Haus.**

Samstag, den 3. Oktober 1931.

5. Vorstellung **Stammreihe F**

In neuer Inszenierung:

Was ihr wollt.

Lustspiel in 4 Akten (13 Bildern) v. Shakespear.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Orfino, Herzog von Mlrien Herberl Dirmoser

Sebastian, ein junger Edemann, Blos Bruder

Antonio, ein Schiffskommandant, Freund

des Sebastian Paul Wiegner

Ein Schiffskapitän, Freund der Viola E. Gerhards

Valentin G. Albert

Curio Hans Bernhöft

Ein Polizist Guido Lehmann

Junfer Tobias von Kälz, Olivias Oheim

Junfer Andreas von Bleichenwang August Womber

Bogislav von Heuden

Malvolto, Olivias Haushofmeister Robert Kleinert

Fabio Otto Brenner

Narr Maurus Vierz

Ein Priester Guido Lehmann

Olivio, eine reiche Gräfin Lenore Rein

Viola, Sebastians Schwester Käte Gordon

Maria, Olivias Kammermädchen Doris Boh

Die Szene stellt Mlrien dar.

Nach dem 2. Aufzuge (9. Bild) 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise B — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, 4. Oktober 1931: „Carmen“, 6. Vorstellung.

Stammreihe D, Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa

22 1/2 Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Samstag, den 3. Oktober 1931.

5. Vorstellung **Stammreihe 5****Sechster Tanzabend.**

Choreographie: Ritta Kofft.

Musikalische Leitung: Werner Wembauer.

Einleitung: Ouvertüre zu „Banditenstreiche“ v. Suppé

1. Die Hand.

Mimodrama in 1 Akt, Handlung und Musik von

Henri Berens.

Eine Tänzerin Hedi Dähler

Ein Kavaliere Käte Wüster

Ein Dieb Ritta Kofft

2. Der Blumen Rache.

Phantastisches Ballett in 1 Akt nach dem gleich-

namigen Gedicht von Freiligrath von D. Ambrosio.

Musik von Robert von Dornheim.

Ein Brin Ritta Kofft

Die Favoritin Elisabeth Schans

Die Blumenkönigin Hedi Dähler

1. Bajadere Käte Wüster

2. Bajadere Käte Wüster

Tanz der Bajadere: Käte Wüster, Käte Hartung

und Gruppentänzerinnen

Tanz der Blumen: Hedi Dähler, Käte Wüster, Käte

Hartung, Gruppentänzerinnen, Elevationen und Kinder

der Ballettschule.

Nach dem Mimodrama „Die Hand“ 15 Min. Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 21 1/2 Uhr

Sonntag, den 4. Oktober 1931: Bei aufgehobenen

Stammkarten: „Die Großadmiral“, Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 3. Oktober 1931.

11 Uhr am Rochbrunnen:

Schallplatten-Konzert

1. Frei weg, Marsch von Lohmann.

2. Fantastie aus der Oper „Tannhäuser“ v. R. Wagner.

Großes Symphonie-Orchester, Leitung: Gen.-Mus.-

Dir. M. Gurlitt.

3. Fiedeltans in B-dur von Meyerbeer

Philharmon. Orch. Berlin, Leitung: Gen.-Mus.-Dir.

Prof. Jul. Bräuer.

4. Fantastie aus der Operette „Der Vogelhändler“

von C. Zeller.

Philharmon. Orch. Berlin, Leitung: Ph. Madeben.

5. Fantastie aus der Oper „Der Troubadour“ v. Verdi.

Paul Godwin mit seinem Künstler-Ensemble.

6. Ouvertüre zu der Operette „Die Fledermaus“

von J. Strauß, Orch. d. Staatsoper Berlin, Leit.: Gen.-Mus.-Dir. C. Schürst.

7. Ruslan-Marsch von Carl. Musikkapelle d. 9. Inf.-

Reg., 3. Bataill., Leit.: Obermusikf. A. Berdien.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 3. Oktober 1931.

16 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle Saitan.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20.30 Uhr im großen Saale:

Deutsche Meisterlied

unter Mitwirkung des Reichsverbandes zur Pflege

des Gesangsvereins

Damen: Abendtoilette, Herren: Frack oder Smoking.

In den Turnierpausen und nach dem Turnier: Ball.

Eintrittspreis: 5 Mk., Zuhauerkarte: Loge (num.)

2.50 Mk., Rangalgalerie 1 Mk.

Industrie und Handel.

Reichsbahnanleihe als Kapitalanlage?

Zinssatz und Steuervergünstigungen.

Bei den Erörterungen der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht, Bankenaufsicht und über eine Steueramnestie vom 19. September 1931 haben im allgemeinen die Möglichkeiten, durch Zeichnung der neuen Reichsbahnanleihe zur Amnestierung früherer Steuerfälligkeiten zu gelangen, im Vordergrund gestanden. Dagegen haben die Vorschriften über die Steuerfreiheit der Anleihe außerhalb der Amnestiegelegenheit bisher wenig Beachtung gefunden.

Außer den in der öffentlichen Zeichnungsaufforderung aufgeführten Steuerbefreiungen kommt noch die Befreiung der Anleihe von der Wertpapiersteuer in Betracht. Der Eigentümer der Anleihe braucht, soweit Steuerfreiheit vorliegt, die Anleihe und die Zinsen daraus in den betreffenden Steuererklärungen nicht anzugeben. Wenn die Anleihe vor Ablauf der Amnestiefrist (15. Oktober 1931) erworben worden ist, tritt die Befreiung von der Vermögenssteuer bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ein. Sonst gelten die Befreiungen erstmalig bei der nächsten Steuererklärung.

Was bedeuten nun die genannten Steuerbefreiungen für den Zeichner der Reichsbahnanleihe? Ein Beispiel mag das veranschaulichen. Angenommen, es zeichne jemand 100 000 M. Reichsbahnanleihe bei einem Gesamteinkommen von mehr als 80 000 M. und einem Vermögen von mehr als 1 Million M. Er hätte dann — ohne Steuerbefreiung — auf das Kapital der Anleihe 6,5 Prozent Vermögenssteuer zu zahlen. Durch den Erwerb von 100 000 M. vermögenssteuerfreier Reichsbahnanleihe erspart er also 0,65 Prozent. Die Einkommensteuer auf die Anleihezinsen (4½ Prozent = 4500 M.) würde — ohne Steuerbefreiung — 1800 M. ausmachen, da der Steuerjahrs bei Einkommen über 80 000 M. 40 Prozent ist; die an der Einkommensteuerfreien Reichsbahnanleihe gemachte Ersparnis würde mithin hier 1,8 Proz. betragen. Der Anleihezeichner würde ferner die Zuschläge zur Einkommensteuer gemäß Notverordnung vom 1. Dezember 1930, nämlich 5 Prozent nach Artikel 1 § 1 daf. und gegebenenfalls weitere 5 Prozent Redigenssteuer sowie weitere 10 Prozent Steuern für Aufschlagsratsmitglieder ersparen, eine Ersparnis, die (0,09 + 0,09 + 0,18 =) 0,36 Prozent zusätzlicher Verzinsung seiner Anleihe entsprechen würde. Er würde schließlich die 10prozent. Kirchensteuer, d. h. 0,18 Proz., 2,5 Proz. Kräfsteuer, d. h. rund 0,11 Proz., und schätzungsweise 0,03 Proz. aus der Befreiung von der Bürgersteuer ersparen. Die gesamten Einsparungen aus der Steuerfreiheit der Reichsbahnanleihe würden mithin 3,13 Proz. ausmachen. Damit würde die Reichsbahnanleihe sich für ihn mit (3,13 + 4,5 =) 7,63 Proz. verzinsen, ungerechnet die nicht unbeträchtlichen Vorteile aus der Ersparnis von Steuernachzahlungen, wie sie demjenigen obliegen, der die Amnestie statt durch Anleihezeichnung durch Selbstanzeige erstrebt. Dieser Zinssatz wird, wie das Beispiel ergibt, selbstverständlich nur von Steuerpflichtigen großen Ausmaßes erreicht; in anderen Fällen ist er entsprechend niedriger. Immerhin besteht kein Zweifel an der Tatsache, daß die in der Notverordnung vom 19. September 1931 vorgesehenen Steuerbefreiungen dem Zeichner der Reichsbahnanleihe einen weitgehenden Ausgleich für den niedrig gehaltenen Zinssatz gewähren.

In gleicher Weise, wie es hier für den Einzelnen dargestellt wurde, wirkt sich die Freistellung von den in der Verordnung vom 19. September genannten Steuern für Zeichner der Anleihe aus dem Kreise von Handel und Gewerbe aus. Während sich bei den bisher erörterten Steuerbefreiungen ganz außer Zweifel stehende Vorteile für den Anleihezeichner nur in den oberen Steuerstufen einstellen, wirkt sich die Befreiung von der Erbschafts- und der Schenkungssteuer nach deren schärfer progressiver Staffelung und der Einteilung in fünf Steuerklassen je nach dem Verwandtschaftsgrad zu einer gerademal durchschlagenden Begünstigung der Reichsbahnanleihe vor anderen Kapitalanlagen aus. Die Befreiung der Reichsbahnanleihe von der Erbschaftsteuer, neben den bereits erörterten Freistellungen von den übrigen wichtigsten Steuern, stellt eine erhebliche zusätzliche Vergünstigung dar, deren Höhe mit dem von Fall zu Fall in Betracht kommenden Erbschaftsteuersatz gleichgestellt werden kann. Es bedarf allerdings für Amnestiebedürftige eines raschen Entschlusses, da die Steuerfreiheit voraussetzt, daß die Anleihe von dem Erblasser bzw. Schenker vor dem 15. Oktober erworben wird. Für Nichtamnestiebedürftige läuft die Zeichnungsfrist bis zum Jahresabschluß 1931.

Die Genossenschaftsbanken im ersten Halbjahr 1931.

Erhöhung der Barliquidität.

Bei dem Deutschen Genossenschaftsverband (D. G. V.), dem rund 1360 händliche Kreditgenossenschaften angeschlossen sind, sind die Spareinlagen im ersten Halbjahr 1931 um nur 5,5 Mill. M. auf 1161 Mill. M. zurückgegangen. Einen etwas stärkeren Nachschub zeigen die von der Wirtschaft abhängigen Kontokorrentgelder der Kundschaft, die auf 335 gegen 360 Mill. M. zurückgegangen sind. Die eigenen Mittel der Genossenschaften betrugen 314 gegen 315 Mill. M. Die Verbindlichkeiten haben sich weiter vermindert; zwar sind die Barkredite um 5,8 auf 64,3 Mill. M. angewachsen, doch haben andererseits die Giroverbindlichkeiten um 9,4 auf 128,4 Mill. M. nachgegeben. Auch die Avals- und Bürgschaftsverpflichtungen zeigen mit 35,9 gegen 39 Mill. M. einen Rückgang. Die Rückgänge im Passivgeschäft hatten eine Einengung des Kreditgeschäftes zur Folge. Die kurzfristigen Betriebskredite haben sich auf 1517 gegen 1550 Mill. M. vermindert. Demgegenüber haben sich die befristeten Hypothekendarlehen wieder um 5,2 auf 98,9 Mill. M. erhöht. Eine wesentliche Verstärkung der Kreditrückziehungen hat sich bei den Genossenschaften erst in den beiden letzten Monaten des ersten Halbjahres 1931 bemerkbar gemacht. Innerhalb der Liquiditätsentwicklung ist bemerkenswert, daß die Barliquidität seit Februar eine Erhöhung aufweist. Zusammenfassend wird darauf hingewiesen, daß man, ohne den nachfolgenden Krisenmonaten vorzugreifen, bereits jetzt sagen könne, daß die Genossenschaften in der Krise gut abgeschnitten haben.

Die Preisbaute an den Rohstoffmärkten.

Kampfmagnahmen der Produzenten.

Seit dem Jahre 1929 ist ein langsame, aber dafür um so konstantere Absinken der Preise an den Rohstoffmärkten zu beobachten. Die Tiefpreise des Jahres 1929 sind heute auf allen Gebieten bedeutend unterschritten worden. Der erhebliche Preisrückgang hat natürlich auf der Produzentenseite Maßnahmen hervorgerufen, die das Ziel haben, über den

Weg der Materialverknappung eine Aufbesserung des Preises zu erreichen. Man ist dabei nicht vor der Vernichtung von Rohprodukten zurückgeblieben. So hat man in Brasilien bis jetzt rund eine Million Sack Kaffee ins Meer geschüttet, ohne daß sich hierauf eine Preisbesserung hätte durchsetzen können. Die Kaffeebestände der Welt sind immer noch sehr erheblich, andererseits ist der Kaffeeconsum sowohl mengenmäßig wie auch wertmäßig durch Abwandern zur billigeren Sorte rückläufig geworden. Von einigem Erfolg waren die Stützungsmaßnahmen am Getreidemarkt. Bei Zucker ist durch das internationale Übereinkommen ein Stillstand in der rückläufigen Preistendenz eingetreten. Was den Markt für Textilrohstoffe anbelangt, so beabsichtigt man in Spinnhoffen eine Beschränkung der Anbauflächen vorzunehmen, ferner hat man eine langfristige Kreditierung an die Verbraucher in Aussicht genommen. Bei amerikanischen Baumwollen plant man die Gewährung von Exportprämien. Von Seiten der Kautschukpflanzer will man dem Preistiefstand dadurch begegnen, daß man aus den erheblichen Lagerbeständen größere Mengen für Spezialzwecke, beispielsweise zur Pflasterung von Straßen u. a., bereitstellt. An den Metallmärkten waren alle Bemühungen um eine Preisbesserung bis jetzt erfolglos, da auch hier erhebliche Vorräte verfügbar sind, die das Preisniveau ungünstig beeinflussen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag hatte es zunächst den Anschein, als ob sich die Kurse im Anschluß an den gestrigen Nachmittagsverkehr weiter etwas belebten würden, da sich verschiedentlich Deckungsnachfrage bemerkbar machte. Vermutlich war hierfür die freundlichere Haltung der Auslandsplätze ausschlaggebend. Sehr bald schlug die Stimmung um, und bei kleinsten Umsätzen erlitten die Kurse vielfach Abwärtsbewegungen. Sowohl vom Ausland wie vom Inland her lag nichts vor, was zur Belebung des Geschäftes hätte Anlaß bieten können. Die Arbeitsmarktlage wurde mit ziemlichem Skeptizismus beurteilt. Als bekannt wurde, daß die Notendeckung von 40,1 auf 31,2 zurückgegangen sei, verstärkte sich die Zurückhaltung noch weiter. Im Telefonverkehr nannte man 3. G. Farben 94½, Siemens 102, Schudert 54, Reichsbank 97½, D.-B.-Bank 53, Danabank 65½, Dresdner Bank 59 Brief. In UG. soll ein Angebot für Schweizer Rechnung vorgelegen haben, Laxe 38. Der Pfandbriefmarkt lag geschäftlos bei unveränderten Kursen.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Eine heute früh vorliegende Meldung, daß der Präsident Hoover sich intensiv mit internationalen Wirtschaftsfragen beschäftige, und daß ein neuer amerikanischer Vorschlag zur Besserung der Weltwirtschaftsfrage bevorstehe, löste vormittags bei den Banken eine freundlichere Stimmung aus. Auch aus der Devisenpolitik der Reichsbank sieht man das Bestreben, der Krise entgegenzuarbeiten. Wie ernst jedoch die Situation ist, geht aus dem heute zur Veröffentlichung gelangenden Reichsbankausweis per Ultimo September hervor, nachdem die Deckung der Reichsbank durch Gold und Devisen jetzt nur noch 31,2 Prozent gegen 40,1 Prozent in der Vormoche beträgt. Der Goldbestand hat sich um 73,6 Millionen auf 1,3 Milliarden und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 159 Millionen auf 138,8 Millionen verringert. Bei dieser Abnahme der Gold- und Devisenbestände handelt es sich um Auswirkungen der Abzüge aus den Freigabebestimmungen des Stillhalteabkommens, ferner um die Abwicklung zurückliegender Termingeschäfte. Die gemeldete Kluft zwischen zwei New Yorker Großbanken und der Kasse bei der Kasse Bank Comptoir d'Escompte de Paris sind ja auch nur Zeichen dafür, daß es international nicht viel besser aussieht als bei uns. Die Aktien der Bank Union Parisienne sind in den letzten Tagen an der Pariser Börse um 50 Prozent zurückgegangen. Inzwischen konnte das Institut wieder flott gemacht werden. Die Marktschärfte verhandelt heute nochmals mit der Börse, wobei sich ergeben wird, ob der Telefonverkehr aufrecht erhalten werden kann. Auch die Befreiungen, in der Börse selbst einen Freiverkehr einzurichten, gehen weiter. Heute fand jedenfalls noch ein Telefonverkehr statt, doch stagnierte das Geschäft fast vollkommen. Dies hängt wohl damit zusammen, daß die Spigenbeiträge der Engagements im großen und ganzen jetzt ausgeglichen sind, und daß niemand den Mut hat, in der unsicheren Zeit Neugagements einzugehen. Es wurden heute nachstehende Kurse, deren Veröffentlichung ja noch nicht verboten ist, genannt: Farben 94½, Siemens 102 bis 103, UG. 39 bis 40, Gessfeld 45, Deffauer Gas 69 bis 70, Rhein Stahl 33, Rheinische Braunkohlen 114, Schultheiß 81 bis 82, Reichsbank ca. 100, Danabank 68, D.-B.-Bank 53 usw.

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 2. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

	30. Septbr. 1931	1. Okt. 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,98	0,98
Canada 1 Canad. Doll.	3,74	3,75
Japan 1 Yen	2,07	2,08
Salvador 1 Escudo	16,78	16,82
Konstantinopel 1 Türk. L.	16,78	16,82
London 1 £ Sterl.	16,38	16,42
New York 1 Doll.	4,20	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,23	0,24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,49	1,50
Holland 100 Gulden	169,83	170,17
Athen 100 Drachmen	5,44	5,45
Belgien 100 Belga	58,79	58,81
Bukarest 100 Lei	2,53	2,54
Batavia 100 Pels	73,28	73,42
Danzig 100 Gulden	81,99	82,15
Finnland 100 Finn. M.	10,09	10,11
Italien 100 Lire	21,03	21,07
Belgrad 100 Dinar	7,45	7,46
Dänemark 100 Kron.	92,41	92,59
Lissabon 100 Escudo	14,79	14,81
Norwegen 100 Kron.	92,41	92,59
Paris 100 Fr.	16,68	16,72
Prag 100 Kron.	12,48	12,50
Rosinskij 100 isänd. Kr.	75,92	76,08
Riga 100 Latts	81,32	81,48
Schweden 100 Kr.	82,37	82,53
Sofia 100 Levs	3,04	3,05
Spanien 100 Pes.	37,91	37,99
Schweden 100 Kron.	96,90	97,10
Tallinn (Estl.) 100 esta. Kr.	112,19	112,41
Wien 100 Schilling	59,13	59,25
	58,84	58,96

* Die Konurse und Vergleichsverfahren im September 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im September 1931 durch den Reichsangeiger 1341 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 743 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für August 1931 stellten sich auf 1065 bzw. 607.

* Senkung der Treibstoffpreise beabsichtigt. Mit Rücksicht auf die starken Unterbietungen in den deutschen Grenzgebieten von den benachbarten Ländern aus und

mit Rücksicht auf die sehr starken Unterbietungen gegenüber der Markenware durch zahlreiche Verkäufer kleiner Betriebsstoffmengen (Garagen und Ähnliches), sind, wie WTB-Handelsdienst erfährt, zur Zeit Bepreisungen in Berlin unter den Markenbetriebsstofffirmen im Gange, die möglicherweise einen nicht unerheblichen Preisnachschub für Markenbetriebsstoffe zur Folge haben werden.

* Senkung der Sparzinsen auf 6 Prozent. Nachdem die Stempelvereinigung in Berlin in Anpassung an den gesunkenen Reichsbankdiskont bereits ab 15. September die Verzinsung der Sparfonten auf 6 Prozent ermäßigt hatte, haben nunmehr auch die Frankfurter Banken und Sparkassen beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Bonifikation von 2 Prozent, die seit dem 27. Juli auf die Sparfonten vergütet wurde, auf 1 Prozent zu reduzieren, so daß sich die Gesamtverzinsung von Sparguthaben von 7 auf 6 Prozent ermäßigt. Man erwartet, daß auch die Genossenschaften eine ähnliche Maßnahme treffen werden.

* Arbeitszeit und Gehaltskürzung bei Opel. Die Adam-Opel-Werke AG., Rüsselsheim berichten, daß ihr Anteil am Gesamtabsatz der Automobilindustrie — der eine stark fallende Tendenz zeigt — weiterhin gestiegen sei. Die englische Währungsnotlage habe den Geschäftsgang des Unternehmens, das nicht nur auf den deutschen, sondern auch auf den Exportmarkt eingestellt ist, beeinflusst. In Anlehnung an den Abwärtsdruck beabsichtigt die Geschäftsleitung, für die außerhalb der Produktion beschäftigten Angestellten, die mehr als ½ der Gesamtzahl ausmachen, eine Arbeitszeit von 42 Stunden und eine Gehaltskürzung von 10 Prozent ab 1. November 1931 festzusetzen. Von dem gleichen Termin ab soll unter Berücksichtigung der verkürzten Arbeitszeit das Gehalt der innerhalb der Produktion beschäftigten Angestellten um 10–20 Prozent vermindert werden. Das Gehalt aller höheren Angestellten ist bereits am 1. 10. 1931 ohne Rücksicht auf die Arbeitszeit und die 20prozentige Höchstgrenze gekürzt worden.

* Warenhaus Hermann Wroner AG., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft weist einen Betriebsverlust für das Geschäftsjahr 1930/31 von 1790 087 M. aus. Zwecks Anpassung an die Wirtschaftslage hält die Verwaltung größere Abkürzungen im Gesamtbetrag von 2 555 585 (315 176) M. für erforderlich. Hierdurch entsteht ein Gesamterlust von 4 345 585 M. (im Vorjahr 6 Prozent Dividende aus 538 902 M. Gewinn). Zur Deckung dieses Verlustes wird außer der Inanspruchnahme des Gewinnvortrags (152 236 M.) und des gesamten Referendums (1 200 000 M.) eine Kapitalherabsetzung von 6 000 000 M. auf 3 000 000 M. durch Einziehung von 1 000 000 M. Aktien, die der Gesellschaft zur Verfügung gestellt sind, und Zusammenlegung der restlichen Aktien im Verhältnis von 5:3 vorgeschlagen.

* Großkraftwerk Mannheim AG., Mannheim. Die Stromabgabe der Gesellschaft ist von 210 auf 181 Mill. Kilowattstunden zurückgegangen, die Eigenerzeugung fiel von 189 Mill. auf 123 Mill. Kilowattstunden. Die steuerliche Belastung, die vor zwei Jahren 0,14 Pfg. je Kilowattstunde betrug, ist auf 0,20 Pfg. gestiegen. Es verbleibt ein Reingewinn von 0,39 (0,37) Mill. M., aus dem eine ermäßigte Dividende von 6 (7) Prozent auf 5,91 Mill. M. eingezahlte Stammaktien zur Verteilung vorgeschlagen wird.

* Badische Lokalbahn AG., Karlsruhe. Die Gesellschaft, die kürzlich Mitteilung gemäß § 240 HGB. ankündigte, hat nunmehr Konkurs angemeldet. Zur Zeit sind Verhandlungen im Gange zwecks Sicherung der Fortführung des Betriebes.

* Zahlungsbeschränkung der Züricher Zweigstelle der Schweizerischen Volksbank. Die Schweizerische Volksbank mit dem Sitz in Bern hat, wie die Schweizerische Depeschenagentur in Bern mitteilt, für ihre Zweigstelle Zürich die kündigungsfreie Barauszahlung von Sparfahrguthaben bis zu 800 Franken beschränkt. In einer vom Verwaltungsrat der Schweizerischen Volksbank veröffentlichten Erklärung wird betont, trotz gewisser Verluste, die heute alle Banken erleiden mögen, dürfen alle der Bank anvertrauten Gelder als gesichert angesehen werden; es bestehe kein Grund zur Beunruhigung. Die Einschränkungen in der Auszahlung der Spar- und Depositionsgelder müßten vorgenommen werden, um den Auswirkungen gewisser, unkontrollierbarer Gerüchte zu begegnen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 1. Oktober 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 26 Ochsen, 8 Bullen, 50 Kühe oder Färken, 76 Kälber, 40 Schafe, 328 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 2 Bullen, 24 Kühe oder Färken, 116 Kälber, 229 Schweine. Markterlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh verbleibt überhand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: b) 1. 39–44, c) 36. Bullen: c) 30 bis 31. Färken (Kalbinnen): a) 40–46, c) 32–37. Kälber: c) 46–50, 1. 40–42, d) 35–37. Schafe: a) 1. 43–45. Schweine: b) 57–58, c) 53–58, d) 53–57, e) 51–56. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 58 M. 14 St., 57 M. 24 St., 56 M. 28 St., 55 M. 26 St., 54 M. 56 St., 53 M. 27 St., 52 M. 15 St., 51 M. 6 St., 50 M. 9 St., 46 M. 6 St., 45 M. 4 St. Die Preise für Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umloster sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 1. Okt. Der Auftrieb des Nebenmarktes bestand aus 107 Rindern vom letzten Markt, 904 Kälbern, 486 Schafen und 632 Schweinen. Verglichen mit dem Auftrieb des Nebenmarktes vom 24. September waren 85 Rinder, 200 Kälber und 186 Schafe mehr angetrieben, wogegen 72 Schweine weniger zum Verkauf standen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 46–50, c) 40–45, d) 35–39. Schafe: a) 32–35, b) 27–31, c) 20 bis 26. Schweine: b) 55–58, c) 45–57, d) 50–56. Im Vergleich mit den Notierungen vom 24. September gaben Kälber und Schafe um 1/2–3 Mark nach während Schweine ihren Preisstand um 2 Mark verbessern konnten. Markterlauf: Kälber und Schafe schleppend. Schweine ruhig, ausverkauft. Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen: 1. 62–70, 2. 52–60. Bullenfleisch 54–58. Kuhfleisch 2. 45–55, 3. 30 bis 45. Kalbfleisch 1. 80–90, 2. 60–70. Hammelfleisch 80 bis 90. Schweinefleisch 65–70. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: schleppend.

Modenbrief.

Der immer strebende Sinn der Mode äußert sich in verschiedenartigen neuen, toletten Typen. Da ist zunächst die Blusenjade. Man trägt zum Beispiel zu einem schwarzen oder einfarbigen Rock eine in Farbe und Material vollkommen abweichende Blusenjade, die — wie ihr Name besagt — teils an eine Bluse, teils an eine Jade erinnert. Zu einem schwarzen plissierten Rock aus glänzender oder stumpfer Seide steht eine leuchtend rote Blusenjade entzückend aus. Rot hat sich an die erste Stelle der Modefarben geschoben. Diese neuartigen und beliebten Jaden sind blutig, sie haben entweder einen hohen Kragen oder sind ausgeschnitten; sie profitieren von dem modernen Schönschön und sind gegürtet. In bezug auf die Ärmel kommen viele Ausgestaltungen in Frage. Teilweise sind die Ärmel lang, eng und schließend, vielfach ist der Stoff ungefähr in Ellenbogenhöhe gepufft, häufig ist die Erweiterung am Unterarm. Hier und da werden die Ärmel durch schmale Blenden, Biesen oder Stidereien geschmückt, manchmal haben sie hohe, nach unten schlank werdende Manschetten, oder sie begnügen sich mit einem Aufschlag, bei dem eingefärbte Spitzen Verwendung finden. Selbstverständlich werden auch weiße und cremefarbene Spitzen geschätzt. Den Ausschnitt dieser Blusenjaden kann man auf mannigfache Weise verschöneren. Das Fichu führt sich immer mehr ein. Es wird meist geknotet. Auch eingefärbter Pique wird um den Ausschnitt gelegt. Bei der Blusenjade begegnet man häufig dem Schultertragen. Man nannte ihn einstmalis Kutschertragen. Er besteht aus zwei bis drei Etagen und nimmt über den Schultern eine glückliche Form an. Diese neuartigen farblich abweichenden Blusenjaden können auch am Abend getragen werden. Dann verzichten sie auf Ärmel und haben eine lose umgelegte, mittels einer Bandschleife zusammengebundene Pelertine. Die Pelertine wird in der Farbe des Rockes abgefüllt. Wird also zu einem schwarzen Rock eine beige-

farbene Blusenjade mit Pelertine gewählt, so muß die Pelertine eine schwarze Abseite haben. Nicht jeder liebt die farblich abweichenden Blusenjaden, besonders wenn das Kleid für viele Zwecke verwendbar sein soll. Dann gehört zu dem Rock eine ärmellose Blusenjade aus dem gleichen Material. Um den Anzug heiter zu gestalten, wird die Pelertine oder der lachsfarbig abgefüllt. Mit dieser kleinen Aufhellung werden entzückende Wirkungen erzielt. Am Nachmittag wird hauptsächlich Grün oder Braun getragen. Man versteht es, den braunen Entwürfen durch hübsche Westen ein lebhaftes Aussehen zu geben. Braun wird vor allem in Verbindung mit Oder gebracht. Als Neuestes gelten halbhohe Kragen, durch einen Knoten zusammengehalten. Der Knoten wiederholt sich am Ende der Weste. Die Westen sind meist in zierliche Fältchen gelegt. Betrachtet man diese Ausführungen genau, erkennt man, wie einfach, mühe- und fast kostenlos diese Verzierungen sind, deren Reiz hauptsächlich auf Originalität und aparter Farbwirkung beruht.

Es wird viele Damen interessieren, daß die etwas auffallende Mode der Chasseurs und Dreispitze schon im Abflingen begriffen ist. Man lehrt reuig zu den kleidsamen, jugendlichen Kappen zurück. Für den Nachmittag und Abend gibt es reizende, tolette, weiche Kappen aus Samt oder Seide. Die Linien werden neuartig geführt. Den letzten Anregungen folgend, ist über dem rechten Auge eine kleine Ecke nach vorn gebogen. Grazilöse kleine Garnituren aus Samt oder Seidenbändern, Schluppen, Hahnenkapschen, Straußfedern oder Reiherhalmen schmücken die festlichen Formen. Zweifelloso haben viele Damen in ihren Schieb- lasten noch Straußfedern und Pleureusen von ehemals aufbewahrt und diese Schätze sorgfältig gehütet. Diese Vorzorg- lichen können sich nun dieses Bestes erfreuen, denn nichts ist geeigneter und im Augenblick begehrt als das zarte Straußgefieder und die stolzen Reiher, die jedem Hut- Eleganz verleihen und die fraulich-tolette Note der Mode

dieses Herbstes und Winter unterstreichen. Die Garnituren hängen seitlich herab und sind, geschickt angebracht, fest und kleidsam. Die Mitten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Deitrich i. Rhg.**, 2. Okt. Auf der Landstraße nach Hattenheim stießen ein aus der Richtung Ridesheim kom- mender Kraftwagen und ein Viehtransportwagen aus Er- bach zusammen. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon; der Wagen wurde zertrümmert.

— **Mittelheim i. Rhg.**, 2. Okt. Bei einer im August bei Mainz im Rhein geländeten, unbekannten weiblichen Leiche handelt es sich nach den angestellten Ermittlungen um eine aus Mittelheim gebürtige, etwa 70 Jahre alte Frau.

— **Ridesheim i. Rhg.**, 2. Okt. Der Betrieb der Städtischen Zahnabteilung Ridesheim nach dem Niedermal wird im Ok- tober weiter eingeschränkt. Ab Samstag fallen zwei weitere Züge — einer morgens und einer abends — aus. Der Fahr- betrieb beginnt von diesem Tage an um 9.20 Uhr und hört abends um 17.40 Uhr auf.

— **Bad Kreuznach**, 1. Okt. In der Nordangelegenheit Holtermüller war von der Kriminalpolizei auf die Aus- sagen eines Schuljungen hin eine bestimmte Spur verfolgt worden, die aber wegen Widerstands der gemachten Aussage fallen gelassen wurde. Ein junger Mann aus einem Nach- barort will wesentliches zu dem Mordfall aussagen können. Er wurde deshalb heute vormittag vernommen.

!! **Mannshausen a. Rh.**, 1. Okt. Der hiesige Herbst- ausbruch trat gestern zusammen, um den Anfang der Not- weinlese zu bestimmen. Da die schönen Herbsttage der Quali- tät der Trauben sehr zugute kommen, wurde beschlossen, die Lese am 12. Oktober zu beginnen. Stellt sich aber inzwischen regnerisches Wetter ein, so wird dementsprechend früher be- gonnen.



Wie gefällt Ihnen mein Anzug?

Bestimmt werden Sie annehmen, er ist beste Maßarbeit! Aber weit gefehlt — so sitzt unsere gute Lindemann-Fertigkleidung und so billig ist sie!

Anzug	aus haltbaren Stoffen, modern gemustert	29. ⁵⁰
Anzug	dunkelblau, zweireihig, reinwollenes Kammgarn	36.—
Anzug	tragfähige Qualität, in neuen Musterungen	39.—
Anzug	reinw. Kammgarne u. Cheviots gestreift und dunkelblau	46.—
Anzug	in Sportform, besonders kräftige Cheviots mit 2 Hosens	46.—
Anzug	schweres Fabrikat, schöne Webart, einwandfrei gearb.	52.—

Selbstverständlich unterhalten wir auch in oben genannten Preislagen Winter- Ulster und -Paletots in allen Größen und Formen, auch für starke Herren passend.

Beachten Sie bitte
unser großes
Spezial-Fenster

LINDEMANN

Sport und Spiel.

Fußball.

Mit 40 Jahren noch aktiv!

Selten hat sich ein Sportler in der Achtung der öffentlichen Meinung so durchsetzen können, wie der jetzt vierzigjährige Verteidiger des Wiesbadener Sportvereins und Senior aller süddeutschen Bezirksligaspieler, Willi Rauch. Seit dem Jahre 1906 hat er dem SVW. hervorragende und treue Dienste geleistet, um nach dem Kriege als Mannschaftsführer seinen Kameraden wie der gesamten Wiesbadener Jugend als ideales Vorbild bedingungslos und ernster Pflichterfüllung für die Sache des Fußballsportes angesehen und geschätzt zu werden. Wenn Rauch mit seinen 40 Jahren die Farben seines Vereins in schwersten Verbandsspielen noch heute aktiv vertreten kann, so ist dies weiterhin ein Beweis für die Jungerhaltung des Körpers durch Leibesübungen bei unablässigem Selbststudium und Training. Tatsächlich hat Willi Rauch während der Absoziation von über 900 (!) Wettspielen kaum einmal die Trainingsstunden versäumt und auf diese Weise viel zu seiner Spannkraft erhalten beigetragen. Nicht nur in seiner Heimatstadt, sondern im gesamten süddeutschen Verbandsgebiet ist der alte SVW. er ebenso hinsichtlich seiner Borzüge als Charakter und Sportsmann eine bekannte Persönlichkeit geworden, als auch durch seine bedeutenden spielerischen Qualitäten, die ihn befähigten, repräsentativ für den süddeutschen Verband 1912 in Mannheim gegen Westdeutschland, 1923 in Chemnitz gegen die Baltenmannschaft und 1926 in Wiesbaden gegen Westdeutschland als linker Verteidiger mitzuwirken. Fast bei sämtlichen Auswahlen, Kreis- und Städtepielen Hessens war er aktiver Teilnehmer, und auch bei den großen internationalen Veranstaltungen der Städte Mainz/Wiesbaden wirkte er (gegen Sparta Prag und die Nationalmannschaft von Mexiko) hervorragend mit. Auch heute noch ist Willi Rauch seinem Verein von unschätzbarem Nutzen und, dank seiner unerschütterlichen Routine, unersetzlich geblieben. Verband und Verein haben schon verschiedentlich Gelegenheit gehabt, die langjährigen Verdienste Rauchs um den Fußballsport im Verbandsgebiet, Bezirk, Gruppe und vor allem in seiner Vaterstadt, durch zahlreiche Ehrungen gebührend zu würdigen.

In der Gruppe Rheingau (A-Klasse) nahmen die letzten Verbandsspiele folgenden Ausgang: Schwarz-Weiß Ridesheim — SV. 1919 Biebrich 0:5; FK. Vöhrich — SV. 1908 Schierstein 1:8; SV. Erbach — SV. Rauen- thal 3:3; SV. Lorch — SpVgg. Eltville 0:4; SV. Bad Schwalbach — SV. Eibingen 4:4; FK. Biebrich — SV. Hattenheim 4:0. Demzufolge führt der mehrfache A-Meister SV. 1908 Schierstein weiterhin ungeschlagen die Tabelle an, dicht gefolgt von der SpVgg. Eltville und SV. Bad Schwalbach. Zu beachten bleibt ferner der unbesiegte SV. Eibingen, der jedoch noch wegen zu geringer Spielzahl weiter zurück liegt. Die Aussichten des SV. 1919 Biebrich sind trotz einiger Niederlagen durchaus noch nicht hoffnungslos.

1. SV. 1908 Schierstein	6	5	1	—	31:2	11:1
2. SpVgg. Eltville	6	4	1	1	15:5	9:3
3. SV. Bad Schwalbach	6	4	1	1	16:10	9:3
4. FK. Biebrich	7	4	1	2	18:11	9:5
5. SV. 1919 Biebrich	7	4	—	3	20:12	8:6
6. SV. Eibingen	4	3	1	—	17:13	7:1

Hockey.

Einweihung des Sportplatzes „Unter den Eichen“.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub eröffnet am Sonntag seine diesjährige Wettspielsaison mit einem Klubkampf gegen Frankfurt 1880, also einen der spielstärksten Klubs Deutschlands. Wenn bei diesem Eröffnungsspiel beide Gegner auch noch nicht in härtester Besetzung werden antreten können, so wird doch zweifellos guter Sport geboten werden, zumal die Mannschaften beider Klubs nicht nur als sehr schnell, sondern auch als äußerst fair bekannt sind. Zum Austrag gelangen zwei Herrenspiele und ein Damenpiel, deren Beginn wie folgt festgesetzt ist: vormittags 11 Uhr: 1. Herren, nachmittags 2 Uhr: 2. Herren, nachmittags 3½ Uhr: 1. Damen. Die Spiele werden auf dem neuen Sportplatz „Unter den Eichen“ ausgetragen, der für die Ausübung des Hockeysportes in Ordnung gebracht und von dem Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub in Eigenverwaltung übernommen wurde. Der Eingang zum Sportplatz für Zuschauer ist an der rechten Seite des Platzes zwischen der Fahrstraße und dem Restaurant Ritter. Alle übrigen Eingänge bleiben geschlossen. Autoanfahrten erfolgen durch das Haupttor an der Vorderseite rechts.

Anlässlich dieser Eröffnungsspiele soll während der Halbzeit des Spiels der 1. Herren, also gegen 12 Uhr, die offizielle Platzübergabe vorgenommen werden. Für nachmittags 1 Uhr ist ein gemeinsames Essen der Mitglieder des Tennis- und Hockeyklubs mit den Gästen und den Spielern und Spielerinnen des Gegners im Restaurant Ritter vorgesehen.

Leicht-Athletik.

Spring-Wittenberg holt sich auch den deutschen 5000-Meter-Rekord.

Beim Abendsportfest des SK. Charlottenburg am Donnerstag wurde durch Kurmis Mitwirkung ein weiterer deutscher Langstreckenrekord gebrochen. Spring stellte die deutsche Höchstleistung auf 14:49,5 Min. (Seither Kilp-Düsseldorf 15:00), und auch Schaumburg blieb mit 14:54,6 noch unter dem alten Rekord. Sieger in diesem schnellen Rennen war selbstverständlich Kurmi in 14:47,6 Min.

Der deutsche Waldlaufmeister Kohn übernahm zunächst die Führung. 1000 Meter wurden in 2:50, 1500 Meter in 4:26 und 2000 Meter in 6:59,7 Min. zurückgelegt. Nun ging Kurmi an die Spitze; Spring und Schaumburg folgten dicht auf. 3000 Meter bewältigten die drei in 8:59,9. Auf Tempo bedacht, lösten die beiden Deutschen Kurmi abwechselnd in der Führung ab. Erst in der letzten Runde zog er ihnen davon. Spring überholte den noch vor ihm liegenden Schaumburg und endete 15 Meter hinter dem Finnen als Zweiter.

Flugsport.

Auf dem Flughafen Wiesbaden-Mainz wurden am Donnerstag die ersten Gleitflüge mittels Auto-Schleppstarts mit gutem Erfolg durchgeführt. Das Flugzeug, eine eigens zu diesem Zweck in der Werkstatt des durch seinen Rundflugbetrieb bekannten Chespioten K. F. Roeder erbaute Type, lag vorzüglich in der Luft und zeigte seine guten Eigenschaften trotz des windstillen Wetters. Die Maschine (Type C. S. 10) hat eine Spannweite von

Der gestirnte Himmel im Oktober.

Der Oktober ist einer der sternreichsten Monate des Jahres, da in ihm noch die marantesten Vertreter der absteigenden Sommerbilder sowie die meisten der neuheraufkommenden Winterkonstellationen sichtbar sind. Die durch das Zenith gehende Milchstraße scheidet das funkelnde Himmelsgewölbe in zwei gleiche Teile. Um 10 Uhr abends (Mitte des Monats um 9, Ende um 8 Uhr) steht auf halber Himmelshöhe genau im Westen die strahlende Vega, der Hauptstern des kleinen Bildes der Leier. Dieses hat, ähnlich dem der Kassiopeia, die Gestalt eines großen lateinischen W. Der Stern, der dem letzten Punkte jenes Linienzuges entspricht, erscheint schon im Opernglas doppelt. Auf der anderen Seite der Milchstraße steht der Adler mit dem hellen Altair. Die Böller des Herne Ostens und Australiens bringen beide Konstellationen in mythologische Beziehung zueinander. Sie sehen sie als zwei Liebende an, die sich in die Arme stürzen wollen, aber wegen der Milchstraße nicht zusammenkommen können. Mit Vega und Altair ein rechtwinkliges Dreieck bildend, glänzt zenitnah Deneb im Schwan. Zwischen ihm und dem Adler ist das kleine Bieck des Delphins zu finden; noch tiefer im Westen folgt der Steinbock, dem sich nach Osten zu ansehnend die Bilder der Elliptik Wassermann, Fische und Widder anschließen. Dann senkt sich die Linie wieder und führt zwischen den Weißen im Stier hindurch zu dem tief am Himmel funkelnden Diastentenpaar Castor und Pollux in den Zwillingen. Unterhalb der vier nahezu in einer Linie stehenden Widersterne streckt sich der lange Leib des Walfisches, oberhalb von ihnen sieht man Andromeda (mit dem Nebel über dem mittelfsten der drei Hauptsterne) und südlich davon Pegasus. Noch höher — in der Milchstraße — folgt Kassiopeia, an die sich im Zuge des glühenden Bandes Perseus und Fuhrmann (mit der gelben Capella) reihen. Im Norden findet man die bekannten Bilder Drache, Kleiner und Großer Bär, weiter westlich grühen zum letzten Male in diesem Jahre der sternreiche Herkules und der Bogen der nördlichen Krone. Die Lichtminima des Veränderlichen Algol im Perseus sind günstig zu beobachten am 5. um ¼ 6 Uhr, am 8. um 2 Uhr, am 10. um 23 Uhr, am 28. um ¼ 4 Uhr und am 31. um ¼ 1 Uhr. In der zweiten Monatshälfte kreuzt ein Sternschnuppensturm die Erdbahn, dessen Scheinbarer Ausstrahlungspunkt im Sternbild der Zwillinge liegt.

Die Planeten sind im Oktober nicht in allzu günstiger Beobachtungslage, nur für Jupiter verbessern sich die Bedingungen beträchtlich. Anfangs geht er gegen 1 Uhr morgens auf und bleibt 4 Stunden an der Grenze von Krebs und Löwe sichtbar, zu Monatsende kommt er bereits eine halbe Stunde vor Mitternacht über dem Gesichtskreis, um erst fast 7 Stunden später in der Helligkeit des Tagesgestirns zu verschwinden. Merkur ist in der ersten Oktoberwoche ungefähr eine halbe Stunde am Morgenhimmel in großer Leuchtkraft zu erblicken, Venus und Mars dagegen bleiben

11 Mr., bei größter Länge von 5,70 Mr. Eine Auslösvorrichtung an der Maschine ermöglicht dem Piloten, das Segelflugzeug in beliebiger Höhe vom Schleppseil frei zu machen. Geflogen wurde das Flugzeug von dem bekannten Gleitflieger Bogt des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt (E. V.), Wiesbaden. Die Versuche werden bei entsprechender Wetterlage täglich, nachmittags, fortgesetzt. Der Vorteil des Auto-Schleppstarts liegt darin, daß bedeutend weniger Hilfskräfte erforderlich sind wie beim Gummiseil-Start, und außerdem die Gleit- und Segelflieger nicht mehr an die Berge gebunden ist.

Automobil und Motorrad.

Die Motorradmeister des Jahres 1931.

Bei einer Tagung der DMB. in Berlin wurden folgende Meister anerkannt und mit der goldenen Medaille ausgezeichnet: Straßenzentren: 250 ccm: Geiß-Förstheim (DAB.); 350 ccm: Voo-Godesberg (Imperia); 500 ccm: Huth-Breslau (NSU.); 1000 ccm: Roese-Düsseldorf (DMB.); Seitenwagenklasse: 350 ccm: Schneider-Düsseldorf (Belocette); 600 ccm: Hener-Krefeld (NS.); 1000 ccm: Wepres-Düsseldorf (Harley-Davidson). Bergrennen: 350 ccm: Len-Kürnberg (Triumph); 1000 ccm: Rehball-Redarfulm (NSU.); Seitenwagen: 1000 ccm: Lang-Cannstatt. Bahnrennen: 175 ccm: Klein-Frankfurt (DAB.); 250 ccm: Soenius-Köln (Imperia); 350 ccm: Wemhoener-Bielefeld (Belocette); 500 ccm: Baegold-Köln (Sarolea); 1000 ccm: Len-Kürnberg (Triumph).

Boxen.

Bei dem morgen Samstag stattfindenden Großkampfabend im Boxen (Wiesbaden gegen Aschaffenburg) werden im Weltgewicht Ed. Heros und Friedrichs-Heros einen Ausscheidungsturnier als Einlage bringen, und auch Bill im Leichtgewicht wird gegen Wagner im Rahmen der zehn Kämpfe ein Ausscheidungstreffen liefern. Die Kämpfe beginnen um 8¼ Uhr abends.

unsichtbar. Saturn im Schützen kann von Einbruch der Dunkelheit ab zu Monatsanfang etwa 4, gegen Monatsende noch knapp 3 Stunden beobachtet werden. Als einziger Wandelstern ist Uranus in den Fischen die ganze Nacht über dem Horizont. Neptun erscheint erst in der zweiten Morgenstunde im Bilde des Löwen (links unterhalb vom Hauptstern Regulus).

Die Sonne tritt am 24. um ¼ 11 Uhr aus dem Zeichen der Waage in das des Skorpions. Die Tageslänge sinkt entsprechend der größer werdenden Entfernung unseres Zentralgestirns vom Himmelsäquator nach Süden von 11½ Stunden am 1. auf 9½ Stunden am 31. Am 11. findet eine partielle Sonnenfinsternis statt, bei der neun Zehntel der Sonnenscheibe durch den Mond verdeckt werden. Die Erscheinung wird jedoch nur im Süden Südamerikas und den Meeren der Antarktis beobachtbar sein. Der Mond zeigt folgende Hauptgestalten: Lehtes Viertel am 4. um ¼ 22 Uhr, Neumond am 11. um 14 Uhr, Erstes Viertel am 18. um ¼ 11 Uhr, Vollmond am 26. um ¼ 15 Uhr. Dr. C. G. C.

Gerichtssaal.

— Unerwarteter Ausgang eines Beleidigungsprozesses. Seit mehreren Tagen verhandelt das Bezirkschöffengericht Mainz in einer Beleidigungssache des Kreisamtes Alzen gegen den verantwortlichen Redakteur Felix Reinhardt von der „Alzener Zeitung“. Den Verhandlungen wohnte ein Vertreter des hessischen Innenministeriums bei. Als Nebenkläger traten Kreisdirektor Draut und der geschäftsführende Vorsteher des Kreisamtes Alzen, Verwaltungsoberinspektor Vogel, auf. Die Beleidigungen in der „Alzener Zeitung“ richteten sich hauptsächlich gegen den Nebenkläger Vogel, dem in einer Reihe von Artikeln schwere Verfehlungen im Amte zum Vorwurf gemacht wurden. Im Laufe der Verhandlung gelang es dem angeklagten Redakteur, für eine Reihe seiner Vorwürfe den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Dieser Umstand schlug dem Nebenkläger Vogel derart auf die Nerven, daß er am dritten Verhandlungstage nicht mehr erschien. Er mußte zu einem neuen Termin dem Bezirkschöffengericht vorgeführt werden. Die Verdachtsmomente gegen Vogel hatten sich inzwischen derart verdichtet, daß der Staatsanwalt seine Verhaftung wegen Betrugs im Amte und die Auslieferung der Beleidigungssache gegen Reinhardt bis zur Erledigung des Strafverfahrens gegen Vogel beantragte. Das Gericht vertagte die Beleidigungssache gegen Redakteur Reinhardt auf unbestimmte Zeit und überließ es der Staatsanwaltschaft, über einen Haftbefehl gegen Vogel zu bestimmen. Von einem Haftbefehl wurde abgesehen, aber sofort ein Verfahren gegen Vogel eingeleitet. Wie man hört, soll der Innenminister den Straf-antrag gegen Redakteur Reinhardt zurückziehen.



Bequeme und moderne QUALITÄTS-SCHUHE für Damen, Herren und Kinder. Größte Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Groß-Einkauf mit ca. 200 maßgebenden Schuhhäusern Deutschlands. ● Verbilligte Preise, die der heutigen Zeit entsprechen. ● Ueberzeuge sich jeder von unserer enormen Preiswürdigkeit und von der Riesen-Auswahl in unseren Schaufenstern.

Allein-Verkauf der Weltmarke „HERZ“ jetzt unter Friedenspreis nur Mk. 12.50 14.50 usw.

Größte Auswahl in Kinderschuhen, bekannt gute Qualitäten Marke Ada—Ada und Elefanten-Marke usw. ● Mehrere 1000 Paar warme Winter-Hausschuhe eingetroffen in Plüsch, Tuch, Filz, Leder u. Kamelhaar mit mollig warmem Futter zu nie gekannt billigen Preisen.

SCHUH-SANDEL

KIRCHGASSE

Berichtigung der Bekanntmachung in Nr. 239.

In unser Handelsregister B Nr. 5 wurde heute bei der Firma Rheingauer Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft zu Eltville am Rhein eingetragen: Die Eintragung vom 24. 8. 1931 wird wie folgt berichtigt. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 2. Juni 1931 wird das Grundkapital um einen Betrag bis zu 500 000 RM. erhöht. F145a
Eltville, den 1. Oktober 1931.

Amtsgericht.

Am 8. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Kirchgasse 23, nebst Hinterhaus, in der Gemarkung Biebrich belegen, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Der Kaufmann Sali Marx, Biebrich am Rhein. F145a
Wiesbaden, den 26. September 1931.

Das Amtsgericht 6a.

Am 8. Oktober 1931, vorm. 9.30 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Winkler Straße 3, groß 4 ar 78 qm, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Der Rentner Alfred Hoeppel in Wiesbaden. F145a
Wiesbaden, den 26. September 1931.

Das Amtsgericht 6a.

Am 8. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, der behaute Hofraum nebst Gärtnerei in einer Größe von 37 ar 86 qm, in der Gemarkung Wiesbaden, Lahnstraße, belegen, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Der Kaufmann Fritz Völs in Frankfurt am Main. F145a
Wiesbaden, den 26. September 1931.

Das Amtsgericht 6a.

Kollekte für den Zentralwohlfahrtsfonds.

Die diesjährige Kollekte für den Zentralwohlfahrtsfonds wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten:

1. Kaufmann Gustav Hagebald, Wiesb., Rheinstr. 109
2. Ehefrau Johanna Wolff, Wiesbaden, Bleichstr. 23
3. Ehefrau Dora Maurer, Wiesb., Dohheimer Str. 19
in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November 1931 abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns ausgesuchte, mit dem Vermerk der Polizeiverwaltung versehene Liste zum Zwecke der Eintragung der Gaben vorlegen werden.

Wiesbaden, den 24. September 1931.
Städt. Wohlfahrtsamt.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 5. Oktober 1931

und eventl. folgenden Tag
vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend
ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal

6 Luisenstraße 6

— Nähe Wilhelmstraße —

1 mod. fast neue sehr schöne Eichen-Herrenzim-

Einrichtung (Büchereischränke 240 Mtr.);

3 Eichen-Speiseschrank-Einrichtungen

1 Eichen-Speiseschrank-Einrichtung mit Ständer;

1 moderne Schlafschrank-Einrichtung;

1 antiker Porzellanschrank;

2 sehr gute Klänge, 3 Pianinos;

2 sehr schöne Verticaleppiche, Vertikalbrüden;

Deutsche Teppiche;

Jap. Zierstühle;

Eichen- und Kirsch-Büffets, Herren- u. Damen-

schreibtische, Büchereischränke, Witrinen, Vertikals,

Ausguss- und andere Tische, Kipp-, Nipp- und

Bauernstühle, 6 Eichen-Lederstühle, div. andere

Stühle, Pfeiler- und andere Spiegel, Kom-

moden, Konsolen, Spiegel- und Kleiderständer,

Bettstimmmoden und Nachtschränke, Metall- u.

Kirsch-Betten, eins. Korbarmatzen, Feder-

betten und Kissen, Couché, sehr gute Polster-

garnituren, einzelne Sofas und Sessel, Klub-

stuhl, 2 Eichen-Standuhren (Bestminter), Für-

garberobe, Trübenbank, Nähmaschine, Staub-

sauger, Jagdflinte, Spielervoice, Kristalle,

Kristallbowle, sehr schöne Kunstgegenstände,

Gemälde und andere Bilder, Bücher, Vorhänge,

Stores, Portieren, Sofakissen, goldene Herren-

uhr, Hotelstüber, elektr. Lüfter und Schreibtisch-

lampen, Gasherd mit Backofen, Gasheizöfen,

Wäschmangel, Eisschränke, Ladeschränke, fast

neue Schnellwaage, Registrierkasse, Küchen-

einrichtung

freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Samstag nachmittag während

der Geschäftskunden.

Georg Jäger & Sohn

Tagator, beid. u. öffentl. angekl. Auktionator

6 Luisenstr. 6, Geor. 1897. T. 22448 u. 25047.

Gelbe Speisekartoffeln 10 Pfund 25 Pfennig

la Sauerbrant Pfund 12 Pfennig

Das gute Mühlbrot, 3-Pfund-Loib 53 Pfennig

Deutsches Schweinefleisch, reinfleischend Pf. 59 Pf.

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2. T. 24779.

Achtung Hausfrauen.

Wer einen guten billigen Braten
haben will, der gehe zur

Mekgerei Rod

Bleichstr. 39, gegenüber der Schule.

Überzeugen Sie sich von Qualität
und billigen Preisen.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Frisches Braten- und Kochfleisch Pfund nur 50 Pf.
Alle Stücke ohne Knochen Pfund nur 70 Pfennig
Frisches Schinkenfleisch, alle Stücke Pf. 70—80 Pfennig
Häfte, Renden u. Roastbeef, auch im Auschnitt

Hammeleisch-Ragout Pf. 60, zum Kochen Pf. 70
Koteletts und Keule ohne Beilage Pfund 80 Pfennig
Kalbfleisch von fetten Landfälsbern Pf. nur 60—80
Renden u. Kalbschinken ohne Knochen Pf. 1.20 M.
Pa. Schweinebraten, Schinken Pfund nur 80 Pfennig
Kotelett und Kammstück ohne Beilage Pf. 90 Pf.
Frische Fleischwurst und Würstchen Pf. nur 70 Pf.
Stets frisches Hackfleisch Pfund nur 60 Pfennig

Mekgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Extrabilliger Fleischverkauf!

Von guten Landfälsbern!

Kalbfleisch, Ragout Pfund 65 Pfennig
Kalbschinken Pfund 65 Pfennig
Nierenbraten, Brat- und Kotelett Pfund 70 Pfennig
Kalbskeule, auch Schinkenstücke Pfund 80 Pfennig
Prima Schweinefleisch!

Bauchlappen mit Beilage Pfund 75 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen, Pfund 80 Pfennig
Rorder- u. Hinterbraten, auch f. Schinken Pf. 85 Pf.
Kotelett und Kammstück Pfund 90 Pfennig
Frisches Kalbfleisch zum Kochen u. Braten Pf. 50 Pf.
Ohne Knochen Pfund 70 Pfennig
Frisches Schinkenfleisch Pfund 80 Pfennig
Roh- und gekochter Schinken 1/2 Pfund 40 Pfennig
Ganz magerer Schinken 1/2 Pfund 35 Pfennig
Kaffee-Pluppenbraten Pfund 1 Mark.

Hugo Reßler

Helmundstraße 22.

Sie sparen Geld

bei diesen
billigen
Preisen

Suppenfleisch und 64

Braten m. Beil. Pf. 64

Ochsenfleisch

beste Qualität Pf. 90

Presskopf

grob 1/4 Pf. 25

Breite Blutwurst

a. reinem Schweineblut 1/4 Pf. 18

Hackfleisch Pf. 75

Hausmacher

Leberwurst 1/4 Pf. 18

Goldschmidt

Faulbrunnenstraße 5

Fleischabschlag!

Prima Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten . . . Pf. 0.80

Prima Schweinefleisch

zum Braten . . . Pf. 0.90

Prima Schweinekoteletts . . Pf. 1.00

Prima Kalbfleisch . . Pf. 0.80-0.90

Prima junges Kuhfleisch . . Pf. 0.70

sowie la Wurstwaren billigt.

Ludwig Strauß, Mekgerei

Morigstraße 11.

Im blauen Laden

Prima Ochsenfleisch . . . Pf. 80 Pf.

Magerer Schweinebraten . . Pf. 80 Pf.

Kotelett u. Kammstück ohne Beil. Pf. 90 Pf.

Prima Kalbsbraten . . . Pf. 80 Pf.

Prima Kalbsnierenbraten . . Pf. 70 Pf.

Prima Kalbskotelett . . . Pf. 90 Pf.

Mekgerei**Felix Bernen**

12 Mauergasse 12.

Wenn Sie morgen den von uns hergestellten

Kalbskopf in Madeirasauce

holen, dann ersparen Sie sich am Sonntag das Kochen.
Der Kalbskopf ist fertig zubereitet, und wenn Sie
noch Salzkartoffel dazu kochen, dann haben Sie ein

vorzügliches Mittagessen.

Große Portion, ausreichend für 2 Personen 1.10 M.
Stadtküche u. Feinkostfabrik Grether, Neugasse 24.

**WARUM
DEN
MANTEL****NUR VON DER ETAGE?**

Nicht nur der größeren Auswahl - nicht nur der niedrigen Etagenpreise - sondern einzig und allein der einwandfreien Qualität wegen wird die Etage so stark bevorzugt. Wenn auch die Zufriedenheit aller Etagenkunden schon eine sichere Gewähr für Ihren Einkauf ist, so dürfte doch die Tatsache entscheidend sein, daß ich für die hervorragende Güte eines jeden Mantels, gleich welcher Preislage, mit meinem guten Namen bürgere.

WINTER-ULSTER

aus sehr guten und schönen Stoffen,
in braunen und graublauen modernen
Tönen, mit vollen Besätzen
mit und ohne Ringsgurt zu tra-
gen . . . jeder Ulster nur 28.-, 18.-

WINTER-ULSTER

aus reinwollenen schweren Qualitäten,
zum Teil auf Kunstseide gefüttert, mit
3teil. Gurt zum Abknöpfen u.
in der so eleganten, flotten
Ulster-Paletot-Form . . . 48.-, 38.-

WINTER-ULSTER

ganz besonders schwere reinwollene Ware
in farbenfreudigen eleganten Dessins,
prachtvolle Innen-Ausstattung
und Verarbeitung mit Rücken-
und Ringsgurt . . . 68.-, 58.-

WINTER-ULSTER

aus hervorragenden Ulster-Qualität, alles
Stoffe, wie sie in der Maß-Anfertigung
verarbeitet werden, mit nur
bestmöglichen Zutaten, in der
wucht. Reise-Ulster-Form, 98.-, 78.-

MARENGO-PALETOT

aus bewährten Marengo-Stoffen, in der
flotten zweireihigen und gediegenen ein-
reihigen Form mit verdeckter
Leiste, mit und ohne Samt-
kragen, auf K'Seide gef., 48.-, 28.-

MARENGO-PALETOT

aus feinen, reinwoll. Marengo-Stoffen,
vollst. auf K'Seide gearbeitet, mit extra
großen Taschen in der kleids.
2reih. Form mit Samtkragen
und Stoff-Reservekragen, 88.-, 68.-

GABARDINE-MÄNTEL

aus reinwollenen, gut imprägnierten
Gabardines, in Raglan- oder
Slipform, vollständig auf
guter K'Seide gefüttert . 48.-, 38.-

GABARDINE-MÄNTEL

ganz besonders gute und schwere rein-
wollene Gabardine-Qualitäten,
tadellos imprägniert, auf be-
währter Kunstseide gefüllt. 68.-, 58.-

TRENCHCOATS

mit Oeltuch- oder Gummi-Batist-Einlage
und Plaidfutter, guter, wider-
standsfähiger, imprägnierter
Oberstoff, je nach Art . . 28.-, 18.-

GUMMI-MÄNTEL

tadellose Oberstoffe und einwandfreie
Gummierung, in den beliebtesten
und flotten Formen, in ganz
enormer Auswahl vorrätig 19.50 14⁵⁰

F378

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage. - Kein Laden.
Keine Schaufenster, aber größte Auswahl der Branche am Platze.

Probieren Sie!

St. Jitenberger
Blutreinigungs-Tee
ist seit langen Jahren
der allerbeste.

Paket 1.00 Mark.
Merkur-Drogerie
Ecke Friedrichstraße
u. De Laspéstraße.

Kalbfleisch!

Ragout . . . Pfund 0.70 Mk.
Bug und Rollbraten . . . Pfund 0.80 Mk.
Keule . . . Pfund 0.90 Mk.
Suppen- und Bratenfleisch Pfund 0.70 Mk.
Hackfleisch, stets frisch . . Pfund 0.80 Mk.
Ochsenfleisch, z. Koch. u. Brat. Pfund 0.90 Mk.

Metzgerei A. Schmitt

1 Sedanstraße 1.

In 38 Tagen um die Welt.

Eine Rekordfahrt über die Kontinente. — Eindrücke und Erlebnisse.

Von Dr. Fris Kaufmann.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Für die Volkshilfe wird ungeheuer viel getan. In dem kleinen Krasnodar, das noch vor wenigen Jahren zweifelslos lauter Analphabeten beherbergte, fand ich heute eine kleine, wohl assortierte Bibliothek, die nicht nur politisch aufklärende Schriften, sondern auch gute Literatur enthält. Und sie wird auch tatsächlich benutzt; jedenfalls traf ich heute Abend unsere Wirtstochter mit einem Buch der Bibliothek in der Hand an. Leichten Vergnügen tritt die Sowjetregierung entgegen. Es ist nicht nur die Prostitution abgeschafft, sondern auch jedes öffentliche Tanzvergnügen verboten. Nur in dem von Ausländern frequentierten „Grand-Hotel“ wird es ausnahmsweise gebudet.

Das Grand-Hotel entspricht seiner Ausstattung nach einem fünfsterigen Hotel in einer deutschen Provinzstadt. Dagegen funktioniert die Warmwasserheizung erfreulicherweise tadellos. Das Essen ist für einen vermögenden Geschmack ausgesprochen bescheiden und mäßig, dürfte aber für Krasnodar bereits den Gipfelpunkt eines frivolen Luxus bedeuten. Ein wirklich gutes Orchester besorgt die Tafelmusik.

Die Preise sind natürlich für Ausländer phantastisch hoch (für Russen vermutlich trotz des geringen Kaufwertes des Rubels gegenüber dem offiziellen Wechselkurs einfach unerschwinglich). Die Zimmerpreise schwanken zwischen 6 und 20 Dollars täglich, das Menü kostet 3½ Rubel oder 2 Dollar. Besonders teuer sind jedoch die Nebenausgaben: Für einen Wobla muß ich 2 Rubel, für eine Flasche Mineralwasser 2½ Rubel bezahlen! Besonders merkwürdig wirkt die geringe Sorgfalt, die auf das Service verwendet wird. Teller, Gabel und Messer sind aus ordinärem Material, ein Fischbein scheint völlig unbekannt zu sein.

Das sind die Beobachtungen, die ich im Laufe eines Nachmittags und Abends machen konnte. Sie geben, glaube ich, ein zwar nicht vollständiges, aber doch recht lebendiges Bild von dem wahren Gesicht der Stadt — und vor allem ein völlig unvoreingenommenes. Dafür kann ich meine Hände ins Feuer legen.

An der Schwelle Asiens.

In Automobilen ging es durch die morgendämmerigen, menschenleeren Krasnodar Straßen zum Flugfeld. Im Bureau der staatlichen Fluggesellschaft „Dobrod“ — auf deutsch „der gute Flug“ — herrschte schon Bewegung: Die Passagiere des fahrplanmäßigen Flugzeugs nach Sibirien wurden abgefertigt. Es klappte. Der Pilot war bereits informiert: Er hatte von Sverdlowitz aus mit mir nach Nowo-Sibirsk weiterzufliegen

und mich dort einem Kollegen zur Weiterbeförderung nach Oien zu übergeben. In ruhender Besorgtheit erkundigte sich Genosse kurz noch bei den Mitpassagieren, wer von ihnen Deutsch verstände, um mich den Betreffenden ganz besonders ans Herz zu legen. Es stellte sich heraus, daß dies bei zwei von den insgesamt sechs anderen Fluggästen der Fall war. Der eine von ihnen, Professor Juschewitsch, hatte vor dem Krieg in Deutschland, in Karlsruhe und in Breslau, studiert und seinen Dr. Ing. gemacht. Jetzt las er Chemie an der Moskauer Universität und begab sich im Augenblick ins Uralgebiet, wo in einem Bergwerk ein von ihm entdecktes neues Verfahren zur Gewinnung von Schwefel praktisch erprobt wurde.

Die große, dreimotorige Maschine erhob sich in die Luft des strahlend-blauen Morgens. Sie schien förmlich unbeweglich zu schweben und bewegte sich doch mit außerordentlicher Geschwindigkeit. Schon lag Krasnodar, dessen Güterbahnhof eben noch wie aus einer Spielzeugkassette zu unseren Füßen zu sehen gewesen war, schon die Siedlungen der Umgebung hinter uns.

Ich war inzwischen eingeschlafen. Der Flug nach Krasnodar in der vorletzten und die durchgearbeitete letzte Nacht machten sich endlich bemerkbar. Plötzlich erwachte ich. Auf meiner Schulter lag die Hand des Professors, er wies auf eine große Stadt, die sich zu unseren Füßen ausbreitete. „Nijnij Nowgorod“, erklärte er mir. „Ford's Fabrik“ — und er wies auf einen riesigen Komplex am Ufer eines Flusses, der durch die Stadt und einem anderen mächtigeren Gewässer zufließte, mit dem er sich an ihren Ausläufern vereinigte. „Die Wolga.“ Das also war der größte Strom Europas! Breit floß er zwischen flachen Ufern dahin.

Die bekannte Schräglage des Krasnodars, die eine Landung anflandigt, machte mich vollends munter. Vor uns lag eine ansehnliche Stadt mit typisch russischen Kirchen, europäischen Gebäuden und großwüchsigen, Hunderte von Metern breiten Straßen. Krasnodar, die Hauptstadt der tatarischen Republik. Wir landeten um 8 Uhr 20 Minuten: die 800 Kilometer von Krasnodar hatten wir in weniger als vier Stunden zurückgelegt.

Der Flugplatz von Krasnodar besteht aus einem großen Stoppelfeld mit zwei primitiven Holzbaracken. Keine Möglichkeit, ein Telegramm nach Wien ans „6-Uhr-Blatt“ aufzugeben, wie ich es mir vorgenommen hatte (es hätte bis zum Blattschluß bequem dort sein können). Keine, auch nur einen Brief besorgen zu lassen. Immerhin kann ich etwas zum Essen aufreiben. Man feht mir das gleiche Frühstück vor wie tags zuvor in Smolensk: ein Glas Tee, harte Eier, Butter, Schwarzbrot. Aber hier kostet es statt 2 Rubel nur 70 Kopeken.

Endlich, um 10 Uhr 20 Krasnodar Zeit, fliegen wir los. Das

Wetter ist inzwischen recht böig geworden, das Flugzeug beginnt heftig zu schlingern.

Ein heftiger Regenschauer prallt gegen die Scheiben. Wir befinden uns im Bereich eines Gewitters, große Wolke durchziehen die Luft, schwere Wolken verhängen den Himmel, wir aber fliegen so niedrig, daß wir fast die Wipfel der fremdbartigen Nadelbäume unter uns streifen, über ein hügeliges, von zahlreichen Wasserläufen durchzogenes Waldgebiet, das höher und höher zu einem Gebirge ansteigt: der Ural.

„In zehn Minuten sind wir in Asien!“ erklärte der Professor. „Auf der Höhe des Gebirgsrückens ist die Grenze zwischen den beiden Erdteilen durch ein Denkmal bezeichnet.“ Aber wir finden es nicht, der Nebel verhüllt es unseren Blicken.

Jenseits des Gebirges ist das schlechte Wetter vorbei. In strahlender Sonne liegen die östlichen Hänge vor uns, auf denen terrassenförmig sich eine große menschliche Siedlung ausbreitet: Sverdlowitz.

Wir überfliegen die Stadt, ihre Vororte, Fabriken, dann wieder flaches Land, von zahlreichen Dörfern übersät. Endlich gehen wir zu Boden.

Der Ort, wo wir gelandet sind, heißt Krasnodar. Es ist ein kleines Bauerndorf, zwanzig Kilometer von der Stadt entfernt. Aber am Abhang des Urals findet sich eben kein Platz, der als Flughafen in Betracht käme. Ein kleiner Personenwagen — ein Modell, das mindestens seine zwanzig Jahre gesehen hat — und ein Lastautomobil, das durch zwei Holzbänke in einen Autobus verwandelt worden war, stehen zu unserer Abholung bereit. Ich bin damit einverstanden: Ich möchte gleich weiterfliegen, möglichst Ost auf diesem Tage erreichen. Es ist auch nicht spät, ¼ 3 Uhr Krasnodar Zeit, hier allerdings zwei Stunden später.

Weiterfliegen? Davon ist zunächst keine Rede! Der Flugzeugkommandant, ein kleines Kerlchen mit lebhaften Bewegungen, hat keinerlei Meinung, daß das Flugzeug mit mir nach Nowo-Sibirsk weiterfliegen kann. Vergebens suche ich ihn, mit Hilfe des Professors als Dolmetsch, davon zu überzeugen, daß die betreffende Anordnung in Krasnodar tatsächlich gegeben worden sei. Vergebens berufe ich mich auf das Zeugnis des Piloten.

Ein endloses Telephonieren beginnt. Endlich, nach einer langen halben Stunde — ich hatte bereits für alle Fälle einen telegraphischen Hilferuf an Genossen kurz aufgelegt — erklärt irgendeine maßgebende Stelle von Irkutsk: Die Angelegenheit gehe in Ordnung. Jetzt aber streift mein Flugzeugführer: Es ist schon zu spät geworden, um noch weiterzufliegen. Auch sei er zu müde. Morgens, in aller Frühe, wolle er mich nach Nowo-Sibirsk führen.

(Fortsetzung folgt).



Trinkt KAFFEE mit Coffein

3 Gramm die Tasse, stört nicht das Herz u. schont die Kasse

aber aus 5—6 Gramm bereiten Sie

das köstliche Mocca-Getränk

Zu beziehen nur direkt aus der Eduscho-Großrösterei, Bremen, Siederheishafen

Auch Ziegler's „kleine“ Kunden wurden nicht vergessen!

Auch für die Jugend hat das reelle Spezialhaus eine Auswahl in Anzügen und Mänteln geschaffen, die sich sehen lassen kann. Der strapazierfähige Schulanzug, die beliebten Kieler-Anzüge, Stoff- und Lodenmäntel, reißfeste Hosen, Strickanzüge, und Pullovers, alles ist zu haben, und zwar zu Preisen, die für alle Eltern erschwinglich sind.

Adolf Ziegler

G.m.b.H.

Wiesbaden

Spezialhaus für gute und preiswerte Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung

Buchenscheitholz

trocken und ohenfertig,
h. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 Mk.
Platzer Straße 172, Telefon 25482.

Befuchstatten in wenigen Stunden

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstr.



Gegründet 1882
Eingetragene
Schutzmarke

Herbst-Neuheiten!

Blusen, Morgenröcke, Wollstoffe, Sportflanelle
Bekannte Qualitäten.

Niedrigste Preise.

R. PERROT Nachf.

Ecke Große und Kleine Burgstraße.

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße und
Adelheidstraße 34
Fernruf 26488

Zahnersatz in höchster
künstlerischer Vollendung.

Plombierungen in
schonendster Behandlung.

Nach wie vor sind die
Barzahlungspreise äußerst
niedrig gehalten, z. B.:

Künstl. Zähne v. 2.- an

Zementplomben 2.-

Platingoldamalplomben 3.-

Porzellanplomben 4.-

Goldkronen, bestes Gold,
20 kar garantiert 20.-

Spezialität: Stahlgebisse.

Kostenanschläge gratis.

3824 Jede Dame

ist entzückt, wenn sie unsere

Modelle

erblickt. 3726

Große Auswahl.
Kleine Preise.

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22.

Meine Schaufenster

erleichtern Ihnen die Wahl
beim Einkauf von

Möbeln!

Überzeugen Sie sich durch
zwanglosen Besuch meiner
Ausstellungsräume,
daß Sie nirgends meine

Qualitäts-Möbel

billiger kaufen können.

Möbelhaus Hess

9 Bismarckring 9

Das Haus vornehmer gediegener
Wohnungs-Einrichtungen!

H. Heraeus offeriert:

4.50	17.50	27.50	29.50	42.50
45 Ø	60 Ø	60 Ø	60 Ø	70 Ø
4.95	3.-	3.-	3.-	16.50
Seide	35 Ø			

Das große Fachgeschäft für Elektrizität und Gas.
Taunusstraße 9 — gegenüber dem Kochbrunnen.

Qualitätsware!
Riesenauswahl!
Billigste Preise!



Öfen und Herde

Erstklassige
Erzeugnisse

Frerath

Kirchgasse 24, Fernspr. 20241



Fried

wieder noch billiger

Kommen Sie Freitag u. Samstag! Eine Gelegenheit wie noch keine sind diese Angebote, die Sie unbedingt wahrnehmen müssen. Benutzen Sie wenn möglich die Vormittagsstunden zu Ihrem Einkauf!

Strumpfmütze reine Wolle und Wolle mit Seide	0.95	Fantasie-Wollmütze aus reiner Wolle vielfarbig	1.50
Chenille-Mütze in vielen Farben	1.45	Hochmod. Chasseur mit Federgarnitur, viele Farben	1.95
Moderne Sportmütze Leder imt. in allen neuen Farben	1.45	Eleganter Dreispitz die kleidsame Kopfbedeckg.	2.95

Extra Angebot:
Eleganter Velourhut, echt Veloursleil. . . nur **12.75**

Das modernste Geschäft mit den niedrigsten Preisen.

3810

Zum Sonntag!

einen zarten saftigen
Schweinebraten!

Schinkenstück
ohne Fett, mit Beilage . . 1 Pfd. **90** S.

Schinkenstück
ganz mager, ohne Beilage 1 Pfd. **1.20**

Schweine-Schnitzel
ohne Fett, sehr zart 1 Pfd. **1.20**

Karree u. Kammstück
ohne Beilage 1 Pfd. **1.-**

Rippenspeer
sehr zart und mild 1 Pfd. **1.10**

Portionswürste

neu eingeführt u. schnell beliebt geworden
Stück zu **80, 45, 40, 25** S.

Dazu meine rühmlichst bekannten

Leberwurst-Spezialitäten

Gutsleberwurst ¼ Pfd. **45** S.

Kalbsleberwurst **40** S.

Sardellenleberwurst **35** S.

Berliner Landleberwurst **30** S.

Hausmacher Leberwurst **30** S.

Salami meine Spezialität **38** S.

Eisbein in Gelee bevorzugt **35** S.

Delikateß-Sülze sehr pikant **25** S.

Corned beef
meine unübertroffene Spezialität **25** S.

Schweinskopf in Gelee sehr beliebt **20** S.

Wurstfabrik

Bellwinkel

Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33

Die erstklassige

● Dauerwelle ●

exkl. Waschen
Wasserwellen **10.-**

Garantiert haltbar! Keine Negerkrause!

Salon Strassner

Nikolasstraße 8. Telefon 26101.

Anmeldungen werden berücksichtigt!

Wein-Abschlag!

Veinbau Hch. Binz I. Weinhandlung
Webergasse 56 Tel. 27640 Albrechtstraße 46.

Ingelheimer Rotwein Liter RM. 0.60
Niedersauheimer Weißwein Liter RM. 0.60
Griechischer Moscatel, golden süß Liter RM. 1.00

Weine in Flaschen:

	Ltr.-Fl.	Flasche
Obstwein für Bowle	RM. 0.40	RM. —
Oppenheimer	RM. 0.80	RM. 0.70
Mosel	RM. 0.80	RM. 0.70
Niedersauheimer Hölle	RM. 0.80	RM. 0.70
Gaubielheimer Wiesberg	RM. 0.90	RM. 0.75
Lieb fraumileh	RM. 1.00	RM. 0.80
Oppenheimer Goldberg	RM. 1.05	RM. 0.90
Niersteiner Monzenberg	RM. 1.15	RM. 0.95
Hallgartener Geiersberg	RM. 1.15	RM. 0.95

Große Auswahl in Süddeutschen und Spirituosen.

Ab 5 Flaschen frei Haus.

Ausschank obiger Weine in der

Rüdesheimer Weinstube

Schwalbacher Straße 25.

Glas: RM. 0.5 — 0.32 — 0.40.

Billig! Hirsch Billig!

Hirschruden u. Reule Pfund **1.20**

Hirschbug Pfund **1.00**

Hirschragout Pfund **60** S.

Jac. Häfner

Wild- u. Geflügelhandlung

Tel. 27111. Marktplat 1.

F162a

Ein Gewinn in der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

ist in der heutigen Zeit größter wirtschaftlicher
Schwierigkeiten

ein Lichtblick

Aber das Glück kommt nicht von selbst. Sie müssen
ihm Gelegenheit geben, den Weg zu Ihnen zu finden.
Diese Möglichkeit bietet Ihnen eine Beteiligung an
der nächsten Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.
Der vorzüglich ausgestattete Gewinnplan mit seinen
Riesentreffern und den vielen Mittelgewinnen bringt
auf 800 000 Lose in 5 Ziehungen

348 000 Gewinne im Gesamtwert von

114 Millionen Reichsmark

Also etwa jedes 2. Los gewinnt. Höchstgewinn im
günstigsten Falle (§ 9 des Spielplanes)

2 Millionen Reichsmark

Ziehung der 1. Klasse am 21. u. 22. Okt. d. J.

Kaufpreis:	1/2	1/4	1/2	1/4
	5	10	20	40
	Mark je Klasse			

Lose zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern Wiesbadens

v. Koester

Bahnhofstraße 8
Fernruf 224 67

Glücklich

Wilhelmstraße 56
Fernruf 266 56

Oelbermann

Schwalbacher Str. 38
Fernruf 232 88

Kern

Adelheidstraße 28
Fernruf 242 31

Reuter

Rauenthaler Straße 20
Fernruf 200 87

3621

DER NEUE TASCHEN-

FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

In dem bekannten handlichen Buchformat
(80 Seiten stark) ist erschienen und in
unserem Verlag, in allen Buch- und Schreib-
warenhandlungen, sowie in den Zeitungs-
verkaufsstellen erhältlich

● PREIS 30 PFG.

GÜLTIG FÜR DEN WINTER 1931/32

Für den Winter!

Ofenschirme 1teilig	4.50, 3.50, 2.50
Ofenschirme 2teilig	7.75
Ofenschirme 3teilig	15.50, 14.00, 12.-
Zimmerkohlenkasten mit Dekel	4.50, 3.50, 2.50
Küchenkohlenkasten, Guß	3.70, 2.90, 2.25
Kohlenleimer	1.95, 1.75, 1.50
Kohlenfüller	1.75, 1.50, —.95
Brikettkasten	1.25, —.95
Ofenvorsetzer	1.20, —.70
Kohlenschaufeln	—45, —35, —25
Brikettzangen	—40, —25
Dapoi-Petroleumofen	14.-
Petroleumlampen	1.60, 1.20, —.65
Verdunster mit Patentanhänger	—30

Kaufhaus des Westens

Telephon 24392 — Wellritzstraße 45.

3625

Es ist wunderbar!

Dauernd laufen begeisterte Dankschreiben über die vorzügl.
Wirkung von Necetin ein. Z. B. aus Habana wird uns ge-
schrieben: „Ich habe Ihr Necetin versucht und tatsächlich es
ist wunderbar!“ Auch Ihnen bringt Necetin größte Vorteile.
Probieren Sie u. Sie haben Ihre helle Freude!

Necetin

macht alte Kleider neu!

Entglänzt und reinigt

Gibt neue Appretur

Frischt die Farben auf

Einfach durchbürsten

Deutsches Reichspatent

Für Anzüge, Kostüme, Mäntel,

Hüte, Teppiche, Polstermöbel

usw.

Indigenen und 75 Hg.

Schachtel Necetin-Gesellschaft

Leipzig C 1



Besuchen Sie die

Herbstmesse

bei Lindemann

Preußisch-Süddeutsche
Klassen-Lotterie

Spielkapital: 113,960,160 RM.

Kauflose zur 1. Klasse
in allen Teilungen zu haben

1/8	1/4	1/2	1
5.-	10.-	20.-	40.-

Ziehung am 21. und 22. Oktober 1931

Sichern Sie sich durch sofortige Bestellung

ein Anteil bei der **Staatl. Lotterie-Einnahme****Reuter Wiesbaden**

Telephon 20087 • Rautenthaler Straße 20

Auf Wunsch Zustellung durch Post 3803

Geöffnet 9-1, 2-5. — Samstags nachmittags geöffnet

Bräutigam's
Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt. F139a

vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, 1/2 Flasche (Kassenpakung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 3.

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

SCHIRG

Webergasse 2 - Tel. 27549

Herrn Socken? Da verlangt man vor allem zweierlei... Haltbarkeit und Qualität. Das klingt einfach, aber es gehört dazu Erfahrung, Kenntnis des Materials u. gute Verarbeitung, um wirklich Qualitätsware billig anzubieten. Eine 50 jähr. Erfahrung, wie SCHIRG sie hat ermöglicht es Sie beim Einkauf der Wintersocken richtig zu bedienen.

Herren - Socken

Merino, B'Wolle und Wolle gemischt, weich, warm, haltbar RM. 0.75, **1.50**

Feine kräftige B'Wolle, sehr gut verarbeitet, neue Melangen **1.65**

Feine Wolle, sehr haltbar tadelloser Sitz ohne Sockenhalter RM. **2.60**

Sportstrumpf, kräft. B'Wolle, fein gemustert in neuen Farb. RM. **1.90**

Sportstrumpf, Wolle, neue Muster eleg. sehr haltbar RM. **2.90**

Mama nimmt
Hindusta

nachdem Sie weiß, daß Nervenleiden und Blutverschlechterung oftmals nur eine Ursache haben, nämlich

Stuhlverstopfung

Hindusta versagt nie, ist gesund und vitaminreich!

Lesen Sie über die neuen Forschungsergebnisse die illustrierte Hindusta-Broschüre,

kostenlos durch:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11
Engel-Apotheke, Dotzheimer Straße 25
Apotheker E. Kocks, Sedanplatz 1
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Drogerie Alexi, Michelsberg 9
„ Brecher, Neugasse 14
„ Geipel, Bleichstraße 19
„ Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30
„ Tauber, Adelheidstraße 34
Nero-Drogerie L. Kimmel, Nerostraße 46
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9
Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1
Reformhaus Meyer, Rheinstraße 71
„ Stegmayer, Nerostraße 13 F 64a

Weit über Radio

ragt die geschulte Singstimme! Probestunde unverbindl. Einmal wöchentl. Hausmusik f. Fortgeschritt. auf Wunsch z. Volkshochschulpreis. Persönl. oder telephon. Anmeldung 21801 v. 12—2 Uhr Gr. Burgstr. 3

Gussy Aloff, Gesangs-mstr.

Seipin-Creme u. Seife
vorseitlichste Hautreinigungsmittel seit Jahren glänzend bewährt
Flechte, Jucken,
Auswuchs Krätze, Ekzeme, Hautschäden, Wundrosen u. a.

Drog. Machenheimer, Ecke Bismarckr. u. Dotzheimer Str.; Nass.-Drog. R. Petermann, Kirchg. 20; Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

LEDERWAREN

Serie I kleine Besuchstaschen Mk. 1.—, echt Leder
Serie II große Besuchstaschen „ 2.— „ „
Serie III Besuchs- u. Koffertasch. „ 3.— „ „

nur 8 Nerostraße 8

Zurück.

**Frauenarzt
Dr. Schneider**

11—12, 3—4 Uhr
Wilhelmstraße 42.

Sprechstunden!

jezt wieder wochentags, außer Samstag nachm., von 9—12 u. 3—6 1/2 Uhr.

H. Nohlmann,
Magnetopath,
Mauritiusstraße 5.

Todes-Anzeige.

Meine treue Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Kämmerl

geb. Ponath.

ist gestern für immer von uns gegangen.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kämmerl.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1931.

Scharnhorststraße 3.

Beerdigung: Samstag, den 3. Oktober, nachmittags 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof.

Tapeten

kauft man gut u. preiswert bei

Diez am Luisenplatz

Meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käthe Metzger

geb. Axt

ist heute plötzlich von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst A. Metzger**Julius Braun u. Frau, Berta, geb. Metzger****Walter Hausmann u. Frau, Mariha, geb. Metzger****Geo Metzger****Elly Metzger.**

Wiesbaden (Blücherplatz 4), Frankfurt, den 1. Oktober 1931.

Die Einäscherung findet am Montag, den 5. Oktober, 10 Uhr vormittags in aller Stille statt.

Am 30. September verschied sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Baumbach

Elektrotechniker

im 62. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1931.

Steingasse 2.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 3. Oktober, vorm. 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Hahn für die trostspendenden Worte, dem Männergesangsverein „Hilda“ für den erhebenden Grabgesang, für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

W. Schmidt.

Wiesbaden, Yorkstraße 8.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Emma Krauth

sagen wir hiermit allen unseren innigen Dank.

J. H. Krauth

Kaiser-Friedrich-Ring 31.